



Initiative
LEADER Mittlere Alb

Regionales Entwicklungskonzept

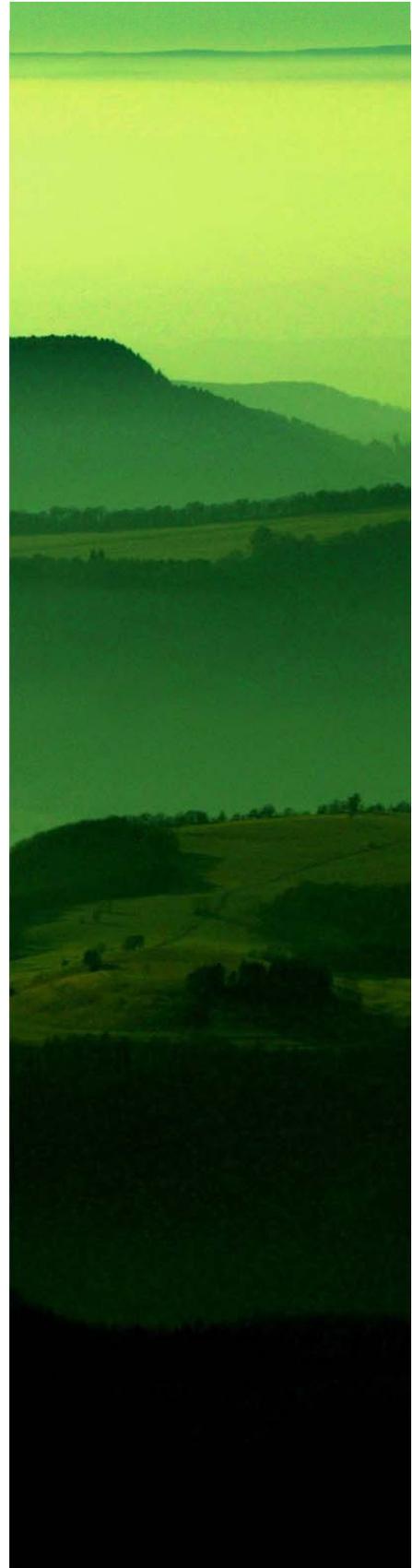
**LEADER-Bewerbung der Region Mittlere Alb
im Förderzeitraum 2014-2020**

verabschiedet am 24. September 2014

vorgelegt durch
Lokale Aktionsgruppe Mittlere Alb

Koordination und Redaktion
Landratsamt Reutlingen, Kreisamt für nachhaltige Entwicklung

mit Unterstützung durch
Dagmar B. Schmidt (Prozess-Begleitung)
Karima Daniel (Geografin)



Ansprechpartner für das Regionale Entwicklungskonzept

Landratsamt Reutlingen

Nachhaltigkeitsdezernent Hans-Jürgen Stede

LEADER-Team

im Kreisamt für nachhaltige Entwicklung,
Geschäftsteil Nachhaltige Regionalentwicklung

leader@kreis-reutlingen.de

www.kreis-reutlingen.de/leader

Julia Bernecker

Telefon 07121/480-3320

Email j.bernecker@kreis-reutlingen.de

Karin Blum

Telefon 07121/480-3321

Email k.blum@kreis-reutlingen.de

Katja Fischer

Telefon 07121/480-3324

Email ka.fischer@kreis-reutlingen.de

Im Text wird bei der Bezeichnung von Personen aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Form verwendet. Gleichwohl sind selbstverständlich beide Geschlechter gleichermaßen gemeint.

Inhaltsverzeichnis

I. Informationen zur regionalen Partnerschaft im LEADER-Gebiet	1
I.1 Abgrenzung und Lage des Aktionsgebiets.....	1
I.2 Zusammensetzung der Aktionsgruppe und Organisationsstruktur der regionalen Partnerschaft.....	3
I.3 Einrichtung und Betrieb einer Geschäftsstelle / eines Regionalmanagements.....	5
I.4 Verfahren zur Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzepts.....	6
II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie	9
II.1 Beschreibung der Ausgangslage: sozioökonomische Analyse, SWOT-Analyse einschließlich Bedarfsanalyse	9
II.2 Beschreibung der Entwicklungsziele und der Entwicklungsstrategie	24
II.3 Beschreibung der geplanten Handlungsfelder und eines Aktionsplans zu deren Umsetzung	34
II.4 Gebietsübergreifende / transnationale Kooperation mit Aktionsgruppen	45
III. Durchführung und Prozessgestaltung	47
III.1 Regularien, Aufgabenverteilung der LAG und Geschäftsordnung	47
III.2 Diskriminierungsfreies und transparentes Verfahren zur Projektauswahl (Projektauswahlkriterien)	49
III.3 Indikativer Finanzierungsplan nach Maßnahmenbereichen, Handlungsfeldern und Jahren.....	55
III.4 Monitoring und Selbstevaluierung	57
III.5 Öffentlichkeitsarbeit.....	59
IV. Anhang	61
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	61
Abkürzungsverzeichnis	61
Zusammensetzung LAG.....	62
Zusammensetzung der Arbeitskreise	64
Entwurf Vereinssatzung LAG Mittlere Alb	67
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	74
Befragung Gemeinden	81
Statistiken.....	84
Unterschriften	93

I. Informationen zur regionalen Partnerschaft im LEADER-Gebiet

I.1 Abgrenzung und Lage des Aktionsgebiets

Das geplante LEADER-Aktionsgebiet „Mittlere Alb“ umfasst 20 Gemeinden in vier Landkreisen sowie das gemeindefreie Gebiet des ehemaligen Gutsbezirks Münsingen. Im Gebiet leben rund 78.000 Einwohner auf einer Fläche von rd. 923 km².

Es umfasst im Wesentlichen die ländlich geprägten Gemeinden des Landkreise Reutlingen sowie angrenzende Gemeinden in den Nachbarlandkreisen Alb-Donau-Kreis, Esslingen und Sigmaringen. Zwischen diesen Gemeinden gibt es langjährige intensive Beziehungen und interkommunale Kooperationen, sei es im Bereich der Behindertenhilfe, bei der Notarztversorgung oder der Wasserversorgung. Die Menschen in den benachbarten Gemeinden begegnen einander in gemeinde- und landkreisübergreifenden Altennachmittagen, gemeinsamen Neujahrsempfängen und in gemeindeübergreifenden Kirchengemeinden. Die Gemeinden Erkenbrechtsweiler, Grabenstetten und Hülben sind darüber hinaus durch das europaweit einmalige Kulturgut „Heidengraben“ verbunden, das sich über die drei Gemarkungen erstreckt. Das LEADER-Aktionsgebiet Mittlere Alb liegt auf der Hochfläche der Schwäbischen Alb und hat Anteil an den Naturräumen Mittlere Kuppenalb und Mittlere Flächenalb.

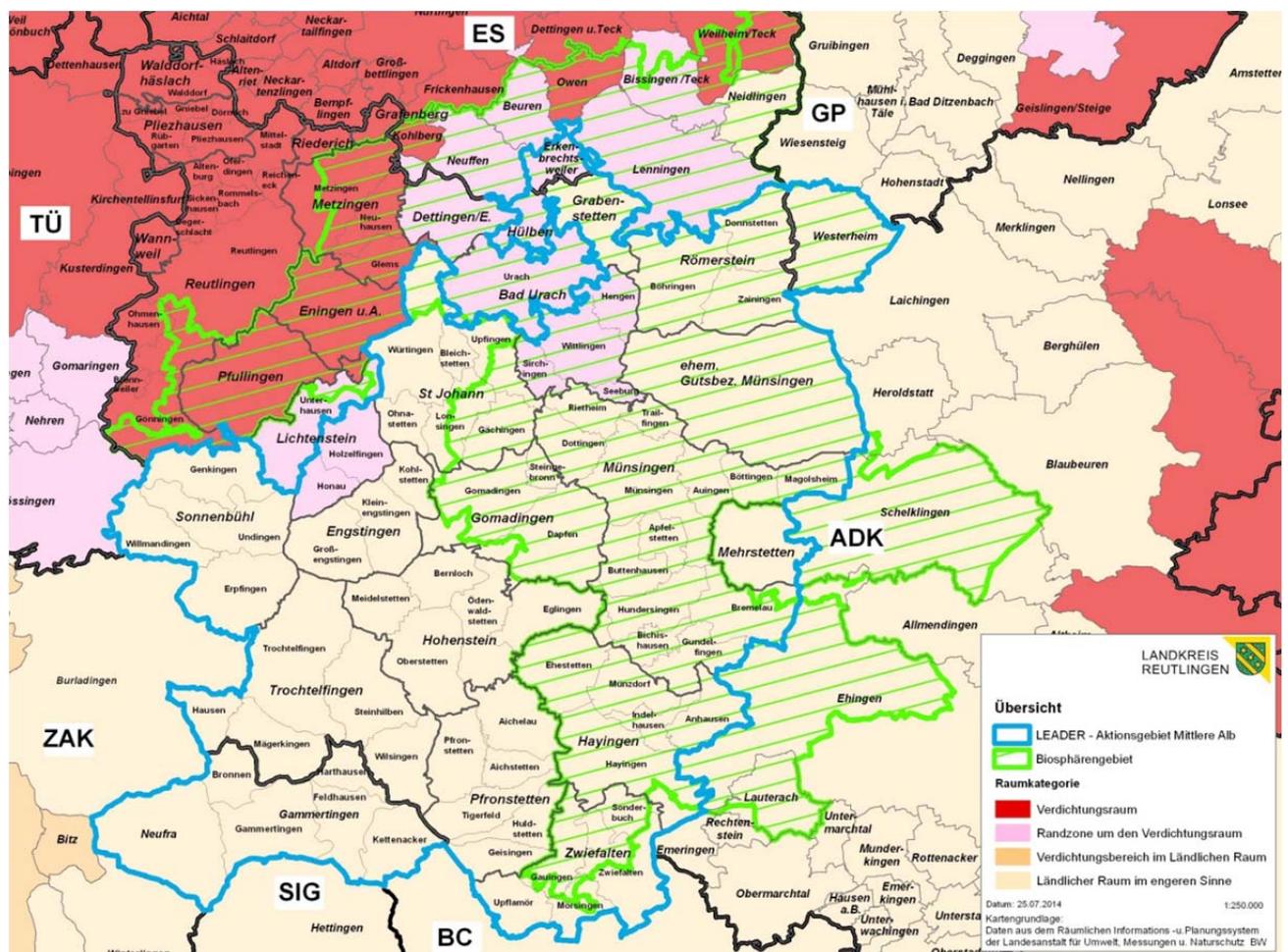


Abbildung 1: LEADER-Aktionsgebiet Mittlere Alb

I. Informationen zur regionalen Partnerschaft im LEADER-Gebiet

16 der 20 beteiligten Kommunen sind der im Landesentwicklungsplan definierten Raumkategorie „Ländlicher Raum im engeren Sinne“ zugeordnet. Die Gemeinden Erkenbrechtsweiler und Hülben sind der Raumkategorie „Randzone zum Verdichtungsraum“ zugeordnet. Sie sind durch ihre infrastrukturelle Ausstattung, den Ortsbildcharakter und durch ihre Lage oberhalb des Albtraufs, die sie deutlich von den angrenzenden Verdichtungsräumen im Albvorland abgrenzt, als ländlich geprägt einzustufen und wurden daher in das Aktionsgebiet einbezogen. Bei der Stadt Bad Urach und der Gemeinde Lichtenstein, die ebenfalls der Raumkategorie „Randzone zum Verdichtungsraum“ zugeordnet sind, wurden nur die ländlich geprägten Ortsteile am bzw. oberhalb des Albtraufs einbezogen. Somit bildet das Gebiet einen homogenen ländlich geprägten Lebens- und Wirtschaftsraum „auf der Alb“. 12 der 20 am Aktionsgebiet Mittlere Alb beteiligten Städte und Gemeinden sind auch Teil des Biosphärengebiets Schwäbische Alb.

Liste der an LEADER beteiligten Gemeinden und Gemarkungen

Name der Gemeinde	Einwohner 2013	Fläche in km ²	Einwohner je km ²	Gemeindegemeinschaft/ Gemarkungsnummer
Gemeinden, die vollständig im LEADER-Gebiet liegen				
Engstingen	5187	31,51	165	8415089
Erkenbrechtsweiler	2100	6,93	303	8116018
Gammertingen, Stadt	6255	52,97	118	8437031
Gomadingen	2217	45,85	48	8415027
Grabenstetten	1629	14,53	112	8415028
Hayingen, Stadt	2139	63,37	34	8415034
Hohenstein	3662	61,71	59	8415090
Hülben	2842	6,40	444	8415039
Mehrstetten	1337	17,10	78	8415048
Münsingen, Stadt	13946	116,99	119	8415053
Gutsbezirk Münsingen	0	64,64	0	8415086
Neufra	1874	28,39	66	8437082
Pfronstetten	1465	54,06	27	8415058
Römerstein	4001	46,04	87	8415088
Sonnenbühl	6990	61,26	114	8415091
St. Johann	5060	58,97	86	8415093
Trochtelfingen, Stadt	6279	79,22	79	8415073
Westerheim	2882	22,93	126	8425134
Zwiefalten	2169	45,43	48	8415085
Gemeinden, die nur teilweise im LEADER-Gebiet liegen				
Bad Urach, Stadt				8415078
- Hengen	890	6,90	129	7691
- Seeburg	277	2,20	126	7692
- Sirchingen	967	4,80	201	7693
- Wittlingen	1057	13,50	78	7694
Lichtenstein				8415092
- Holzelfingen	1308	10,70	122	7720
- Honau	981	6,30	156	6789
Gesamt LAG mit Gutsbezirk	77514	922,70	84	

Datengrundlage für diese Tabelle ist der aktuellste, auf Basis des Zensus vom 09.05.2011 fortgeschriebene Bevölkerungsstand (Statistisches Landesamt, Stand 3. Quartal 2013). Da für die Gemarkungsebene (Ortsteile) keine Zahlen vorliegen, sind die aktuellsten verfügbaren Daten verwendet worden (Einwohnermeldeämter, Stand 06/2013).

Tabelle 1: Gemeinden im Aktionsgebiet Mittlere Alb

I.2 Zusammensetzung der Aktionsgruppe und Organisationsstruktur der regionalen Partnerschaft

Lokale Aktionsgruppe (LAG)

Zahlreiche Institutionen, Kommunen und Vereine haben sich ab dem Zeitpunkt der Interessensbekundung an der Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK) beteiligt und werden den LEADER-Prozess weiterhin aktiv unterstützen. Die LAG umfasst derzeit rund 70 Mitglieder, davon ca. 60 % Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Privatpersonen. Rund 30 % der Beteiligten sind Frauen (s. Liste im Anhang). Durch gezielte und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit (s. Kap. III.5, S. 59) und Bürgerbeteiligung (s. Kap. II.2, S. 28), z.B. über die Beteiligungsplattform im Internet, soll eine möglichst breite Beteiligung der ganzen Region erreicht werden.

Aufgrund der positiven Erfahrungen aus den Förderprogrammen PLENUM und REGIONEN AKTIV und dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb soll die LAG als eingetragener Verein eine eigene Rechtsform bekommen. Die Rechtsform des Vereins, der alle relevanten Institutionen, Unternehmen, Verbände und Vereine sowie Bürger zusammenbringt, hat sich bei bisherigen Förderprogrammen in der Region als integratives Instrument für den bottom-up Ansatz bewährt und gewährleistet die Akzeptanz in der Region. Der Sitz des Vereins soll zentral und für die Bürger gut erreichbar innerhalb der Förderkulisse liegen. Der Verein soll für alle Bürger im LEADER-Gebiet offen sein. Organe im Verein sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und der Beirat. Der Verein wird ein hauptamtliches Regionalmanagement einrichten.

Die LAG ist interdisziplinär besetzt und umfasst Kommunen sowie Vereine, Verbände und Einrichtungen insbesondere aus den Bereichen Soziales, Kunst, Kultur und Wirtschaft. Viele Akteure in der LAG verfügen bereits aus der Vergangenheit über weitreichende Erfahrungen in Regionalentwicklungsprozessen. Bei Bedarf kann sich das Regionalmanagement bei rechtlichen bzw. fachlichen Fragen zu einzelnen Projekten zusätzlich Unterstützung bei Experten und Fachbehörden holen, um die fachliche Qualifikation zur Umsetzung der gebietsspezifischen Strategie sicherzustellen. Außerdem steht der LAG und dem Regionalmanagement auch seitens der Landkreisverwaltung beim Kreisamt für nachhaltige Entwicklung ein erfahrenes Team unterstützend zur Seite.

Durch die Vereinssatzung werden die Abläufe und Entscheidungsbefugnisse innerhalb der Organe des Vereins und der Geschäftsstelle klar und transparent geregelt (s. Satzungsentwurf im Anhang).

Die Mitglieder der LAG bestätigten durch ihre Unterschrift bei der Abschlussveranstaltung am 24. September 2014, die Umsetzung des REK bzw. den LEADER-Prozess aktiv zu unterstützen.

Der Vorstand

Der von der Mitgliederversammlung gewählte Vorstand des Vereins leitet und steuert den Verein und die Umsetzung der Entwicklungsstrategie im Aktionsgebiet. Er ist für die inhaltliche wie auch wirtschaftliche Kontrolle der Umsetzung des Arbeitsprogrammes sowie des Regionalmanagements zuständig. Unterstützt wird der Vorstand bei der Steuerung und Koordinierung der Gesamtentwicklung durch externe Experten aus allen Handlungsfeldern und Vertretern der

I. Informationen zur regionalen Partnerschaft im LEADER-Gebiet

Querschnittsziele Inklusion und Nachhaltigkeit wie z.B. Mitgliedern der Gesundheitskonferenz, der Inklusionskonferenz oder der Geschäftsstelle des Biosphärengebietes Schwäbische Alb (Informationen zu diesen Institutionen auf S. 24 ff.).

Der Vorstand setzt sich überwiegend aus Vertretern der Wirtschafts- und Sozialpartner und der Zivilgesellschaft zusammen, mindestens 40 % der Mitglieder sind Frauen. Um arbeits- und entscheidungsfähig zu sein, soll der Vorstand aus nicht mehr als 9 Personen bestehen, die aus Vertretern aller Akteursgruppen zusammengesetzt sind. Insbesondere soll mindestens ein Vertreter von Menschen mit Handicaps und Vertreter von Jugendlichen und Senioren im Vorstand sein. Dies wird durch entsprechende Vorgaben in der Satzung sichergestellt.

Der Beirat

Ein von der Mitgliederversammlung gewählter Beirat bildet das Entscheidungsgremium für die Projektbewertung und -förderung. Der Beirat soll 25 gewählte Mitglieder umfassen, 5 Mitglieder werden vom Vorstand benannt, um im Hinblick auf die Handlungsfeldschwerpunkte und Vorgaben in Bezug auf die Zusammensetzung eventuell fehlende Vertreter nachbenennen zu können. Ein Vertreter der Geschäftsstelle des Biosphärengebietes Schwäbische Alb soll Mitglied im Beirat sein. Detaillierte Vorgaben zur Zusammensetzung werden analog zur Besetzung des Vorstands (mind. 40 % Frauen, keine Interessensgruppe mehr als 49%, mindestens ein Vertreter von Menschen mit Handicaps und Vertreter von Jugendlichen und Senioren) in der Vereinsatzung geregelt. Besonderes Gewicht soll auf eine ausgeglichene, themenbezogene Zusammensetzung des Beirats gelegt werden, die die Schwerpunktsetzung der Entwicklungsstrategie im Projektgebiet widerspiegelt und die fachliche Qualifikation und organisatorische Kompetenz der Beiratsmitglieder für die Aufgabenerfüllung sicherstellt. Der Beirat kann sich jederzeit durch beratende, nicht stimmberechtigte Experten bei der fachlichen Beurteilung der Projekte unterstützen lassen. Je ein Vertreter der thematischen Arbeitskreise soll beratend an den Beiratssitzungen teilnehmen.

Die Projektauswahl durch den Beirat findet anhand gemeinsam entwickelter Projektauswahlkriterien statt (s. Kap. III.2, S. 49). Regelungen zum Organisationsablauf im Verein wie z.B. zur Befangenheit von Beiratsmitgliedern, die selbst Projektträger eines LEADER-Projekts sind, werden in einer durch die Mitgliederversammlung beschlossenen Geschäftsordnung getroffen.

Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung wählt die Organe des Vereins und erörtert deren Berichte. Sie berät das Regionalmanagement in Bezug auf das jährliche Arbeitsprogramm und nimmt Stellung zu wichtigen aktuellen Entwicklungen und bedeutsamen Einzelentscheidungen.

Thematische Arbeitskreise

Für die Erarbeitung des REK haben sich bereits drei thematische Arbeitskreise (AK) für die jeweiligen Handlungsfelder konstituiert:

- Arbeitskreis „Lebenswerte Dörfer“
- Arbeitskreis „Soziales und kulturelles Leben“ (bisher: „Kultur und Soziales“)
- Arbeitskreis „Regionale Wirtschaft“ (bisher: „Kleine Unternehmen und Frauen“)

I. Informationen zur regionalen Partnerschaft im LEADER-Gebiet

Die Arbeitskreise sollen weitergeführt werden und sind jederzeit offen für interessierte Bürger und Institutionen aus dem Aktionsgebiet, auch wenn sie nicht Mitglied im Verein sind. In den Arbeitskreisen sind Wirtschafts- und Sozialpartner ebenso wie Privatpersonen und Gebietskörperschaften vertreten (vgl. AK-Listen im Anhang). Die Arbeitskreise verstehen sich als Ideenwerkstatt für neue Projekte und machen Vorschläge zur Weiterentwicklung der Ziele des REK. Um



Treffen eines thematischen Arbeitskreises

eine enge Zusammenarbeit und optimale inhaltliche Abstimmung mit der Geschäftsstelle des Biosphärengebiets Schwäbische Alb zu gewährleisten, ist in jedem Arbeitskreis ein Vertreter der Geschäftsstelle des Biosphärengebiets Schwäbische Alb. Mindestens einmal im Jahr soll ein Treffen aller thematischen Arbeitskreise stattfinden, um die Handlungsfelder und Arbeitskreise miteinander zu vernetzen, mögliche Synergieeffekte zu nutzen und Projektideen zu vernetzen. Vertreter der Arbeitskreise sollen als beratende Mitglieder an den Beiratssitzungen teilnehmen (Organisationsabläufe s. auch Schaubild Kap. III.1, S. 47).

I.3 Einrichtung und Betrieb einer Geschäftsstelle / eines Regionalmanagements

Das Regionalmanagement soll mit 2,5 Personalstellen ausgestattet werden (2 RegionalmanagerInnen und eine 0,5 Stelle als Assistenz). Aus den Erfahrungen vorangegangener Regionalentwicklungsprozesse ist dies die absolut notwendige Mindest-Personalausstattung zur Umsetzung derartiger Förderprogramme. Ein angemessenes Budget für Sachmittel, Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung wird zur Verfügung gestellt. Die Geschäftsstelle soll ihren Sitz innerhalb der Gebietskulisse möglichst „nah bei den Menschen“ haben und gut zu erreichen sein. Angedacht sind Räumlichkeiten in der Innenstadt von Münsingen. Erste Gespräche in Bezug auf geeignete Räumlichkeiten laufen bereits. Es wird regelmäßige, verlässliche und bürgerfreundliche Öffnungszeiten geben, die allen interessierten Bürgern einen Besuch der LEADER - Geschäftsstelle ermöglichen. Die Aufgaben des Regionalmanagements sind in Kapitel III.1. (S. 47) näher beschrieben.

Kosten und Finanzierung LEADER-Geschäftsstelle

Kostenschätzung (pro Jahr)

Personalkosten (2 RegionalmanagerInnen (TVöD 11 + 0,5 Assistenz)	140.000 €
Bürobetrieb (Miete, Büromittel, Versicherungen, Reisekosten...) für drei Arbeitsplätze	20.000 €
Geschäftsausgaben (eigene Projekte, Fortbildungen...)	15.000 €
Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung	25.000 €
	200.000 €

I. Informationen zur regionalen Partnerschaft im LEADER-Gebiet

LEADER-Förderung für die Geschäftsstelle (max.)	102.000 €
max. 60 % der Geschäftsstellenkosten in Höhe von max. 170.000 Euro = 102.000 €	
vom Verein zu tragende Kosten (pro Jahr mind.)	98.000 €
Kostenverteilung:	
Beitrag Landkreis (50 %)	49.000 €
Beitrag Städte und Gemeinden (50 ct/Einwohner)	39.000 €
Beitrag Kreissparkasse Reutlingen	5.000 €
sonstige Beiträge	
Privatpersonen 50 €/a	
Vereine/Verbände 100€/a	
Unternehmen bis 10 MA 200€/a	
Unternehmen mit mehr als 10 MA 500 €/a	5.000 €
	<hr/> 98.000 €

Die Kofinanzierung der Geschäftsstellenkosten erfolgt durch die Mitglieder des Vereins. Der Landkreis Reutlingen übernimmt 50 % der hierfür anfallenden Kosten (Beschluss des Ausschusses für technische Fragen und Umweltschutz vom 30.06.2014), die Kommunen beteiligen sich mit 50 ct je Einwohner. Die maximal förderfähigen Kosten werden überschritten, so dass eine tatsächliche Kofinanzierungsquote von rund 50 % (statt 40 %) durch die LAG erforderlich ist (vgl. auch Finanzierungsplan S. 55)

Die Gemeinden haben die Kofinanzierung zugesagt und bestätigen die Bereitschaft zur Kofinanzierung durch die Unterzeichnung des REK in der Abschlussveranstaltung am 24. September 2014. Die Kreissparkasse Reutlingen hat einen jährlichen Beitrag in Höhe von 5.000 Euro zugesagt. Weitere zusätzliche Einnahmen werden durch Mitgliedsbeiträge generiert.

I.4 Verfahren zur Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzepts

Die Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzepts baut auf drei Säulen auf:

Große Akteursrunde: Lokale Aktionsgruppe

Ausgangspunkt für die Erarbeitung des REK war die große Akteursrunde, zusammengesetzt aus Vertretern von Kommunen, Sozialverbänden, Kammern, Vereinen, Unternehmen und Kirchen. Begleitend wurden gezielt neue Interessensgruppen angesprochen und zahlreiche Gespräche mit Bürgermeistern geführt, um die Unterstützung auf kommunaler Ebene einzuwerben. Es wurden drei thematische Arbeitskreise gebildet, die in je zwei moderierten Workshops die Stärken-Schwächen-Analyse abgestimmt, Entwicklungs-, Handlungsfeld- und Teilziele erarbeitet sowie Projektideen diskutiert und (weiter-) entwickelt haben. Als Steuerungsgruppe wurde der Arbeitskreis Organisation gebildet. Im Verlaufe des Prozesses stieg die Mitgliederzahl der Akteursrunde stetig an. Eine Liste der LAG-Mitglieder ist im Anhang aufgeführt.

I. Informationen zur regionalen Partnerschaft im LEADER-Gebiet

Bürgerbeteiligung

Mit einem Ideenwettbewerb wurden alle Bürger aufgerufen, sich mit ihren Ideen am LEADER-Prozess zu beteiligen. Der Aufruf zum Ideenwettbewerb wurde über die Mitglieder der großen Akteursrunde über Plakate und Postkarten breit gestreut. Parallel erfolgten die Verlinkung auf den Internet- und Facebook-Seiten der Akteure sowie die Bewerbung in der örtlichen Presse, den Mitteilungsblättern und den lokalen Fernseh- und Radiosendern. Auf Einladung von Landrat Thomas Reumann diskutierten die Ideengeber die Projektideen in einer Bürgerwerkstatt in moderierten Gruppen. Als Ergebnis konnten rd. 20 Projektideen in den LEADER-Projektpool übernommen werden. Aus den Erfahrungen entstand für die zukünftige Arbeit im LEADER-Prozess die Idee der „Projektbörsen“ (s. S. 28).



Ideenwettbewerb „Rüdiger“

Vorhandene Konzepte, Planungen, Netzwerke

Im Aktionsgebiet gibt es viele bestehende Initiativen und aktive Netzwerke, die in die Erarbeitung des REK einbezogen wurden (vgl. auch Kap II.2, S. 24). Mit einzelnen Experten oder Expertengruppen (z.B. aus dem Bereich der Inklusion, Geschäftsstelle Biosphärengebiet, Gesundheitskonferenz) wurden intensive Einzelgespräche geführt oder Workshops abgehalten.

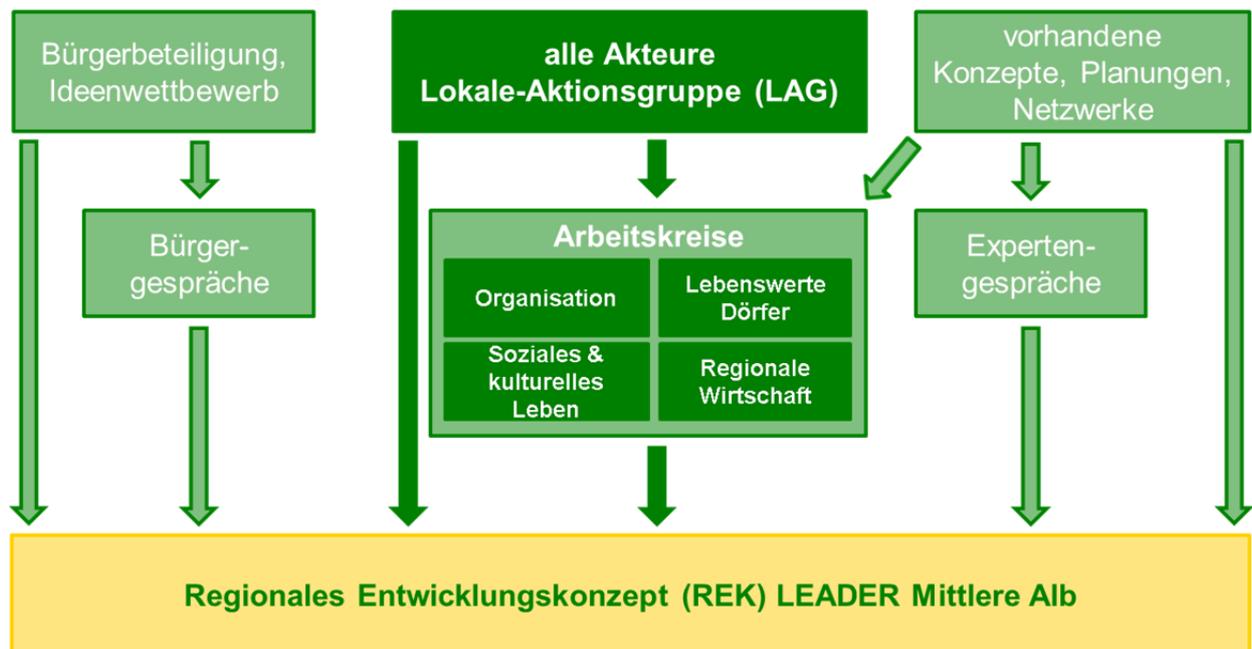


Abbildung 2: Einbindung der Akteure bei der Erstellung des REK

Die Federführung und die Erstellung des REK lag beim LEADER-Team des Kreisamtes für nachhaltige Entwicklung des Landratsamts Reutlingen. Die Inhalte des REK wurden wie oben beschrieben gemeinsam mit den Bürgern und regionalen Akteuren in moderierten Workshops und Einzelgesprächen erarbeitet und in mehreren Feedbackrunden mit allen Mitgliedern der LAG abgestimmt.

I. Informationen zur regionalen Partnerschaft im LEADER-Gebiet

In der nachfolgenden Grafik sind die einzelnen Verfahrensschritte aufgeführt:

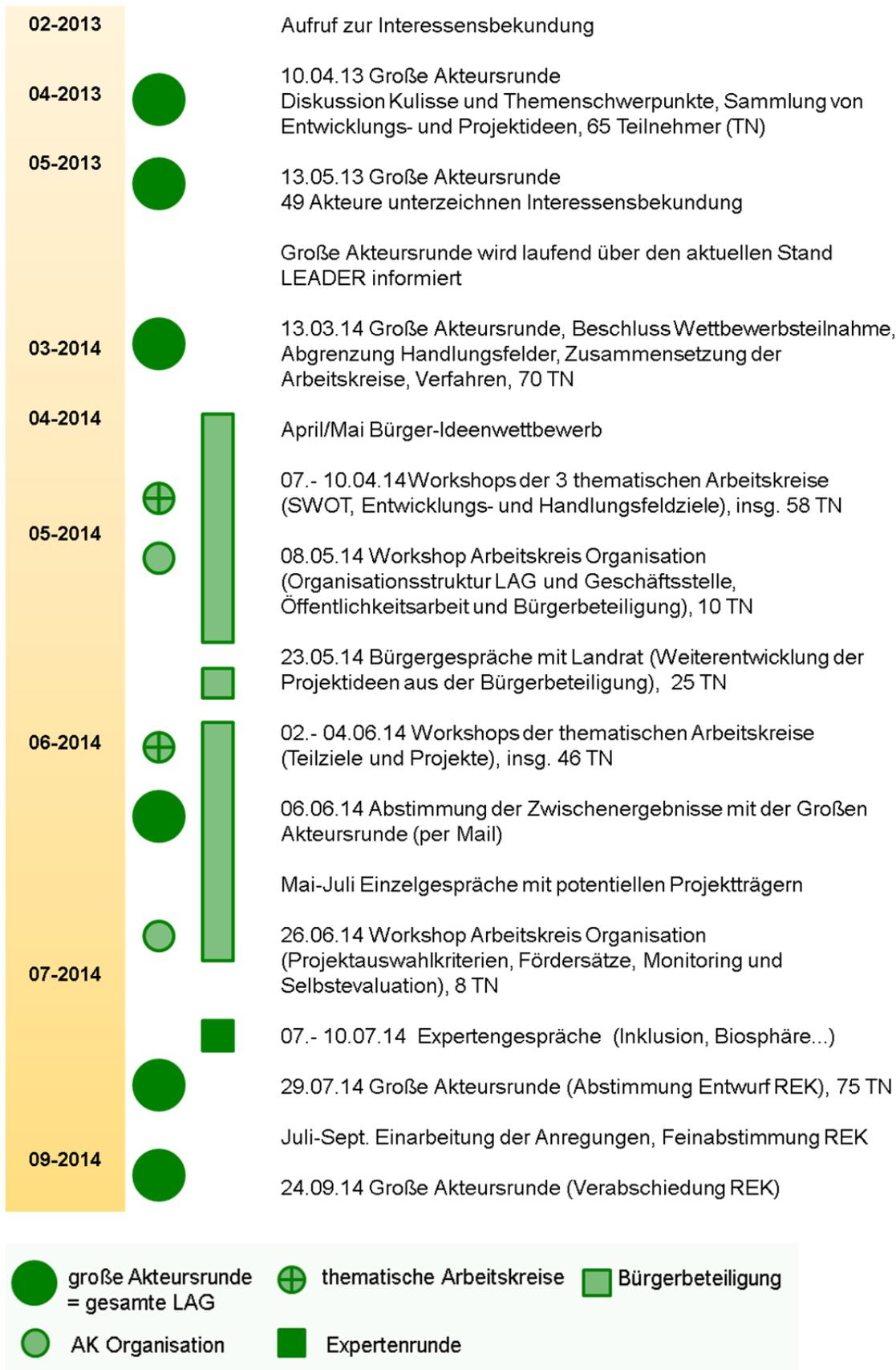


Abbildung 3: Chronologie des REK-Prozesses

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

II.1 Beschreibung der Ausgangslage: sozioökonomische Analyse, SWOT-Analyse einschließlich Bedarfsanalyse

In der Region der Mittleren Schwäbischen Alb gibt es seit vielen Jahren einen dynamischen, nachhaltigen Regionalentwicklungsprozess, der „von unten nach oben“ gestaltet wird. Dieser Prozess begann mit den Regionalentwicklungsprogrammen PLENUM und REGIONEN AKTIV (2001-2013) und wird seit 2008 durch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb fortgesetzt. 2012 wurde unter breiter Beteiligung der Bevölkerung das Entwicklungskonzept für das Biosphärengebiet Schwäbische Alb („Rahmenkonzept“) fertiggestellt.

Die Förderschwerpunkte des Biosphärengebiets liegen im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit. Dies ist u.a. dadurch begründet, dass die Projektförderung insbesondere auf Grundlage der Landschaftspflegerichtlinie erfolgt.

Handlungsfelder des Biosphärengebiets laut Rahmenkonzept sind:

- Naturschutz
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Wertschöpfungsketten und Regionalvermarktung (Landwirtschaft, Schäferei, Streuobst, Weinbau)
- Wald, Holz und Jagd
- Tourismus und Gastronomie
- Umwelt- und Klimaschutz
- Historisch-kulturelles Erbe
- Kommunale Entwicklung, Planung und Verkehr

Eine Förderung von Projekten mit überwiegend kulturellen oder sozialen Schwerpunkten war bzw. ist bisher dort nicht möglich. Im Rahmenkonzept-Arbeitskreis „Kommunale Entwicklung, Planung und Verkehr“ wurden zwar Maßnahmen und Projektideen zu Themen wie Daseinsvorsorge, Mobilität/Erreichbarkeit, zukunftsfähige Beschäftigungsmöglichkeiten erarbeitet, bisher jedoch nicht umgesetzt. Dieses Handlungsfeld wird aus Kapazitätsgründen von der Geschäftsstelle des Biosphärengebiets nicht bearbeitet.

Der Schwerpunkt der LEADER-Bewerbung der Region Mittlere Alb liegt daher bei der sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit. Damit bietet LEADER eine ideale Möglichkeit, auch das Biosphärengebiet in diesen Bereichen voranzubringen. Die LEADER-Themenschwerpunkte sind so gewählt, dass eine klare Abgrenzung möglich ist und das Entstehen von konkurrierenden Strukturen und Doppelförderungen ausgeschlossen wird. Das vorliegende REK wurde in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des Biosphärengebiets erstellt.

Entsprechend dieser Abgrenzung konzentrieren sich die sozioökonomische Analyse und die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT) auf die Themenkomplexe Wirtschaft, Kultur und Soziales.

Die Region Mittlere Alb in Fakten: sozioökonomische Analyse

Methodik

Die sozioökonomische Analyse basiert auf einer statistischen Auswertung relevanter Kennwerte der Kommunen des Aktionsgebiets Mittlere Alb. Die Basisdaten stammen vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg (www.statistik-bw.de) und wurden ergänzt durch Daten der Zensusdatenbank „Zensus 2011“, des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) sowie der IREUS-Studie¹. Außerdem wurden einige Daten über einen Fragebogen (s. Anhang) direkt bei den Städten und Gemeinden erhoben. Der Analysezeitraum ist abhängig von den ausgewählten und verfügbaren Indikatoren. Dabei wurden für die Gemeinden Bad Urach und Lichtenstein Daten des gesamten Gemeindegebiets herangezogen; die eigenen Erhebungen wurden auf die betroffenen Ortsteile bezogen.

Bevölkerung

Im Jahr 2013 wohnten 77.514 Einwohner² im Aktionsgebiet. Die Einwohnerdichte liegt bei 84 EW/km² (ohne den unbewohnten ehemaligen Gutsbezirks Münsingen bei 90 EW/km²). Damit liegt sie deutlich unter dem Durchschnitt des gesamten ländlichen Raums in Baden-Württemberg mit 149 EW/km²³. Langfristig betrachtet wuchs die Bevölkerung in den letzten 50 Jahren. Im Betrachtungszeitraum 1961-2012 hat die Bevölkerung des Aktionsgebiets (inklusive Bad Urach Stadt und Lichtenstein-Unterhausen) um 36 % zugenommen. Dies liegt zwar im Landesdurchschnitt, aber unter dem Durchschnitt des gesamten Landkreises Reutlingen (42 %) mit verdichteten Gebieten.

Betrachtet man im Aktionsgebiet (ohne Bad Urach Stadt und Unterhausen) die letzten 14 Jahre, zeichnet sich ab 2005 insgesamt eine negative Bevölkerungsentwicklung ab; allerdings ist die Analyse der Bevölkerungsentwicklung der jüngeren Vergangenheit mit Ungenauigkeiten verbunden, da seit 2011 der Bevölkerungszustand auf der Basis des Zensus berechnet wird (vorher: Basis Volkszählung von 1987).

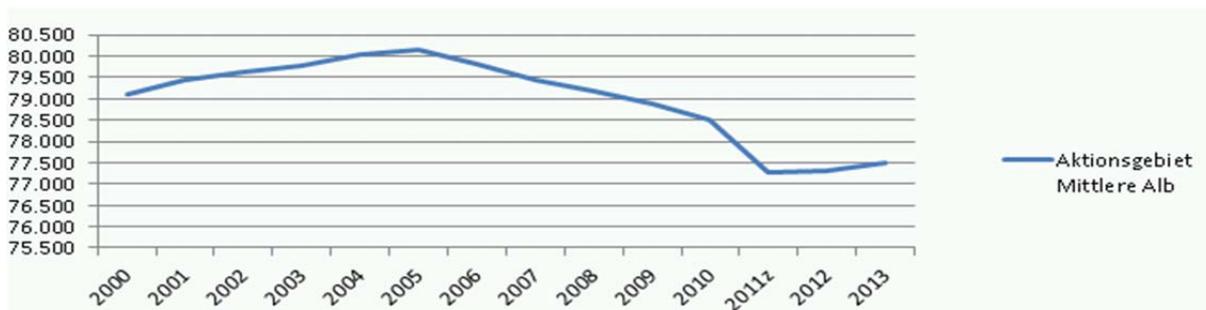


Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung 2000-2013 im Aktionsgebiet Mittlere Alb

¹ IREUS-Studie (Studie des Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung (IREUS) Universität Stuttgart: "Der Beitrag der ländlichen Räume Baden-Württembergs zu wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit und sozialer Kohäsion – Positionsbestimmung und Zukunftsszenarien"

² Einwohner Gemeindeebene: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg „Vierteljährlicher Bevölkerungsstand seit 2011 Fortschreibung Basis Zensus 09.05.2011“ (Stand 3. Quartal 2013); Einwohner Ortsteile: Einwohnermeldeamt, (Stand 30.06.2013)

³ <http://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-themen/laendlicher-raum/>

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

Bezogen auf den Betrachtungszeitraum 2005-2013 ist die Bevölkerung im Aktionsgebiet um 3,3 % zurückgegangen. Besonders stark war der Rückgang in Gammertingen (-8,4 %), Mehrstetten (-7,5 %) und Pfronstetten (-6,5 %), während z.B. Grabenstetten (+3,4 %) oder Römerstein (+2,3 %) etwas zugelegt haben. Die Bevölkerungsentwicklung ist stark von Wanderungsbewegungen abhängig. Der Geburtensaldo im Aktionsgebiet ist negativ. Ohne Zuwanderung würde der Bevölkerungsrückgang noch deutlicher ausfallen.

Die Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes weist verschiedene Prognosen für das Aktionsgebiet aus. In der Hauptvariante wird ein Rückgang der Bevölkerung 2013-2030 um 1,6 % prognostiziert. Der Entwicklungskorridor liegt dabei zwischen einem Rückgang um 5,1 % (unterer Rand) und einer Zunahme um 1,0 % (oberer Rand).⁴

Die Bevölkerung im Aktionsgebiet wird älter. Im Jahr 1996 war der Jugendquotient⁵ im Aktionsgebiet mit 42,2 noch höher als der Altenquotient⁶ mit 23,0. Derzeit halten sich der Jugendquotient mit 34,5 und der Altenquotient mit 33,3 noch annähernd die Waage.

	Jugendquotient			Altenquotient		
	1996	2013	2030	1996	2013	2030
Land Baden-Württemberg	35,4	31,7	31,2	23,8	32,2	44,1
Landkreis Reutlingen	36,3	32,5	30,5	23,6	33,2	45,8
Aktionsgebiet Mittlere Alb	42,2	34,5	32,7	23,0	33,3	49,7

Tabelle 2: Entwicklung der Altersstruktur

Für 2030 geben die Prognosen einen Jugendquotienten von 32,7 an. Der prognostizierte Altenquotient liegt mit 49,7 noch deutlich über dem des Landkreises (45,8) und des Landes (44,1). In vielen Gemeinden des Aktionsgebiets wird er 2030 über 50 liegen (z.B. Gomadingen und St. Johann 52,5; Erkenbrechtsweiler 52,2 oder Neufra und Zwiefalten 51,8). Insbesondere die Anzahl der Hochaltrigen (85 Jahre und älter) wird nach den Prognosen deutlich steigen, z.B. in Engstingen von 96 (2012) auf 218 (2030), in Münsingen von 298 auf 618 oder in Hayingen von 49 auf 73.⁷

Integration und Inklusion

Der Anteil der Ausländer in der Bevölkerung des Aktionsgebiets lag 2013 bei 7 % und damit unter dem des Landkreises Reutlingen (12,0 %) und des Landes (11,9 %)⁸. Im Aktionsgebiet sind derzeit über 150 Flüchtlinge untergebracht. Durch die steigende Anzahl von Flüchtlingen und die Unterbringungskonzeption des Landkreises, die auf den Aufbau von dezentralen Strukturen zur Unterbringung von Flüchtlingen und zur sozialen Teilhabe vor Ort setzt, ist davon auszugehen, dass der Ausländeranteil im Aktionsgebiet ansteigen wird.

⁴ Statistisches Landesamt „Bevölkerungsvorausrechnung mit Wanderungen und Entwicklungskorridor“

⁵ Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren bezogen auf die Bevölkerung von 20 bis unter 65 Jahren

⁶ Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter bezogen auf die Bevölkerung von 20 bis unter 65 Jahren

⁷ Statistisches Landesamt „Bevölkerungsvorausrechnung mit Wanderungen nach 5 Altersgruppen“

⁸ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg „Vierteljährlicher Bevölkerungsstand seit 2011 Fortschreibung Basis Zensus 09.05.2011“ (Stand 3. Quartal 2013),

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

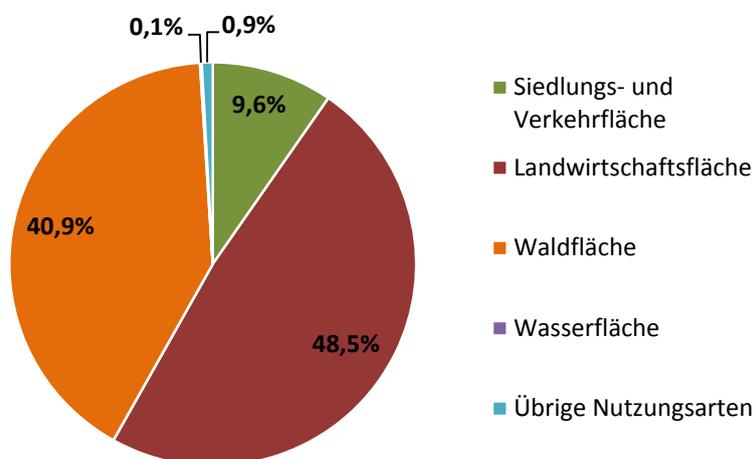
Daten über den Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der Bevölkerung liegen für das Aktionsgebiet nicht vor. Nur für die Stadt Münsingen lässt sich ein Wert von 24,0 % berechnen, der damit ähnlich hoch ist wie der für den Landkreis Reutlingen (25,8 %) und das Land (25,5 %).⁹

Das Aktionsgebiet ist traditioneller Standort vieler großer Einrichtungen für behinderte Menschen (z.B. BruderhausDiakonie Buttenhausen, Samariterstift Grafeneck, Mariaberger Heime, Zentrum für Psychiatrie Zwiefalten) mit vielen Außenstellen. Daher leben vergleichsweise viele behinderte Menschen im Aktionsgebiet. Daraus ergibt sich eine besondere Verantwortung für Menschen mit Behinderung und ihre besonderen Bedürfnisse.

Naturraum und Landnutzung

Das LEADER-Gebiet zeichnet sich durch eine sehr abwechslungsreiche und naturschutzfachlich hochwertige Kulturlandschaft aus u. a. mit ihren Wacholderheiden, Magerrasen, Feldhecken und artenreichen Wiesen und Weiden. Eine Besonderheit ist der ehemalige Truppenübungsplatz Münsingen mit seinen großflächigen, extensiven Wiesen und Weiden.

Das LEADER-Gebiet hat Anteil an über 200 europäischen, nationalen oder landesweiten Schutzgebieten (Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, flächenhafte Naturdenkmale und Natura 2000-Gebiete) mit einer Fläche von ca. 320 km². Das entspricht ca. 35 % der Kulisse (vgl. Landkreis Reutlingen ca. 22 %) ¹⁰.



Fast die Hälfte des Aktionsgebietes ist Landwirtschaftsfläche, Waldflächen liegen bei 40,9 % und die Siedlungs- und Verkehrsfläche bei 9,6 % (Abbildung 5). Dies ist typisch für den ländlichen Raum. Im Landkreis Reutlingen (14 %) sowie im Land (17 %) ist die besiedelte Fläche größer. ¹¹

Der anhaltende Strukturwandel in der Landwirtschaft (hin zu wenigen und größeren Betrieben) ist in der Statistik für das Aktionsgebiet deutlich

Abbildung 5: Flächennutzung in ha im Aktionsgebiet Mittlere Alb

ablesbar: Zwischen 1999 und 2010 sank die Betriebszahl von 1.377 auf 969. Die durchschnittliche Betriebsgröße ist im selben Zeitraum von 31,2 ha auf 45,3 ha stark gestiegen¹². Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe lag 2010 mit 75,9 % deutlich über dem Anteil im Landkreis (73,5 %) und im Land (62,5 %).¹³

⁹ Zensus 2011 Bevölkerung nach Migrationshintergrund und -erfahrung

¹⁰ Auswertung Daten LUBW

¹¹ Statistisches Landesamt „Flächennutzung 2012 nach Art der tatsächlichen Nutzung“

¹² Statistisches Landesamt „Landwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur 1999 und 2010“

¹³ Statistisches Landesamt „Landwirtschaftliche Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe seit 1999“

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

Energie und Klimaschutz

Das Aktionsgebiet weist einen sehr hohen Anteil erneuerbarer Energieerzeugung am Strom- und Wärmeverbrauch aus, insbesondere aus der Verwertung von Biomasse.

Dies erklärt sich zum einen durch einen niedrigen Gesamtenergiebedarf (ländlich geprägtes Gebiet mit geringer Einwohnerdichte, wenige Industrieanlagen, keine Autobahn). Zum anderen ist die Bilanz geprägt durch das große Holzhackschnitzel-Heizkraftwerk der Fa. Schwörer in Hohenstein sowie die Existenz zahlreicher Biogasanlagen.

gesamt	LEADER-Region	Landkreis Reutlingen	Baden-Württemberg
Endenergie pro Einwohner (kWh) ohne Verkehr	24.539	24.568	19.065
CO2 pro EW Bundesmix (t)	7,59	8,30	k.A.
Anteil Erneuerbare Energie-Quellen (EEQ) gesamt (%)	39,9	14,2	10,5
Anteil EEQ am Stromverbrauch (%)	42,6	6,2	12,9
Anteil EEQ am Wärmeverbrauch (%)	32,6	13,4	9,7

Tabelle 3: Energie-Kennwerte für das Aktionsgebiet Mittlere Alb¹⁴

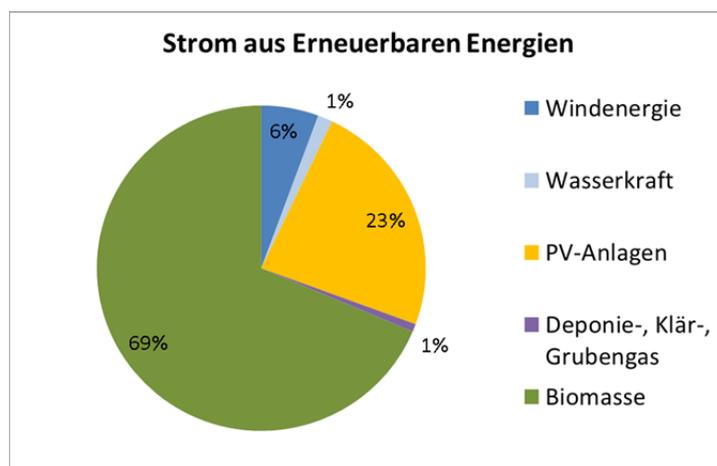


Abbildung 6: Aufteilung Strom aus Erneuerbaren Energien

Derzeit ist davon auszugehen, dass für das Aktionsgebiet das Potenzial an Energie aus konventioneller Biomasse weitgehend erschöpft ist. Wasserkraft spielt auf der gewässerarmen Albhochfläche nahezu keine Rolle. Mit den Windkraftanlagen in Münsingen und Westerheim ist der Anteil der Windkraft an der erneuerbaren Stromerzeugung mit 6 % zwar höher als im Landkreis Reutlingen (2 %) und im Land (5,2 %), der Bereich ist jedoch ausbaufähig. Derzeit befinden sich weitere Windkraftanlagen im Gebiet im Genehmigungsverfahren. Potenzial besteht außerdem noch bei der Photovoltaik.

Siedlung und Infrastruktur

Die Siedlungsstruktur im Aktionsgebiet ist sehr kleinteilig. Insgesamt umfasst es 84 Ortsteile sowie weitere Weiler und Gehöfte. Einige Ortsteile haben weniger als 100 Einwohner.

Münsingen ist das einzige Mittelzentrum mit einer Einwohnerzahl von 13.946 verteilt auf 14 Ortsteile (OT). Die nächstgrößeren Gemeinden/Städte sind Sonnenbühl (6.990 EW, 4 OT), Trochtelfingen (6.279 EW, 5 OT), Gammertingen (6.255 EW, 6 OT), Engstingen (5.187 EW, 3 OT) und St. Johann (5 060 EW, 6 OT).

Der Wohnungsleerstand lag im Jahr 2011 bei 2.446 Wohnungen. Das Aktionsgebiet weist mit 5,8 % eine höhere Leerstandsquote auf als der Landkreises Reutlingen (4,4 %) und das

¹⁴ berechnet mit BICO2BW (CO2-Bilanzierungstool für Kommunen in BW), Berichtsjahr 2010

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

Land (4,2%). 64 % der Wohnungen im Aktionsgebiet werden von den Eigentümern selbst bewohnt. Nur 29 % stehen als Mietwohnungen zur Verfügung (im Vergleich Landkreis Reutlingen 40 %, Baden-Württemberg 46 %).¹⁵ 62 % der Gebäude im Aktionsgebiet sind vor 1980 gebaut worden¹⁶. Die Prognose des Statistischen Landesamts zum Wohnungsneu- und -ersatzbedarf weist für den Landkreis Reutlingen bis in das Jahr 2030 immer weniger Bedarf an Neubauten, aber mehr Bedarf an der Sanierung von existierenden Wohnungen aus.¹⁷

Für mindestens 26 Ortsteile liegen noch keine Entwicklungskonzepte vor¹⁸, manche vorhandenen Entwicklungskonzepte sind bereits mehrere Jahre alt und evtl. überholt. Interkommunale Entwicklungskonzepte gibt es bisher nicht.

Das Aktionsgebiet hat keinen direkten Autobahnanschluss. Die nächsten Autobahnen (A 8 im Norden und A 81 im Westen) und auch der nächste Flughafen (Stuttgart) sind bis zu 60 PKW-Minuten entfernt. Die nächsten Haltepunkte des überregionalen Schienenverkehrs sind Reutlingen (IC), Plochingen und Ulm (ICE). Lediglich Bad Urach, Engstingen, Gammertingen, Münsingen, Neufra, Gomadingen und Trochtelfingen haben eine direkte Anbindung an das Schienennetz. Alle Ortsteile sind an den öffentlichen Busverkehr angeschlossen. Die Taktung der öffentlichen Verkehrsmittel ist jedoch stark auf die Bedürfnisse der Schülerbeförderung ausgerichtet und wird daher von der Bevölkerung insbesondere abends und am Wochenende als unzureichend wahrgenommen.

Die Breitbandversorgung ist im Aktionsgebiet an vielen Stellen nicht ausreichend. Während in den meisten Hauptorten über VDSL und Kabel BW gute bis sehr gute (tlw. bis zu 50 MBit/s) Verbindungen angeboten werden, verfügen viele Ortsteile über Bandbreiten von weniger als 2 Mbit/s.¹⁹

Eine Gemeindeumfrage ergab, dass es in mindestens 32 Ortsteilen weder einen Bäcker noch einen Metzger oder einen Lebensmittelmarkt gibt. Einige Ortsteile werden noch von einem mobilen Versorger angefahren oder haben einen Direktvermarkter bzw. Hofladen vor Ort.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Insgesamt stieg die Anzahl der Arbeitsplätze im Aktionsgebiet zwischen 2000 und 2013 um 4,1 %. Einige Kommunen verloren jedoch in diesem Zeitraum Arbeitsplätze (Bad Urach, Lichtenstein, Neufra und Zwiefalten).²⁰ Im Vergleich zum gesamten ländlichen Raum in Baden-Württemberg weist das Aktionsgebiet eine durchschnittliche bis unterdurchschnittliche Entwicklung der sozialversicherungspflichtig (SVP-) Beschäftigten auf.²¹

Im Aktionsgebiet sind überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe vorhanden. Der Anteil hat aber zugunsten des Anteils an Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor seit 2000 entsprechend dem landesweiten Trend abgenommen.

¹⁵ Zensus-Datenbank „Wohnungen nach Art der Wohnungsnutzung“

¹⁶ Zensus-Datenbank „Gebäude nach Baujahr“

¹⁷ Statistisches Landesamt „Wohnungsneubedarf und -ersatzbedarf bis 2030“

¹⁸ Umfrage bei den Gemeinden, Mai 2014

¹⁹ Bestandserhebung im Rahmen der Planung eines kreisübergreifenden Backbone-netzes in der „Modellregion Breitbandausbau der Landkreise Reutlingen, Tübingen und Zollernalbkreis“, 2013

²⁰ Statistisches Landesamt „SVP-Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen“ 2000 und 2013

²¹ IREUS-Studie S. 38

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

	Aktionsgebiet Mittlere Alb		Landkreis Reutlingen		Land Baden- Württemberg	
	2000	2013	2000	2013	2000	2013
Produzierendes Gewerbe	47,3 %	45,5 %	48,4 %	41,1 %	44,3 %	37,1 %
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	17,0 %	17,1 %	20,6 %	19,6 %	20,6 %	20,5 %
Sonstige Dienstleistungen	34,2 %	35,6 %	30,0 %	38,6 %	34,3 %	41,9 %
Land- und Forstwirtschaft, Fi- scherei sowie Fälle o. Ang.	1,5 %	1,7 %	1,0 %	0,7 %	0,8 %	0,5 %

Tabelle 4: SVP-Beschäftigte (am Arbeitsort) nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen²²

Der Tourismus gewinnt im Aktionsgebiet zunehmend an Bedeutung. Die Zahl der Übernachtungen und Schlafgelegenheiten haben in den letzten Jahren stetig zugenommen.

In den LEADER-Gemeinden im Landkreis Reutlingen sind knapp 4.000 Unternehmen bei der IHK Reutlingen gemeldet. 79,9 % davon sind Einpersonen-Unternehmen ohne Mitarbeiter, 17,1 % beschäftigen 1 bis 50 Mitarbeiter und nur 0,8 % haben mehr als 50 Mitarbeiter (2,2 % unbekannt).²³

Nach dem Gründungsspiegel der IHK sinken die Gründungszahlen in der Region. Etwas mehr als die Hälfte der Gründungen geschieht als Kleingewerbe im Nebenerwerb.

Im Aktionsgebiet sind nach Auskunft der Handwerkskammer Reutlingen knapp 2.900 Handwerksbetriebe ansässig - in der Mehrheit handelt es sich dabei um Betriebe, die weniger als fünf Mitarbeiter beschäftigen. Die klassischen (meisterpflichtigen) Handwerksberufe sind im ländlichen Raum noch gut aufgestellt, allerdings ist die Zahl der Betriebe rückläufig. Insbesondere durch die Zentralisierung der Nahversorgung schließen Bäckereien und Metzgereien in kleinen Ortschaften. Dieser Konzentrationsprozess ist noch nicht abgeschlossen. Die nicht meisterpflichtigen und handwerksähnlichen Gewerke nehmen dagegen deutlich zu. Darunter sind viele Solo-Selbständige, die häufig keine Ausbildungsplätze anbieten (können) und sich wenig bis nicht in den regionalen Handwerksorganisationen wie Kammer oder Innung engagieren. Sie sind deshalb für Aktivitäten, Kooperation oder Wirtschaftsförderungsmaßnahmen nur schwer zu erreichen. Ein Umbruch zeichnet sich bei den Unternehmerfrauen im ländlichen Raum ab. Nach wie vor arbeiten im ländlichen Raum noch viele Frauen ohne bzw. ohne angemessene Vergütung in den Betrieben ihrer Ehemänner mit. In der Folge sind sie nicht sozialversicherungspflichtig bzw. erhalten im Alter nur niedrige Sozialleistungen. Immer mehr junge Frauen werden dazu in Zukunft nicht mehr bereit sein, sondern sich in eigenen Berufen engagieren wollen.

Das Aktionsgebiet ist von einem stark negativen Pendlersaldo geprägt. 16 von 20 Kommunen haben mehr Berufsauspendler als -einpendler. In diesen Kommunen pendeln durchschnittlich 2,5 mal mehr Personen aus als ein. Die Kommunen Erkenbrechtsweiler, Grabenstetten und Neufra haben sogar ein 4- bis 5-faches Auspendler-zu-Einpendler-Verhältnis. Der Landkreis Reutlingen hat im Vergleich hierzu ein Verhältnis von 1,2 Berufsauspendlern zu -einpendlern.

²² Statistisches Landesamt „SVP-Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen“ 2000 und 2013

²³ anonymisierte Daten der IHK Reutlingen

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

Nur vier Kommunen in der Region haben einen positiven Pendlersaldo (Zwiefalten, Hohenstein, Gammertingen und Bad Urach).

2011 waren im Aktionsgebiet insgesamt 35.790 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das ergibt eine Beschäftigtenquote²⁴ von 68,1 %. Die Quote liegt damit etwas über der des Landkreises (66,6 %) und des Landes (64,7 %). Der Anteil der Frauen an den SVP-Beschäftigten lag dabei mit 44,4 % etwas unter dem Anteil in Landkreis (45,5 %) und Land (45,2 %)²⁵.

Von den SVP-Beschäftigten waren 19,2 % teilzeitbeschäftigt. Hier liegt die Quote bei den Frauen bei 38,2%. Demgegenüber arbeiteten nur 4,1% der SVP-beschäftigten Männer in Teilzeit. Damit sind 88,1 % der Teilzeitbeschäftigten im Aktionsgebiet Frauen. Dieser Anteil ist noch höher als der im Landkreis (86,2 %) und im Land (85,0 %).²⁶

11.007 Personen gingen einer geringfügig entlohnten Beschäftigung nach. 57 % davon waren ausschließlich geringfügig beschäftigt.²⁷ Der Anteil der Frauen an den geringfügig Beschäftigten konnte für das Aktionsgebiet nicht ermittelt werden. Für den gesamten Landkreis liegt er bei 61,9 %.²⁸

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Reutlingen lag im August 2014 bei 3,9 %; im Land bei 4,1 %.²⁹ Für das Aktionsgebiet wurden die Anteile der Arbeitslosen nach Altersgruppen ermittelt. Der Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren liegt bei 10 % und der über 55-jährigen bei 20 %. Beide Werte liegen über denen des Landkreises (9 % bzw. 18 %). Der Anteil der Frauen unter den Arbeitslosen im Aktionsgebiet liegt bei 49 %. Im Landkreis Reutlingen liegt er bei 47 % und im gesamten Bundesland bei 48 %. Nach Angaben des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung melden sich Frauen teilweise nicht bei der Arbeitsverwaltung, obwohl sie arbeiten könnten und unter bestimmten Bedingungen bereit wären, eine Arbeit aufzunehmen. Sie sind z.B. nach einer Familienpause (Erziehung oder Pflege) nicht ins Erwerbsleben zurückgekehrt und zählen zur Stillen Reserve³⁰. Die Praxis zeigt, dass diese Zurückhaltung im ländlich geprägten Raum stärker anzutreffen ist als in städtischen Bereichen.

Qualifikation, Schul- und Betreuungsangebote

Im Aktionsgebiet gibt es keine Hochschule. Die nächsten Hochschulen befinden sich in Nürtingen, Reutlingen, Tübingen, Albstadt, Riedlingen und Ulm und damit bis zu 60 PKW-Minuten entfernt.

Der Anteil der SVP-Beschäftigten mit Hochschulabschluss liegt im Aktionsgebiet bei durchschnittlich 7,1 %³¹ und damit zwar etwas über dem Durchschnitt des ländlichen Raums in Ba-

²⁴ Anteil der SVP-Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren

²⁵ Statistisches Landesamt : „SVP-Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Wohnort nach Geschlecht“ und Zensus 2011, eigene Berechnung

²⁶ Statistisches Landesamt : „SVP-Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Wohnort nach Geschlecht“

²⁷ Bundesagentur für Arbeit: „Geringfügig entlohnte Beschäftigte nach Wohn- und Arbeitsort“ 2013

²⁸ Agentur für Arbeit Reutlingen: „Geringfügig entlohnte Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen“ 2013

²⁹ Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarktberichte

³⁰ IAB-Kurzbericht „Frauen zwischen Beruf und Familie“ 23/2011

³¹ Statistisches Landesamt „SVP-Beschäftigte am Wohnort nach Berufsausbildung bzw. Schulabschluss“ 2011

den-Württemberg (6,3%)³², aber deutlich unter dem Durchschnitt des Landkreises Reutlingen (12,4 %) und des Landes (13,5 %).

Im Bereich der Erwachsenenbildung sind im Aktionsgebiet u.a. die Volkshochschule Bad Urach-Münsingen mit Zweigstellen in Engstingen, Gomadingen, Hayingen, Hohenstein, Mehrstetten, Pfronstetten, Trochtelfingen und Zwiefalten sowie die Akademie Laucherttal aktiv.

Im Aktionsgebiet gibt es zwei Gymnasien (in Gammertingen und Münsingen), 4 Realschulen (in Großengstingen, Gammertingen, Münsingen und Zwiefalten) und 9 Werkrealschulen. Ab dem Schuljahr 2014/15 startet in Hohenstein das private Albgymnasium.

Die Erreichbarkeit von kommunalen öffentlichen Bibliotheken liegt durchgängig zwischen 10 und 15 Minuten, außer für die Kommunen Hayingen und Pfronstetten, wo mehr als 20 Minuten benötigt werden.³³

Jede Gemeinde im Aktionsgebiet verfügt derzeit über zumindest eine Grundschule und eine Kindertageseinrichtung. Aufgrund sinkender Schülerzahlen werden nicht alle Grundschulen erhalten bleiben können. Mindestens 18 Ortsteile haben bereits jetzt weder Kinderbetreuungsangebote noch eine Grundschule³⁴. Die Versorgungsquote an Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren lag im Aktionsgebiet (nur Landkreis Reutlingen) zum 31.12.2012 bei ca. 32 %.³⁵ Das Jugendamt geht von einem steigenden Bedarf aus. Oft sind die Betreuungszeiten noch nicht ausreichend, um den Eltern die Aufnahme einer Vollzeit- oder auch nur einer Halbzeit-Beschäftigung zu ermöglichen.

Soziales und Kultur

Die Familienstruktur im Aktionsgebiet ist geprägt von der klassischen Familie mit Kindern. Der Anteil der Paare mit Kindern ist mit 50,4 % der Familien höher als im Landkreis (46,3 %) und im Land (45,0 %), der Anteil Alleinerziehender liegt mit 11,3 % ungefähr im Landesschnitt³⁶. 79,9 % der Paare sind verheiratet.³⁷

Der Anteil der Einpersonenhaushalte ist mit 28,7 % niedriger als im Landkreis (32,9 %) und im Land (34,9 %)³⁸. In überdurchschnittlich vielen Haushalten wohnen mehrere Generationen noch unter einem Dach. Der Anteil der Haushalte, in denen Senioren mit Jüngeren zusammenleben, beträgt dennoch nur 11,1 % (Landkreis und Land je 9,3 %)³⁹.

Die Gemeinden und Ortsteile im Aktionsgebiet haben ein vielfältiges, lebendiges Vereinsleben. Das Spektrum ist sehr breit gefächert: Chor-, Musik- und Sportvereine, Freiwillige Feuerwehr, Jugendvereine, DRK/DLRG, Fördervereine, Obst- und Gartenbauvereine, Höhlen-, Fasnet-, Trachtenvereine u.v.m. Große Tradition haben auch die Dorffeste und Hocketse, die überwiegend durch die Vereine getragen werden. Auch in den kleinen Ortschaften ist das Vereinsleben noch aktiv. In vielen Ortschaften gibt es Jugend- und Seniorentreffs bzw. Vereins- und Dorfgemeinschaftshäuser. Allerdings berichten viele Aktive, dass es zunehmend schwierig wird, Vor-

³² IREUS-Studie S. 41

³³ IREUS-Studie S.79ff

³⁴ Fragebogen Gemeinden Mai 2014

³⁵ LRA Reutlingen Jugendamt „Bestand u. Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren Landkreis Reutlingen“

³⁶ Zensus-Datenbank: „Familien nach Typ der Kernfamilie (nach Familien)“ 2011

³⁷ Zensus-Datenbank: „Familien nach Typ der Kernfamilie (nach Lebensform)“ 2011

³⁸ Zensus-Datenbank: „Haushalte nach Größe des privaten Haushalts“ 2011

³⁹ Zensus-Datenbank: „Haushalte nach Seniorenstatus eines privaten Haushalts“ 2011

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

standposten in den Vereinen neu zu besetzen und dass das Ehrenamt insgesamt immer öfter an seine Leistungsgrenzen stößt.

Das Angebot an Museen im Gebiet ist vielfältig. Neben Heimatmuseen und anderen gebietstypischen Museen, wie z.B. dem Keltenmuseum in Grabenstetten, dem Gestütsmuseum in Gomadingen oder dem Jüdischen Museum und dem Erzberger Museum in Münsingen-Buttenhausen gibt es auch Kuriositäten wie das Osterei-Museum in Sonnenbühl-Erpfingen oder die Grammophon-Sammlung in Bad Urach-Hengen. Andere Kultureinrichtungen sind vergleichsweise wenig vorhanden. Neben dem Naturtheater in Hayingen gibt es kein weiteres Theater im Gebiet. Auch ein Kino fehlt. Die einzige größere Diskothek ist in Engstingen. Musikveranstaltungen finden periodisch statt, z.B. die Münsterkonzerte in Zwiefalten oder verschiedene Konzerte (v.a. Klassik und Jazz) im Kulturdenkmal Wimsener Mühle. Kunstausstellungen und Galerien gibt es u.a. in Münsingen und Gomadingen. 2013 hat erstmals die Kunstbiennale im Biosphärengebiet - INTERIM 2013, ein mehrtätiges Gesamtkunstwerk aus Kunst, Musik und Theater, in Münsingen stattgefunden.

Gesundheit

Ein Krankenhaus (Albclinik Münsingen, Teil der Kreiskliniken Reutlingen) liegt direkt im Aktionsgebiet. Somit ist in der Regel eine Grundversorgung im Krankenhaus in 20 bis 30 Minuten zu erreichen. Nur aus den Gemeinden Zwiefalten und Trochtelfingen werden mehr als 30 Minuten benötigt⁴⁰.

Im Aktionsgebiet sind durchschnittlich zwischen 70 und 75 Hausärzte je 100.000 Einwohner vorhanden.⁴¹ In der Mehrzahl der Kommunen des Aktionsgebietes sind mindestens zwei Ärzte erreichbar. In Gomadingen, Grabenstetten, Hohenstein, Mehrstetten und Zwiefalten gibt es jeweils einen Arzt und in Pfronstetten gibt es keine ärztliche Niederlassung.

2010 wurde für den Landkreis Reutlingen das Alter der Hausärzte und Hausärztinnen erhoben und Handlungsempfehlungen zur Hausärzteversorgung erarbeitet. Die Erhebung ergab, „dass insbesondere im südlichen Landkreisgebiet erhebliche Versorgungs-defizite auftreten werden. Die wohnortnahe Versorgung ist damit gefährdet.“

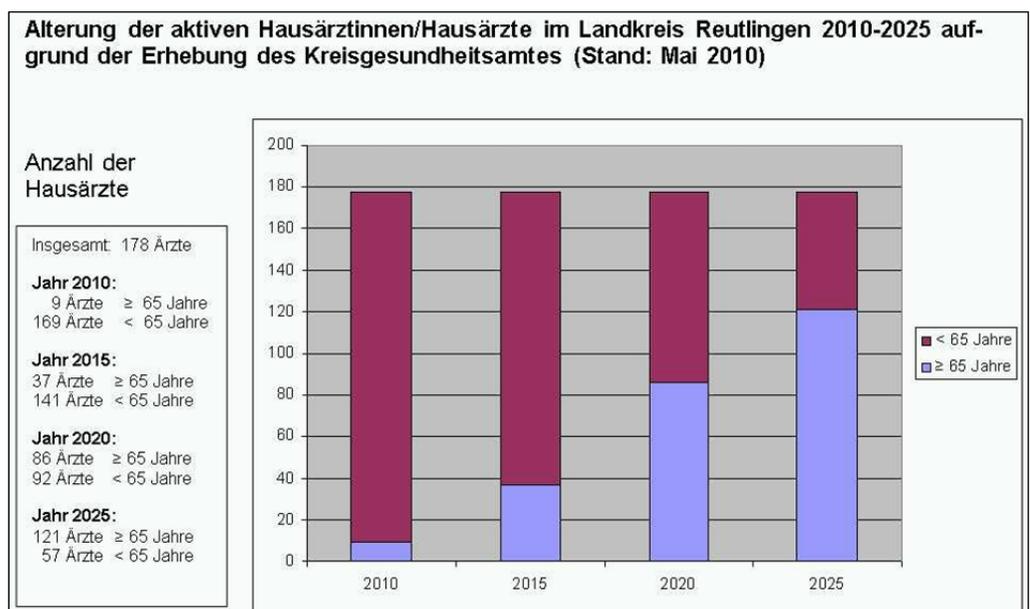


Abbildung 7: Prognose Hausärzte im Landkreis Reutlingen

⁴⁰ IREUS-Studie S. 89

⁴¹ IREUS-Studie S. 87

SWOT-Analyse (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken) mit Bedarfsanalyse

Die SWOT-Analyse mit Handlungsbedarfen wurde auf der Grundlage der sozioökonomischen Analyse gemeinsam mit den Mitgliedern der thematischen Arbeitskreise erarbeitet.

1. Bevölkerung, Siedlung und Infrastruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsrückgang wird noch durch Zuwanderung gebremst • Anteil der jüngeren Bevölkerungsgruppe überdurchschnittlich • Gute Erreichbarkeit von Haltepunkten des regionalen ÖPNV • Naturnaher Wohnraum mit guter Umwelt- und Lebensqualität • Zumeist große Wohn- und Arbeitsflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Negatives Geburtensaldo • Stagnation bzw. leichter Rückgang der Bevölkerung • Erschwerte Erreichbarkeit von Autobahnen und Haltepunkten des überregionalen Schienenverkehrs • ÖPNV hat Defizite (Taktung), stark von Schülerbeförderung abhängig • Belastungen durch stark beanspruchte Pendler Routen • Zunehmender Leerstand von Gebäuden in Ortskernen, wenig Einfluss, da meist Privateigentum • Bezahlbarer Mietwohnraum fehlt • Unzureichende Breitbandversorgung • Verteilung der Bevölkerung auf viele kleine Ortsteile macht die Unterhaltung von Infrastruktur schwierig und kostenintensiv • Kaum barrierefreie Zugänge zu Gebäuden
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Weitere qualifizierte Zuwanderung, auch aus dem Ausland • „Heimat-Rückkehrer“ ziehen an die Orte auf der Alb zurück, in denen sie aufgewachsen sind • Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund • Weiterführung des Arbeitskreises Demografie • Aktives Leerstandsmanagement (Potenzial für zuwandernde Bevölkerung, Wohnprojekte, ortsunabhängige Betriebe oder andere Zwecke) • Vorhandene Bahnstrecken haben Entwicklungspotenzial, Umsetzung der Regionalstadtbahn 	<ul style="list-style-type: none"> • Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung gehen von einer weiteren Bevölkerungsabnahme aus • Überalterung der Bevölkerung (hoher Altenquotient) • Probleme, die durch den Demografischen Wandel entstehen, werden von Entscheidungsträgern und Bürgerschaft nicht immer rechtzeitig wahrgenommen • Sicherstellung der Daseinsvorsorge und Aufrechterhaltung wichtiger Infrastruktur kann nicht immer gewährleistet werden • Weiterer Anstieg der Mobilitätskosten • Verschiedene Zentralisierungstendenzen (z.B. Notariate) -> weniger Dienstleistung vor Ort

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

<ul style="list-style-type: none"> • Alternative/altersgerechte Wohnformen • Naturnahes Leben liegt im Trend und wird als Lebensqualität gesehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Große Wohnflächen können im Alter zu einer Belastung werden, wenn sie nicht seniorengerecht umgebaut sind
<p>Handlungsbedarfe</p> <p>Erhalt bestehender und Schaffung fehlender dörflicher Infrastruktur insbesondere durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Weiterentwicklung bestehender und Förderung neuer integrativer und interkommunaler Planungen (Ortsentwicklungskonzepte, Innenentwicklung) ○ Umnutzung und Vermeidung von Leerständen in Ortszentren (Leerstandsmanagement) ○ Sicherung und Ausbau der Nah- und Grundversorgung (mobile Angebote, Dorfläden) ○ Interkommunale Lösungen zur Erhöhung der Tragfähigkeit von Infrastruktur ○ Mehrzweck- und Mehrfachnutzung von Infrastruktur (z.B. Mehrgenerationenhäuser, Vereins-häuser), Wohn- und Lebensmöglichkeiten für alle Bevölkerungsgruppen ○ Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten und sozialen Treffpunkten <p>Erhalt der bestehenden und Schaffung von fehlenden Mobilitätsangeboten im ländlichen Raum:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Entwicklung neuer Formen der Mobilität ○ Entwicklung alternativer ÖPNV-Angebote (geringe Fixkosten, größere Flexibilität) 	

2. Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Zahlreiche inhabergeführte Handwerks- und Gewerbebetriebe • Insgesamt niedrige Arbeitslosigkeit und hohe Beschäftigungsquote • Gut ausgebildete und motivierte Arbeitskräfte • Zusätzlicher Nebenerwerb im landwirtschaftlichen Bereich (Diversifizierung) • Weiterführende Schulen und Bibliotheken noch ausreichend vorhanden • Bestehende Kooperationen zw. regionalen Hochschulen und Unternehmen • Erfahrungsgewinn durch Teilnahme an PLENUM und REGIONEN AKTIV (2001 – 2013) • Aktivitäten Biosphärengebiet Schwäbische Alb, GeoPark Schwäbische Alb und Schwäbisches Streuobstparadies e.V. • Nähe zur Metropolregion Stuttgart und Mittlerer Neckarraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Großteils ausgeprägte Auspendler-Kommunen, zu wenig Arbeitsplätze vor Ort • Zu wenig gut bezahlte Arbeitsplätze für hoch qualifizierte Fachkräfte • Hoher Anteil von Frauen in Teilzeit- bzw. geringfügiger Beschäftigung • Traditionelle Rollenbilder hemmen die Teilnahme von Frauen am Arbeitsmarkt (z.B. Vorbehalte gegen „Fremdbetreuung“) • Fehlende Unterstützung für arbeitssuchende Frauen (z.B. für Mütter und Frauen mit Migrationshintergrund) • Benachteiligung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund auf dem Arbeitsmarkt, z.B. bei der Besetzung von Lehrstellen • Schlechte Selbst-Vermarktung der Kleinunternehmen (Außenwirkung als Arbeitgeber) • Nicht zeitgemäßes Personalmanagement (z.B. unflexible Arbeitszeitmodelle) • Noch zu geringe Dichte von ganztägigen/flexiblen

	Kinderbetreuungsangeboten <ul style="list-style-type: none"> • Große Entfernung zu bzw. zeitaufwändige Erreichbarkeit von Hochschulen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Veränderte Arbeitsbedingungen (z.B. Telearbeit, „Patchwork-Existenzen“), Bildungsmöglichkeiten (z.B. Fort- und Weiterbildungsangebote) führen zu schwächeren Pendlerbewegungen und geringerer Abwanderung • Wachstumschancen durch bedarfsgerechte Wirtschaftsförderung • Ausbildung durch Kooperation von Unternehmen mit Bildungseinrichtungen (Duale Ausbildung, Duales Studium) • Neue Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen (z.B. Pflege) insbesondere für Frauen • Förderung von Stellen im Bundesfreiwilligendienst, Freiwilligen Sozialen und Ökologischen Jahr • Neues "Welcome Center" der IHK für ausländische Fachkräfte • Verbesserung des Bildungsniveaus der Bevölkerung mit Migrationshintergrund • Gesundheitswirtschaft und Soziale Arbeit als Wachstumsmarkt • Nachfolge in kleinen Unternehmen bietet Potenzial für „Suchende“ • „Energiewende“, Dezentralisierung des Energiemarktes • Vernetzung der Betriebe in der Region • Mobile Dienstleistungs- und Versorgungsangebote • Online-Angebote als Alternative zu stationären Einrichtungen (z.B. Bildungsangebote, Telemedizin) • Teilnahme am Wettbewerb RegioWIN 	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfgemeinschaft leidet durch Pendlerdynamik und Abwanderung von jüngeren Bevölkerungsgruppen • Zunahme an Ein-Personen-Unternehmen (keine Lehrstellen, schwer erreichbar für Kooperationsmaßnahmen) • Schulschließungen auf Grund rückläufiger Schülerzahlen • Verdeckte Frauenarbeitslosigkeit („Stille Reserve“), Bedarf an Arbeitsplätzen und Beratung wird unterschätzt • Mehr Jugendliche streben ein Studium an und stehen dem Ausbildungsmarkt nicht mehr zu Verfügung • Industrie zieht dem Handwerk gut ausgebildete Menschen ab • Fachkräftemangel (v.a. im Handwerk) • Nachfolge in kleinen Unternehmen steht vielfach an und ist nicht gesichert

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

Handlungsbedarfe
<p>Verbesserung der Bildungs- und Ausbildungsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Unterstützung von Menschen, die bisher noch unzureichend an Bildung und Ausbildung teilhaben können (z.B. Jugendliche und Frauen mit Migrationshintergrund), z.B. durch Beratung und Begleitung ○ Stärkung und Weiterentwicklung von Kooperationen zwischen Unternehmen und (Hoch-) Schulen ○ Entwicklung alternativer Bildungsangebote (z. B. Kinder-Akademie, Senioren-Akademie) <p>Vereinbarkeit von Familie und Beruf</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Unterstützung von Frauen beim (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben ○ Erprobung alternativer Arbeitszeitmodelle ○ Schaffung unkonventioneller und alternativer Kinderbetreuungsangebote vor Ort <p>Förderung kleiner Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Bündelung der vielen bestehenden Angebote für kleine Unternehmen (Lotse) ○ Interkommunale Vernetzung von kleinen Unternehmen ○ Förderung der Unternehmerkultur und der Selbständigkeit

3. Soziales, Kultur und Gesundheit

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Aktive kommunale Gesundheitskonferenz (vgl. S. 25) • Gute Erreichbarkeit von Apotheken • Gute nachbarschaftliche Beziehungen in den Dörfern und starker sozialer Zusammenhalt • Großes ehrenamtliches Engagement, aktive Vereinslandschaft • Inklusionskonferenz im Landkreis Reutlingen (vgl. S.24) • Vielseitige Museenlandschaft • Reiches kulturelles Erbe (historische Bauten, Höhlen...) • Breites Bildungsangebot der VHS Bad Urach-Münsingen, Akademie Laucherttal • Viele Städtepartnerschaften • Überregional bekannte Veranstaltungen (z.B. Veranstaltungen Gestüt Marbach, INTERIM Kunstbiennale) • Traditionelle Handwerke werden noch gepflegt • Bekannte und beliebte regionale Märkte • Veranstaltungen und Angebote der Behinderteneinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Angebote für Pflege von Angehörigen (finanziell und strukturell) • Mangelnde flexible Kinderbetreuung • Mangelnde Integration von Menschen mit Migrationshintergrund bzw. teilweise geringe Sensibilität für inter-kulturelle Probleme • Wenig kulturelle Einrichtungen und Angebote (wirtschaftlicher Betrieb schwierig) • Vorhandene kulturelle Angebote oft wenig bekannt, da meist nur lokale Bewerbung • Zu wenig geeignete Räume für kulturelle Angebote/Veranstaltungen sowie für Begegnungen/Arbeitsmöglichkeiten von Kulturschaffenden (z.B. Proberäume) • Mangelnde Kommunikation und Koordination bei Veranstaltungen führt zu Dopplungen und Termin-Kollisionen • Kein Kino

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Zertifizierung als „Gesunde Gemeinde“ durch die Gesundheitskonferenz (vgl. S. 25) • Dienstleistungen für und von Menschen mit Handicaps • Attraktivität von Dorfleben und -kultur • Institutionelle Hilfe für Menschen mit Migrationshintergrund (z.B. Unterstützung von multikulturellen Vereinen) • Mehr spartenübergreifende Veranstaltungen, um neue Zielgruppen anzusprechen • Multifunktionale Einrichtungen erhöhen die Chance, dass einzelne Sparten „überleben“ (z.B. Kombination aus Bücherei, Museum und Ausstellungsbereich) • Engagement von Vereinen bei Aktivitäten im Rahmen der Ganztagsbetreuung in Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen • Mit lokalen Angeboten kurze Wege nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschlechterung der medizinischen Versorgung („Landarzt“-Problematik) • Steigender Pflegebedarf aufgrund der Alterung der Bevölkerung • Zunehmende Überlastung des Ehrenamts • Vereinsamung/Vernachlässigung älterer Menschen • Dorfwirtschaften sterben aus • Organisationen haben zunehmend Nachwuchsprobleme (z.B. Naturtheater Hayingen) • Kultur sehr stark vom Ehrenamt abhängig • Kulturangebote oft nicht für jeden Geldbeutel, für verschiedene Lebensphasen/Bedürfnisse
Handlungsbedarfe	
<p>Förderung von kulturellen Angeboten</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Vernetzung der Angebote und Akteure (gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, Terminabstimmung) ○ Schaffung von nachhaltigen Trägerstrukturen <p>Förderung der Dorfgemeinschaft/soziales Miteinander</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Schaffung von niederschweligen Begegnungsmöglichkeiten für alle (barrierefrei, für alle Zielgruppen), Schaffung zentraler Orte zur Förderung der Dorfgemeinschaft ○ Beteiligung benachteiligter Gruppen (Senioren, Migranten, Asylbewerber, Menschen mit Handicaps) ○ Beteiligungsprozesse nachhaltig verankern <p>Sicherung der medizinischen Versorgung im Aktionsgebiet</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ neue Formen der Gesundheitsversorgung (z.B. Gesundheitshäuser) ○ Dienstleistungen im Gesundheitsbereich als wirtschaftliches Wachstumsfeld ○ Aufbau von Netzwerken und Vernetzung von Anbietern ○ Interkommunale Lösungen <p>Erhalt und Stärkung der Vereinsstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Entwicklung neuer Strukturen und Aufbau von Netzwerken ○ Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und dessen Wertschätzung (z.B. durch Fortbildungsangebote) 	

II.2 Beschreibung der Entwicklungsziele und der Entwicklungsstrategie

Die LEADER-Strategie kann nicht isoliert betrachtet werden. Es gilt, den Querbezug zu einer Vielzahl bereits bestehender strategischer Planungen herzustellen. Die thematische Abgrenzung zum Rahmenkonzept des Biosphärengebiets Schwäbische Alb als vorhandene Regionalstrategie wurde bereits zu Beginn der sozioökonomischen Analyse erläutert (s. S. 9). Folgende weiteren Planungen und Initiativen wurden bei der Strategieplanung berücksichtigt:

Demografische Entwicklung

2008 wurde beim Landratsamt Reutlingen der Arbeitskreis Demografie mit Akteuren aus Verwaltung, Wissenschaft und Stadtplanung ins Leben gerufen. Befragungen von Gemeinden und Pflegeeinrichtungen sowie die Veranstaltung „Anforderungen an eine zukunftsorientierte städtebauliche Entwicklung - Demografischer Wandel als Chance“ wurden durchgeführt und verschiedene Handlungsfelder und Projektideen definiert. Schwerpunkte lagen dabei bei den Themen ÖPNV, Siedlungsentwicklung, Gesundheit, Wohnen und Senioren. Die Ergebnisse wurden u.a. beim Innovationsring des Deutschen Landkreistages vorgestellt.

Derzeit ruht die Arbeit des AK Demografie, einige Themen/Ansätze wurden in andere Fachbereiche oder Gremien überführt (wie z.B. die Gesundheitskonferenz). Die Arbeit soll im Zuge des LEADER-Prozesses wieder aufgenommen und weitergeführt werden.

Inklusion und Integration

Für die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen hat der Landkreis Reutlingen 2013 das Modellprojekt Inklusionskonferenz ins Leben gerufen. Ziel der Inklusionskonferenz ist es, die Gleichstellung behinderter Menschen in allen Lebensbereichen voranzubringen. Dazu werden Lösungsmöglichkeiten für die Bereiche Erziehung, Bildung, Arbeit, Freizeit-Kultur-Sport, Wohnen, Barrierefreiheit, Gesundheit und Persönlichkeitsrechte erarbeitet, abgestimmt sowie bei Bedarf deren Umsetzung begleitet. Die Inklusionskonferenz ist ein Netzwerk relevanter Akteure (Städte, Gemeinden, Kirchen, Betroffenen- und Selbsthilfeorganisationen, Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Wirtschaft...) im Landkreis. In den Sitzungen wird bestimmt, welche Handlungs- und Themenfelder vorrangig aufgegriffen und bearbeitet werden sollen.

Inklusion ist Teil der Entwicklungsstrategie des REK (siehe später im Kapitel). Deshalb wurden und werden die Inklusions-Experten und Betroffenen eng in den LEADER-Prozess eingebunden.

Das Forum muslimischer Frauen im Landkreis Reutlingen wurde 2009 gegründet. Ziel des Forums ist es, als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen und auf die Bedürfnisse muslimischer Frauen aufmerksam zu machen, Berührungspunkte abzubauen und das gegenseitige Kennenlernen zu unterstützen. Dazu finden regelmäßige Fortbildungen und Veranstaltungen statt. Die Vernetzung soll besonders im ländlichen Raum weiter ausgebaut werden. Insbesondere sollen auch die bestehenden Arbeitskreise für Asyl, die zur Umsetzung der sozialen Teilhabe von Flüchtlingen in dezentralen Unterkünften beitragen, einbezogen werden.

Gesundheit und medizinische Versorgung

Seit 2010 gibt es die Kommunale Gesundheitskonferenz im Landkreis Reutlingen mit knapp 20 Akteuren bestehend aus Kreiskliniken, Ärzteschaft, Renten- & Krankenversicherung, Selbsthilfegruppen, Sportkreis, Wohlfahrtsverbänden, Volkshochschule und Handwerkskammer sowie Vertretern des Kreistags und der Landkreisverwaltung. Seither hat die Gesundheitskonferenz schwerpunktmäßig die Themen „hausärztliche Versorgung“, „Rückengesundheit“, „Diabetes mellitus Typ 2“, „Gesunde Gemeinde/Stadt“ und „betriebliches Gesundheitsmanagement“ bearbeitet. Weitere Themen werden bedarfsorientiert von der Gesundheitskonferenz aufgegriffen. Dabei spielt der ländliche Raum eine besondere Rolle, da hier die Herausforderungen besonders hoch sind.

Zwei Kommunen aus dem Aktionsgebiet (Hohenstein und Hülben) nehmen als Modellgemeinden (Pilotprojekt) an der Qualitätszertifizierung „Gesunde Gemeinde“ teil. Ziel ist die Entwicklung bleibender, gesundheitsfördernder Strukturen in den Gemeinden durch politische Willensbildung, Vernetzung und Sensibilisierung. Mit LEADER sollen daraus entstehende Projekte umgesetzt werden.

Breitbandausbau

2013 haben die drei Landkreise Reutlingen, Tübingen und Zollernalbkreis gemeinsam in einem Modellprojekt eine landkreisübergreifende Bestandserhebung der Breitband-Infrastruktur und eine Glasfaser-Backboneplanung erstellen lassen. In der Folge wurden 2014 im Modellgebiet mehrere interkommunale Workshops veranstaltet mit dem Ziel, den Breitbandausbau voranzubringen. Daraus entstanden sind mehrere konkrete Vorhaben, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Die Landkreise Alb-Donau, Reutlingen und Sigmaringen sowie die Gemeinden Gammertingen, Hayingen, Hohenstein und Westerheim sind Mitglied im Verein zur Förderung neuer Medien und Technologien im ländlichen Raum, der sich zum Ziel gesetzt hat, einen interkommunalen Verbund zu gründen, um die Kommunen beim Ausbau der Breitband-Infrastruktur zu unterstützen.

Die Breitbandversorgung ist ein sehr wichtiger Standortfaktor und für die Umsetzung der LEADER-Strategie von großer Bedeutung. Der Breitbandausbau kann jedoch nicht durch LEADER gefördert werden und ist daher **nicht** Teil der LEADER-Strategie.

Energie und Klimaschutz

Die Landkreise Alb-Donau-Kreis, Sigmaringen und Reutlingen nehmen am European Energy Award® teil und sind bereits als „Europäische Energie- und Klimaschutzkommune“ zertifiziert. Alle am LEADER-Gebiet beteiligten Landkreise verfügen über Klimaschutz- bzw. Energieagenturen.

Der Landkreis Reutlingen und damit der überwiegende Teil des Aktionsgebietes ist Teil des „Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzepts für die Region Neckar-Alb“ (IKENA) des Regionalverbands Neckar-Alb. Für das Biosphärengebiet Schwäbische Alb liegt außerdem eine Potenzialstudie für ein integriertes Klimaschutzkonzept des BUND-Landesverbands Baden-Württemberg vor (Bearbeitung: ifeu-Institut Heidelberg).

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

Das Umweltministerium fördert den Aktionsplan „Energieeffizienzregion Biosphärengebiet Schwäbische Alb“ in den nächsten drei Jahren. Der BUND wird eine Koordinationsstelle in Münsingen in unmittelbarer Nähe zum Biosphärenzentrum einrichten.

Im Rahmen des Wettbewerbs RegioWIN beteiligt sich der Landkreis Reutlingen mit der Wettbewerbsregion Neckar-Alb an einem potenziellen Leuchtturmprojekt „Regionale Energien“. Ziel des Projektes ist es, das erhebliche Potenzial von Landschaftspflegematerial (wie z.B. Grasschnitt, Pflegematerial aus Streuobstwiesen u.v.m.) für die energetische und stoffliche Nutzung in den drei Landkreisen Reutlingen, Tübingen und Zollernalbkreis zu erschließen.

Wegen der Vielzahl an Initiativen, die auf dem Gebiet „Energie und Klimaschutz“ tätig sind, wird dieses Thema **nicht** Teil der LEADER-Strategie.

Kulturlandschaftspflege, nachhaltige Landwirtschaft, regionale Produkte

Im Aktionsgebiet sind - angestoßen durch den Prozess der naturschutzorientierten Regionalentwicklung - viele Initiativen zur Erhaltung der Kulturlandschaft und zur Vermarktung regionaler Produkte entstanden, wie z.B. der Verein IG Rotkern Neckar-Alb e.V., der Verein Blumenwiesen-Alb e.V. oder der Verein Schwäbisches Streuobstparadies e.V. In den Landkreisen Reutlingen und im Alb-Donau-Kreis wurden Landschaftserhaltungsverbände gegründet.

Darüber hinaus deckt das Förderprogramm des Biosphärengebiets Schwäbische Alb die Handlungsfelder „Naturschutz“, „Wertschöpfungsketten und Regionalvermarktung (Landwirtschaft, Schäferei, Streuobst, Weinbau)“ sowie „Wald, Holz und Jagd“ ab, daher wird dies **nicht** Teil der LEADER-Strategie.

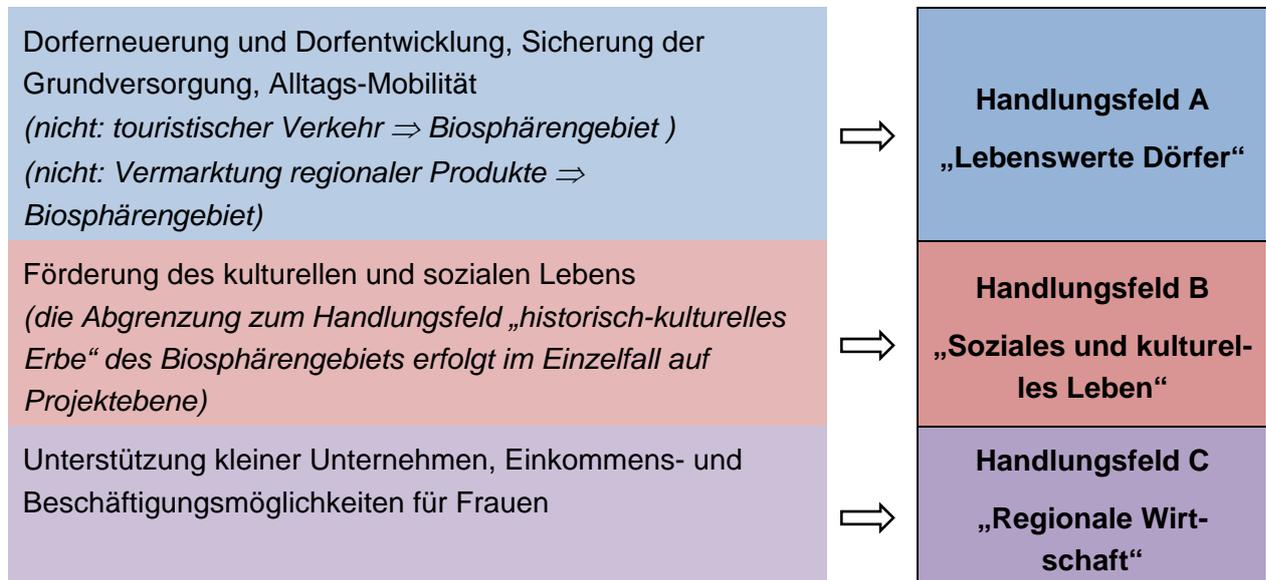
Tourismus

Die Tourismusorganisation des Landkreises Reutlingen „Mythos Schwäbische Alb“ nimmt am Pilotprojekt des Landes „Mobilitätsberatung für Tourismusdestinationen und -ziele in Baden-Württemberg“ teil. Im Rahmen des Projekts werden individuelle, multimodale und nachhaltige Mobilitätsangebote konzipiert. Der Fokus liegt auf der touristischen Mobilität. Das Projekt wird in Abstimmung mit dem Arbeitskreis „Mobilität“ des Biosphärengebiets Schwäbische Alb umgesetzt.

Da sich die Tourismusorganisationen der Landkreise, der Schwäbische Alb Tourismusverband, das Biosphärengebiet Schwäbische Alb, der GeoPark Schwäbische Alb und das Schwäbische Streuobstparadies um die strategische Weiterentwicklung des Tourismus auf verschiedenen Ebenen kümmern und das Förderprogramm des Biosphärengebiets das Handlungsfeld „Tourismus und Gastronomie“ abdeckt, wird Tourismus **nicht** Teil der LEADER-Strategie.

Auswahl thematischer Prioritäten und Handlungsfelder

Auf Grundlage der Ergebnisse der vorstehenden Analysen und aufbauend auf die positiven Entwicklungen und bestehenden Planungen und Initiativen sollen mit LEADER insbesondere folgende Themenkomplexe prioritär bearbeitet werden:



Strategischer Ansatz und Querschnittsziele

Im Prozess zur Erarbeitung des REK hat sich ein Konsens darüber entwickelt, dass neben der Notwendigkeit von grundlegender Infrastruktur vor allem durch ein gutes Miteinander ein attraktives und zukunftsfähiges Lebensumfeld auf der Mittleren Alb erhalten werden kann.

Die Vision, die die Regionalentwicklung der Mittleren Alb trägt, lässt sich daher folgendermaßen formulieren:

Teil haben - Teil nehmen - Teil sein

Regionalentwicklung auf der Mittleren Alb findet statt

- **mit den Menschen**, die in der Region leben, unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen besonderen Bedürfnisse
- **mit den Städten und Gemeinden** als Entwickler, Multiplikatoren und Orte des Geschehens
- **mit dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb** als bestehende Modellregion für nachhaltiges Wirtschaften mit eigener Entwicklungsstrategie

Neben den genannten Handlungsfeldern sind daher folgende Querschnittsziele Teil der LEADER-Strategie:

Inklusion und Integration

Der Begriff der Inklusion bezieht sich im LEADER-Prozess Mittlere Alb auf eine etwas engere Definition der Zielgruppen. Berücksichtigt werden Menschen mit körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung. Gemeinsam mit der Inklusionskonferenz im Landkreis Reutlingen und weiteren Akteuren im Gebiet wurden wichtige Indikatoren für die Projektauswahlkriterien

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

definiert, damit der Inklusionsgedanke in den Projekten und damit auch in der Gesellschaft verfestigt wird. Jeder Projektträger wird eine Handreichung mit Hinweisen bekommen (Inklusionsleitfaden), welche Maßnahmen zur Inklusion auf Projektebene unkompliziert umgesetzt werden können. Auch innerhalb der Weiterentwicklung des Regionalen Entwicklungskonzepts soll die Inklusion selbstverständlicher werden.

Für die Eingliederung bzw. Unterstützung v.a. für Menschen mit Migrationshintergrund wird im Konzept und im Prozess der Begriff der Integration verwendet. Integration ist eine soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Teilhabe unter Beibehaltung der eigenen Identität mit den eigenen kulturellen und religiösen Wurzeln. Dieses Begriffsverständnis ermöglicht es den hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund, sich einzugliedern und als Teil unserer Gesellschaft anerkannt zu werden. Die gelebte kulturelle Vielfalt entspricht inzwischen dem Bild unserer heutigen Gesellschaft. Im „Miteinander-Leben“ liegt der Schlüssel für eine gemeinsame Zukunft von Menschen mit unterschiedlichen Lebenshintergründen.

Bürgerbeteiligung, Erschließung des endogenen Potentials

Online-Beteiligungsplattform

Als zentrales Element der Bürgerbeteiligung soll eine ständige, extern moderierte Beteiligungsplattform im Internet eingerichtet werden, die in den LEADER-Internetauftritt integriert ist. Als Beispiel sei hier die Plattform Polit@ktiv genannt. Hier können sich Bürger laufend über die LEADER-Strategie, die Beteiligungs- und Fördermöglichkeiten informieren sowie sich zu Projekten und aktuellen Themen äußern und austauschen. Dieses Forum wird ebenfalls für den qualitativen Austausch über Projekte und die Selbstevaluierung des Regionalmanagements (Monitoring und Selbstevaluierung, s. Kap. III.4, S. 58) genutzt.

Projektbörsen

Die Bürgerbeteiligung während der Konzeptentwicklung hat gezeigt, dass Bürger gute Projektideen einbringen. Diese befinden sich jedoch in ganz unterschiedlichen Stadien: von der ersten, zündenden Idee bis hin zum ausgearbeiteten Projekt. Oft braucht die gute Projektidee noch einen Projektträger und eine konkrete Planung. Während des LEADER-Prozesses sollen daher regelmäßig Projektbörsen veranstaltet werden. Diese haben zum Ziel, potenzielle Projektträger (z.B. Kommunen, Vereine, Verbände, Unternehmen) mit engagierten Bürgern zusammenzubringen. Ähnlich einem Marktplatz werden dabei Projektideen vorgestellt. Dies soll es den Projektträgern und Ideengebern auch ermöglichen, an ihren eigenen Projekten konkret zu arbeiten und Feedback von den anderen Beteiligten zu erhalten. Dies kann in Kombination mit der Online-Beteiligungsplattform erfolgen, auf der ein Marktplatz der Projekte angelegt werden soll.

Initiierung von Beteiligungsprozessen, Methodenpool

Für die Umsetzung des REK ist die Zusammenarbeit mit kommunalen Akteuren ein wichtiges Element. Im Zusammenspiel mit engagierter Bürgerschaft, Politik und Verwaltung entstehen zumeist die zukunftsfähigsten Umsetzungsstrategien. Von Seiten der Kommunen wird in diesem Zusammenhang der Wunsch nach mehr Know-how und Mitteln für dafür notwendige Bürgerbeteiligungsprozesse geäußert. Um Gemeinden zu ermutigen, den LEADER-Prozess in diesem Sinne zu nutzen und partizipativ mit ihren Bürgern zu arbeiten, soll das Regionalmanagement Beratung zu und Förderung von moderierten Modellprozessen anbieten. Dabei vermittelt und fördert das Regionalmanagement passende Methodenkombinationen: zum Beispiel Umfra-

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

gen, welches Thema als besonders relevant für die eigene Entwicklung gesehen wird, Bedarfsanalysen und die Entwicklung von Lösungsansätzen durch moderierte Werkstätten, Bürgerräte u.a. Dadurch werden möglichst viele Akteure in der Region unterstützt, sich in die regionalen Entwicklungsprozesse einzubringen. Das bürgerschaftliche Engagement und die Selbstorganisation der Bürger werden gestärkt. Diese moderierten Beteiligungsprozesse werden auch für nicht kommunale Projektträger angeboten, falls es sich um Projekte mit übergeordneter Bedeutung handelt.

Weiterentwicklung des LEADER-Prozesses

Der LEADER-Prozess wird durch offene sowohl dauerhafte als auch anlassbezogene Arbeitskreise begleitet (vgl. auch Kap. I.2 S. 4), die auch im Sinne der Prozesssteuerung eingebunden werden (s. Kap. III.4, S. 58).

Nachhaltigkeit

Alle Aktivitäten innerhalb LEADER Mittlere Alb müssen sich am Maßstab der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit messen lassen. Verdeutlicht wird dies u. a. an der Gewichtung des Themas in den Projektauswahlkriterien. Durch den langjährigen nachhaltigen Regionalentwicklungsprozess ist das Thema Nachhaltigkeit fester Bestandteil der Prozesse in der Region. Die integrierte Herangehensweise wird jedoch den Nachhaltigkeitsbegriff und Nutzen in der Region noch konkreter und für alle Lebensbereiche nachvollziehbarer machen.

Interkommunale Zusammenarbeit

Um die Ziele der thematischen Handlungsfelder insbesondere in kleinen Gemeinden bzw. Ortsteilen erreichen zu können, sind interkommunale Projekte ein wichtiger Ansatz. Durch den gemeinschaftlichen Betrieb kommunaler Einrichtungen wird die wirtschaftliche Tragfähigkeit erhöht. In interkommunalen Ortsentwicklungskonzepten sollen Möglichkeiten von ortsübergreifenden Lösungsansätzen in breit angelegter Bürgerbeteiligung identifiziert und in modellhafte Projekte in den jeweiligen Handlungsfeldern umgesetzt werden. Zudem können Gemeinden mit umfassenden Entwicklungskonzepten in der Förderung über das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) als Schwerpunktgemeinden anerkannt werden und dadurch im ELR von einem Fördervorrang und höheren Fördersätzen profitieren.

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

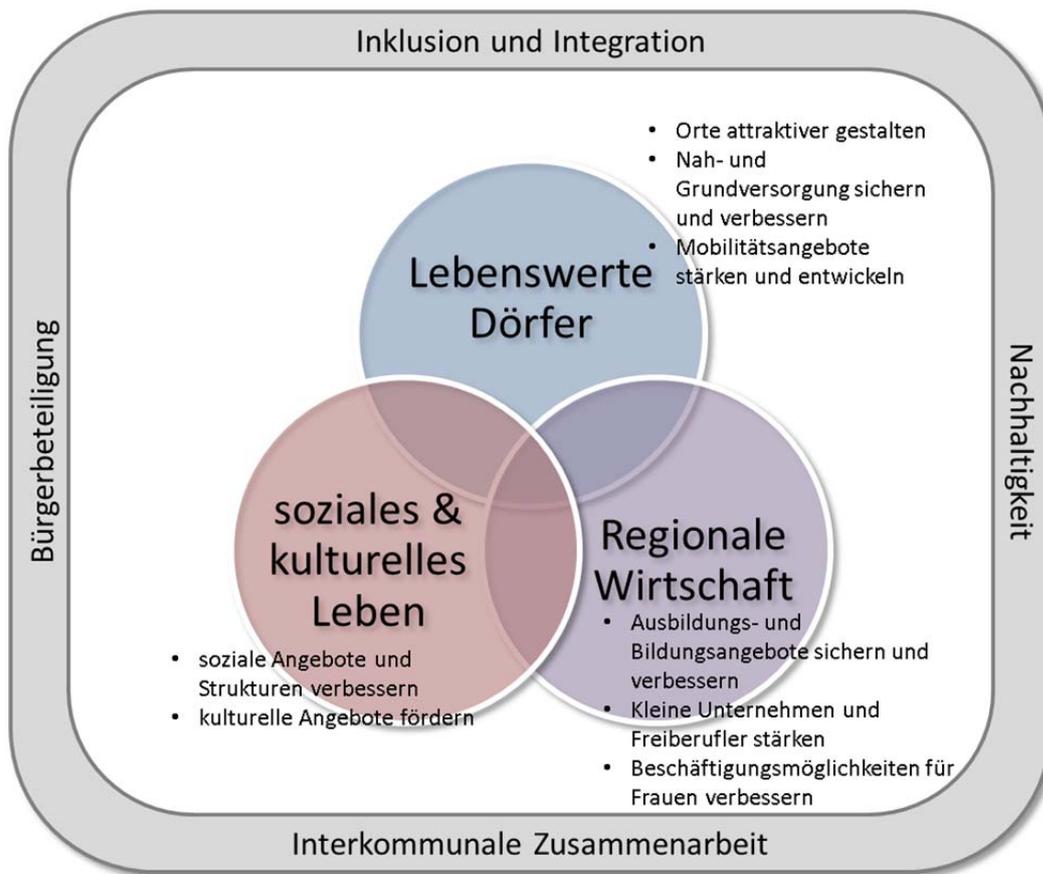
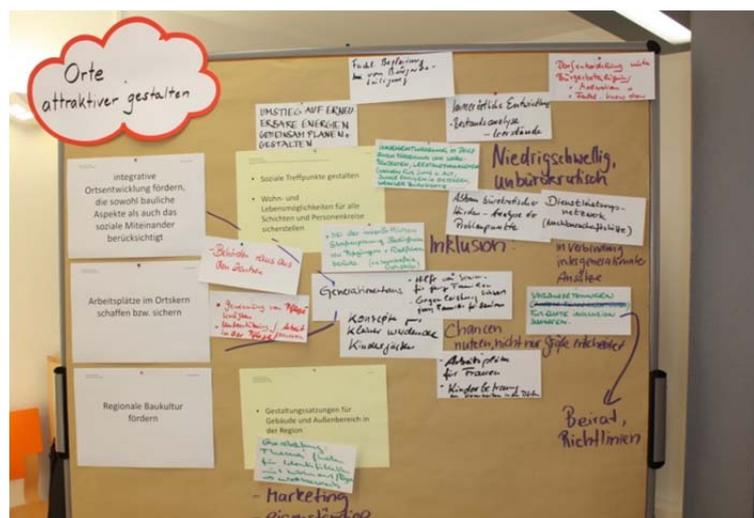


Abbildung 8: Handlungsfelder und Entwicklungsstrategie LEADER Mittlere Alb

Übersicht über die Zielstruktur für die Umsetzung und Steuerung des Gesamtkonzepts

In mehreren moderierten Workshops wurden für die drei Handlungsfelder konkrete Ziele erarbeitet. Die Handlungsfelder ergänzen sich und lassen bewusst Überschneidungen zu. Gerade dadurch, dass Projekte handlungsfeldübergreifend durchgeführt werden, werden neue Synergien und Innovation durch den LEADER-Prozess möglich. Sichtbar wird dies durch die potenziellen Startprojekte in Kapitel II.3, die Teilziele aus mehreren Handlungsfeldern bedienen. Die Ziele sind gegliedert in Entwicklungsziele, Handlungsfeldziele und Teilziele. Für eine übersichtlichere Darstellung ist die gesamte Zielstruktur in nachfolgender Tabelle aufgeführt.



Stellwand mit Ergebnissen aus der Zielentwicklung in den Arbeitskreisen

Für eine übersichtlichere Darstellung ist die gesamte Zielstruktur in nachfolgender Tabelle aufgeführt.

A. Handlungsfeld Lebenswerte Dörfer

A.1 Entwicklungsziel: Orte attraktiver gestalten

A.11 Handlungsfeldziel

Integrative Ortsentwicklung fördern, die sowohl bauliche Aspekte als auch das soziale Miteinander berücksichtigt.

Teilziele	A.11.01	Bis 2020 werden 12 Gebäude in Ortskernen vor dem Leerstand bewahrt (z.B. für neue Wohnformen, bezahlbaren Wohnraum, Mehrgenerationeneinrichtungen, multiple Dienstleistungs-/Versorgungsangebote). Das Teilziel beinhaltet auch die Erfassung und Konzeptionierung im Leerstandsmanagement, soweit sie nicht über das Teilziel A.11.03 abgedeckt wird.
	A.11.02	Bis 2020 werden 12 Orte für die Belebung von Dorfgemeinschaften neu gestaltet. (z.B. Erhalt und Attraktiveren von Ortsmitten, Generationen-Spielplätze...)
	A.11.03	Bis 2018 werden mindestens 10 ortsübergreifende bzw. interkommunale Entwicklungskonzepte partizipativ erstellt. (z.B. interkommunale Konzeptionierung zu bestimmten Themen, beteiligungsorientierte Vorgehensweisen, Leerstandsmanagement, Bündelung von Aufgaben)

A.2 Entwicklungsziel: Nah- und Grundversorgung sichern und verbessern

A.21 Handlungsfeldziel

Medizinische Versorgung und Gesundheitsvorsorge erhalten und verbessern.

Teilziele	A.21.04	Bis 2017 sind 3 Modellprojekte zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung durchgeführt. (z.B. gemeinsame Aktivitäten zur Ärzterwerbung, Ärztehäuser, Sicherstellung von Rahmenbedingungen wie flexible Kinderbetreuung meist für weibliche Beschäftigte im medizinischen Bereich)
	A.21.05	Bis 2020 sind 10 Gemeinden als „Gesunde Gemeinde“ zertifiziert.
	A.21.06	Bis 2017 werden 5 Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge durchgeführt und bis 2020 etabliert.
	A.21.07	Bis 2020 haben 15 Unternehmen und Einrichtungen ein Betriebliches Gesundheitsmanagement etabliert.

A.22 Handlungsfeldziel

Dienstleistungen entwickeln, die den Bedarf des täglichen Lebens für alle Menschen decken.

Teilziele	A.22.08	Bis 2020 sind 5 Dorfläden und mobile Dienste/Läden für die Nahversorgung eingerichtet. Dies können auch kombinierte Angebote mit anderen Dienstleistungen oder Begegnungsmöglichkeiten sein.
-----------	---------	---

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

A.3 Entwicklungsziel: Mobilitätsangebote stärken und entwickeln

A.31 Handlungsfeldziel

Alternative Mobilitätsangebote schaffen.

- | | | |
|-----------|---------|---|
| Teilziele | A.31.09 | Bis 2018 wird eine neue öffentliche und gemeinschaftliche Mobilitätsstruktur geschaffen, z.B. Bürgerbusse. |
| | A.31.10 | Bis 2018 werden 3 neue individuelle Mobilitätsangebote eingeführt, z.B. Car-Sharing, Mobilitätsdienste, Mitfahrdienste. |

B. Handlungsfeld Soziales und kulturelles Leben

B.1 Entwicklungsziel: Soziale Angebote und Strukturen verbessern

B.11 Handlungsfeldziel

Soziale Teilhabe und Betreuung sicherstellen, insbesondere für Jugendliche und Senioren.

- | | | |
|-----------|---------|---|
| Teilziele | B.11.11 | Bis 2020 werden 10 Begegnungsmöglichkeiten geschaffen. |
| | B.11.12 | Bis 2017 entstehen 2 (Bürger-) Netzwerke zur Sicherung der sozialen Teilhabe und Nachbarschaftshilfe. |
| | B.11.13 | Bis 2020 wird ein mobiles Beratungsangebot zur Unterstützung hilfebedürftiger Menschen aufgebaut. |

B.12 Handlungsfeldziel

Freiwilliges Engagement fördern.

- | | | |
|-----------|---------|---|
| Teilziele | B.12.14 | Bis 2018 sind 5 Räume für die Vereinsarbeit erschlossen und werden dauerhaft genutzt. |
| | B.12.15 | Bis 2017 haben 10 Vereine an Fördermaßnahmen teilgenommen, um neue Ehrenamtsstrukturen zu etablieren. |

B.2 Entwicklungsziel: Kulturelle Angebote fördern

B.21 Handlungsfeldziel

Infrastruktur für kulturelle Angebote verbessern.

- | | | |
|-----------|---------|--|
| Teilziele | B.21.16 | Bis 2020 wird mindestens ein Ort mit Symbolcharakter als kulturelles Aushängeschild etabliert. |
| | B.21.17 | Bis 2019 werden mind. 5 Räume für kulturelle Aktivitäten erschlossen und ausgestattet. |
| | B.21.18 | Bis 2017 entsteht ein kulturelles Netzwerk. |
| | B.21.19 | Bis 2016 entsteht eine Plattform zur Bekanntmachung kultureller Angebote. |

B.22 Handlungsfeldziel

Kulturelle Veranstaltungen fördern.

- | | | |
|-----------|---------|---|
| Teilziele | B.22.20 | Bis 2020 werden 5 neue kulturelle Angebote (Formate) entwickelt und 2 neue Akteursgruppen erschlossen. |
| | B.22.21 | Bis 2020 werden durch eine Maßnahme der Öffentlichkeitsarbeit neue Zielgruppen erschlossen.
(z.B. Gewinnspiele mit Eintrittskarten für bisher nicht erreichte Zielgruppen) |

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

C. Handlungsfeld Regionale Wirtschaft

C.1 Entwicklungsziel: Ausbildungs- und Bildungsangebote sichern und verbessern

C.11 Handlungsfeldziel: Menschen zur Teilhabe am Arbeitsmarkt befähigen.

Teilziele	C.11.22	Bis 2017 werden 3 Begleitangebote geschaffen, die Jugendliche und junge Erwachsene (insbesondere mit Migrationshintergrund) unterstützen, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, z.B. Mentoren-Projekte.
	C.11.23	Bis 2018 werden 3 Weiterbildungsangebote für Menschen geschaffen, die bisher noch nicht am Arbeitsmarkt teilnehmen (können), z.B. Frauen mit Migrationshintergrund.

C.12 Handlungsfeldziel: Angebote für Hochschulbildung schaffen.

Teilziele	C.12.24	Bis 2017 entstehen 6 neue Kooperationsprojekte zwischen Unternehmen und Hochschulen, z.B. zur Schaffung von dualen Studienplätzen im Aktionsgebiet.
	C.12.25	Bis 2020 werden 2 Hochschulkurse in der Region angeboten.

C.2 Entwicklungsziel: Kleine Unternehmen und Freiberufler stärken

C.21 Handlungsfeldziel: Selbständigkeit fördern.

Teilziele	C.21.26	Bis 2020 etablieren sich 10 neue Existenzen durch Neugründungen oder Unternehmensnachfolge, insbesondere durch Frauen.
	C.21.27	Bis 2017 wird eine Kontaktstelle geschaffen, die vorhandene Förder- und Beratungsangebote vernetzt.

C.22 Handlungsfeldziel: Einkommensmöglichkeiten und Arbeitsplätze schaffen bzw. sichern.

Teilziele	C.22.28	Bis 2019 entstehen 2 ortsübergreifende Unternehmensnetzwerke.
	C.22.29	Bis 2020 sind 2 modellhafte Initiativen für neue Möglichkeiten der Unternehmensfinanzierung entstanden.

C.23 Handlungsfeldziel: Unternehmen bei der Fachkräftebindung unterstützen.

Teilziele	C.23.30	Bis 2017 entsteht eine neue Kooperation zwischen Hochschulen, Kammern und Unternehmen.
	C.23.31	Bis 2018 werden 3 Informationsmaßnahmen durchgeführt, die aufzeigen, wie sich Unternehmen für Fachkräfte attraktiv aufstellen (Employer Branding).

C.3 Entwicklungsziel: Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen verbessern

C.31 Handlungsfeldziel: Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern.

Teilziele	C.31.32	Bis 2018 entstehen 4 innovative, individuelle, kooperative Kinderbetreuungsangebote, ergänzend zu etablierten Betreuungsformen.
	C.31.33	Bis 2018 testen 3 kleine Unternehmen neue/flexible Arbeits(zeit)modelle bzw. setzen diese um.

C.32 Handlungsfeldziel: Frauenorientierte Unternehmensentwicklung unterstützen.

Teilziele	C.32.34	Bis 2018 werden 2 Sensibilisierungsmaßnahmen zur veränderten Rolle der Frau durchgeführt.
	C.32.35	Bis 2017 entsteht eine Plattform zum Austausch zwischen Frauen und Unternehmen.

II.3 Beschreibung der geplanten Handlungsfelder und eines Aktionsplans zu deren Umsetzung

Lebenswerte Dörfer sind die Grundlage für ein gutes Wohnen und Leben. Eine integrative Dorfweiterentwicklung trägt zur Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums bei. Hierunter fallen insbesondere die Themen der Versorgung mit Gütern des täglichen Lebens, die medizinische Grundversorgung sowie innovative Mobilitätsangebote. Ebenso Konzepte, die ein Aussterben der Ortskerne verhindern.

Begegnungs- und Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Hintergründen fördern das soziale und kulturelle Leben in den Dörfern. Durch die Schaffung und Etablierung von kulturellen und sozialen Angeboten wird die Attraktivität der Dörfer erhöht. Dabei fördern wir das freiwillige Engagement, um Menschen für eine Sache zu bewegen.

Die regionale Wirtschaft ist die materielle Lebensgrundlage der hier lebenden Menschen. Mit der Schaffung und Weiterentwicklung von Beschäftigungsmöglichkeiten, Bildungs- und Ausbildungsangeboten werden Menschen und kleine Unternehmen zugleich gefördert. Unser Ziel ist es, Unternehmen in der Region für Fachkräfte attraktiver zu machen. Dazu bedarf es neuer, innovativer Konzepte, die auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf berücksichtigen und damit zur Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten von Frauen beitragen.

Projekte und Aktionsplan

Für die Handlungsfelder wurden im Rahmen der Bürgerbeteiligung, der Arbeitskreise und aus der LAG viele Projektideen zur Umsetzung der SMARTen⁴² Teilziele eingereicht bzw. erarbeitet. Einige davon können als konkrete Startprojekte bereits 2015 bzw. 2016 in die Umsetzung gehen.



Landrat Thomas Reumann im Gespräch mit Projektideengebern

Im Folgenden sind einige Startprojekte detailliert dargestellt, die übrigen Startprojekte in Tabellenform. Weitere Projektideen, die im kommenden Jahr noch konkretisiert werden und für die in den Projektbörsen noch Projektträger gefunden werden sollen, sind im Ideenspeicher aufgeführt.

⁴² spezifisch, messbar, angemessen/attraktiv/akzeptiert, realistisch und terminiert

Potenzielle Startprojekte 2015/2016

Projektname	Generationenhaus Sirchingen Teil 1: Bedarfsanalyse und Konzeptstudie
Projektträger	Stadt Bad Urach
Teilziele	A.11.01, B.11.11, B.21.17, C.31.32
Kostenschätzung in Euro	2015: 25.000
<p>Mit dem Generationenhaus Sirchingen soll ein Ort der Begegnung aller Generationen geschaffen werden mit einem breiten Angebot für Familien und Senioren, getragen durch bürgerschaftliches Engagement. Hierzu soll</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ein offener Treffpunkt für Jung und Alt geschaffen werden, z.B. in Form eines bürgerschaftlich oder privat betriebenen Cafés ○ ein Dienstleistungsnetzwerk gegründet werden, das z.B. Kinderbetreuung, Haushalts- und Gartenhilfen, Einkaufs- und Fahrdienste vermittelt oder anbietet. Der Sitz des Netzwerks soll im Generationenhaus sein. ○ eine Senioren-WG und/oder mehrere barrierefreie Wohnungen entstehen, mit optionaler pflegerischer Betreuung durch Mitglieder des Dienstleistungsnetzwerks oder mobiler Pflegedienste. <p>Zur Umsetzung des Projekts möchte die Stadt Bad Urach in einem ersten Schritt eine Bedarfsanalyse sowie eine Konzeptstudie in Auftrag geben, die sowohl den Standort als auch das Raumprogramm untersucht. Die Umsetzung und der Betrieb sollen dann in einer zweiten Phase durch eine bürgerschaftlich getragene Organisation erfolgen.</p> <p>Das Projekt richtet sich primär an Bürger aus Bad Urach-Sirchingen, aber auch Bürger aus benachbarten Ortsteilen und Gemeinden sind willkommen. Das Konzept soll auf andere Kommunen übertragbar sein.</p>	



Projektname	Freizeithaus im alten Güterschuppen
Projektträger	Stadt Münsingen, Trägerverein Germania
Teilziele	A.11.01, B.11.11, B.21.16, B.21.17
Kostenschätzung in Euro	2016: 500.000, 2017: 700.000
<p>Der ehemalige Güterschuppen des Bahnhofes Münsingen soll zu einem Begegnungs- und Freizeithaus umgebaut werden.</p> <p>Seit einigen Jahren besteht eine Begegnungsstätte, die gleichzeitig Arbeitsplatz für Menschen mit Handicaps und für Langzeitarbeitslose ist, in der ehemaligen Gaststätte Germania. Der Trägerverein „Germania e.V.“ stellt die Organisation und die finanzielle Sicherung der Einrichtung. Der derzeitige Standort der Einrichtung ist nicht optimal. Das Gebäude liegt in einer steilen Gasse und ist nicht barrierefrei. Außerdem gibt es Schwierigkeiten mit den Eigentumsverhältnissen. Diese Probleme sollen durch den Umzug in den ehemaligen Güterschuppen behoben werden. Gleichzeitig kann so der Güterschuppen als Teil des unter Denkmalschutz stehenden Gesamt-</p>	



Foto: Ulrike Oelkuch/GEA

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

ensembles des Bahnhofes Münsingen aus dem Jahr 1893 dauerhaft erhalten werden. Das Projekt bietet die Möglichkeit, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund und/oder Langzeitarbeitslose sowohl in der Gastronomie, der Ludothek, der Fahrradwerkstatt als auch in den Freizeitwerkstätten beschäftigen zu können.

Folgende Angebote sind geplant:

- bisherige Angebote der Germania (Gastronomie, Büros für Hilfeleistungen, Werkstattangebote, Veranstaltungen wie Trauercafé, Stillcafé mit Hebamme, Asylcafé etc.)
- Radreparaturwerkstatt
- Freizeit-Werkstätten zum Selbermachen (z.B. Holzbearbeitung, Töpfern, Weben)
- Ludothek (Ausleihe von Spielen, Spielzeug)
- Veranstaltungen, Seminare (z.B. in Kooperation mit der Volkshochschule Bad U.-Mün.)

Das Projekt richtet sich an Familien, Kinder, Senioren, Menschen mit Handicaps, Mitbürger mit Migrationshintergrund.

Projektname	Haus der Vereine Hundersingen
Projekträger	Stadt Münsingen
Teilziele	A.11.01, B.11.11, B.12.14
Kostenschätzung in Euro	2015: 160.000, 2016: 90.000
<p>Der ehemalige Farrenstall im Ortsteil Hundersingen soll durch eine Umnutzung wiederbelebt und zu einem zentralen Ort für Vereine werden. Alle im Ort aktiven Vereine sollen ein gemeinsames „Zuhause“ bekommen. Das Erdgeschoss wird teilweise entkernt, um einen gemeinsamen Veranstaltungsraum und Begegnungsort zu schaffen. Im Obergeschoss werden barrierefreie Vereinsräume entstehen. Bedarfsanalysen der örtlichen Vereine liegen bereits vor.</p> <p>Das Projekt richtet sich an Bürger und Vereine von Hundersingen und der im Lautertal umliegende Ortsteile.</p>	

Projektname	Sommeruni „Update Alb“
Ansprechpartner	Ingenieurbüro Selbmann/Walz
Teilziele	A.11.03, C.12.25
Kostenschätzung in Euro	2016: 15.000
<p>Das Konzept der „Update ...“-Sommeruni wurde von den Universitäten Stuttgart und Karlsruhe entwickelt. 2012 fand das „Update Schwarzwald“ statt, 2014 wird es in Münsingen-Magolsheim das erste „Update Alb“ geben. In der Sommeruni leben und arbeiten etwa 20 Studierende eine Woche in einem ausgewählten Dorf und entwickeln in Zusammenarbeit mit den Bewohnern Konzepte und Entwürfe für dessen weitere Entwicklung. Abschließend werden diese öffentlich vorgestellt und von einer Jury prämiert. Begleitend findet eine öffentliche Vortragsreihe zu Themen der Entwicklung im ländlichen Raum statt. 2015-2020 sollen mindestens zwei weitere Sommerunis im LEADER-Gebiet stattfinden.</p> <p>Das Projekt richtet sich an die Bewohner ländlicher Orte und die Gemeinden, die dadurch wertvolle Hinweise zur Weiterentwicklung des Ortes erhalten.</p>	



II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

Projektname	Integrative Spielschule Lauchert-Alb
Projekträger	Stadt Gammertingen, Turn- und Sportverein 1863 e.V.
Teilziele	B.12.14
Kosten in Euro:	2015: 200.000, 2016: 200.000
<p>Die Stadt und der TSV möchten in Gammertingen in Zusammenarbeit mit Mariaberg e.V. und den Gammertinger Schulen ein inklusives und integratives Bildungsangebot für Bewegung, Spiel und Sport schaffen. Dazu soll ein bestehender Rasensportplatz in einen ganzjährig nutzbaren Allwetterplatz umgebaut und ein Nutzungskonzept erstellt werden, das sich besonders auf Kinder und Jugendliche mit Handicaps konzentriert. Der TSV führt seit Jahren innovative und integrative Projekte in Kooperation mit Mariaberg e.V. und den Gammertinger Schulen durch.</p> <p>Ziele des Projekts sind u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Inklusive Bildung durch Bewegung, Spiel und Sport ○ Erkennen und Realisieren vorhandener und weiterführender Bildungschancen mit besonderem Blick auf Kinder und Jugendliche mit Handicaps ○ Weiterentwicklung der vereins- und sportartübergreifenden regionalen Spielerziehung ○ Unterstützung der Bildung und Erziehung in schulischen und besonders in außerschulischen Kooperationsfeldern ○ Hilfen zur Selbsthilfe bewusst machen und fordern ○ Kompetenzerwerb, Teamfähigkeit durch verschiedene Ballsportarten entwickeln ○ Weiterentwicklung interkommunaler Kooperationsfelder im Haupt- und Ehrenamt, Weiterentwicklung der Netzwerke in Gammertingen und Neufra <p>Das Projekt richtet sich an Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen mit Handicaps, Schulen und Vereine.</p>	



Projektname	Jugendwerkstatt Trochtelfingen
Projekträger	Werdenbergschule Trochtelfingen
Teilziele	B.11.11
Kostenschätzung in Euro	2015: 50.000
<p>Als innovative Jugendbeteiligungsform soll in Trochtelfingen eine Jugendwerkstatt eingerichtet werden. Unter dem Motto „Zukunftsideen für unsere Stadt Trochtelfingen“ sollen Jugendliche demokratische Entscheidungsprozesse und -formen kennenlernen und erproben, sich aktiv in gesellschaftliche Prozesse einzubringen und ihre Zukunft mitzugestalten.</p> <p>Als erstes Thema für die Jugendwerkstatt ist „E-Bike Bau“ angedacht: Schüler-, Azubi- und Studentengruppen konstruieren, montieren und reparieren E-Bikes und Pedelecs. Das Projekt soll ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein stärken. Technische und praktische Fertigkeiten werden vermittelt und gefestigt. Theoretische Inhalte werden anhand einer praktischen Umsetzung verdeutlicht. Die Berufspendler von morgen sollen von den Vorteilen der Pe-</p>	



Foto: Dieter Schütz/pixelio.de

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

delecs und E-Bikes (Fahrräder mit Elektroantrieb) überzeugt werden. Darüber hinaus soll für die Stadt Trochtelfingen ein E-Bike Konzept eingeführt und umgesetzt werden.

Geplant ist außerdem ein Kooperationsprojekt mit der LEADER-Region Elbe-Elster. Zwei Abiturienten haben dort ein E-Bike Transportfahrrad konzipiert und entwickelt. Um die Erfahrungen und Entwicklungen aus dem Elbe-Elster Projekt zu nutzen, werden die Entwickler des Transportfahrrades in 2015 zu einem gemeinsamen Workshop an die Werdenbergschule eingeladen, um mit den dortigen Schülern das Konzept umzusetzen.

Das Projekt richtet sich an Schüler, Jugendliche, Auszubildende und Studenten.

Projektname	Erlebnisfeld Heidengraben
Projektträger	Gemeinden Erkenbrechtsweiler, Grabenstetten, Hülben
Teilziele	B.21.16
Kostenschätzung in Euro	2015: 150.000, 2016-2018: noch nicht kalkuliert
<p>Auf den Gemarkungen der drei Gemeinden Erkenbrechtsweiler, Grabenstetten und Hülben liegt das ehemals größte keltische Oppidum Europas - der Heidengraben. Die drei Gemeinden arbeiten seit Jahren mit großer Beteiligung der Bürgerschaft an einem Konzept, dieses Potential zu erschließen. Ein erstes Gesamtkonzept für ein Erlebnisfeld Heidengraben liegt zwischenzeitlich vor. Die schiere Größe des Oppidums und die äußerst reizvolle Landschaft um den Heidengraben sind die Grundlage des Konzepts: Schaffung einer attraktiven zentralen Anlaufstelle - im Schnittpunkt der drei Gemeinden - am Burrenhof. Dieses Zentrum gliedert sich in drei Teile: Forum (für Theater und Kultur), künstliche Hüle (Nutzung als Schwimmteich möglich) und Panoramahalle. Es soll in Bezug auf Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit die tragende Rolle spielen. Von dort aus erfolgt die Erschließung der Gesamtfläche des Oppidums, unter Einbeziehung der drei Gemeinden als Satellitenstandorte.</p> <p>Die Entwicklung des Gesamtkonzepts Erlebnisfeld Heidengraben wird von einer regen Bürgerbeteiligung mitgetragen und soll Initialzündung für eine Weiterentwicklung der ganzen Region sein. Es wird Nukleus vielfältiger kultureller und wirtschaftlicher Möglichkeiten: Von Open-Air-Konzerten und Theateraufführungen am Heidengrabenzentrum bis zur Entwicklung und Vermarktung spezifischer Produkte oder Dienstleistungsangebote im Bereich Mobilität (Pferde, E-Bike, Segway) kann ein neu entstandener Markt bedient werden.</p> <p>Das Projekt erstreckt sich auf mehrere Jahre, 2015 sollen vorbereitende Untersuchungen und Planungen gefördert werden.</p> <p>Es richtet sich an die Bevölkerung der drei Gemeinden und der Region sowie an am keltischen Kulturerbe Interessierte.</p>	



Foto: Alb-Magazin/Thomas Blank

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

Projektname	FERDA - internationale Elternschule Modul FrauenBildung - WeiterBildung
Projektträger	Familienforum Reutlingen
Teilziele	C.11.23
Kosten in Euro	2015: 40.000, 2016: 40.000
<p>FERDA, die internationale Elternschule, ist ein Projekt des Familienforums Reutlingen, Lokales Bündnis für Familie im Landkreis Reutlingen.</p> <p>FERDA richtet sich vor allem an Frauen (verschiedenen Alters) und Familien unterschiedlicher Herkunft und aus verschiedenen Milieus, auch aus bildungsfernen und bildungsbenachteiligten Milieus, darunter v.a. Frauen mit Migrationshintergrund. Die Elternschule bietet Sprachkurse, EDV-Kurse, Workshops und Coaching, aber auch Näh- und Kochkurse an - das Angebot ist sehr vielfältig. Ziel ist es, den Frauen die Partizipation an politischen und kulturellen Angeboten unserer Gesellschaft zu ermöglichen, ihre beruflichen Chancen zu verbessern und ihr Selbstbewusstsein im eigenen Umfeld zu stärken.</p> <p>Bei FERDA arbeiten Bildungsträger, Forum muslimischer Frauen des Landkreises, türkischer Kultur- und Integrationsverein, Moscheevereine, Integrationsbeauftragte und Agentur für Arbeit eng zusammen und sind wichtige Multiplikatoren und Türöffner.</p> <p>FERDA hat gezeigt, dass durch die Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedenster Akteure Frauen und Familien erreicht werden können, die sonst wenig an Bildungs- und Beratungsangeboten (auch in beruflicher Hinsicht) teilhaben.</p> <p>Bisher finden die Angebote nur in der Stadt Reutlingen statt und sollen nun auch auf den ländlichen Raum, das mögliche LEADER-Aktionsgebiet, ausgedehnt werden.</p> <p>FERDA möchte durch eine Vielzahl von (auch aufsuchenden) Angebotsformen die Interessentinnen bzw. Teilnehmerinnen „abholen und mitnehmen“: Offene themenzentrierte oder kommunikative Termine, kontinuierliche und kompakte Kurse, Exkursionen bzw. Ortstermine, vielfältige Beratungsangebote, aufsuchende Hausbesuche und Kontakte zu Kirche, Moschee und Vereinen.</p>	



Foto: l-vista/pixelio.de

Projektname	Café fair & mehr
Projektträger	Weltladen Gammertingen
Teilziele	B.11.11, C.21.26
Kostenschätzung in Euro	2015: 10.000
<p>Seit zwei Jahren betreiben der Weltladen Gammertingen und Mariaberg e.V. zusammen das Café fair & mehr in der Innenstadt von Gammertingen. Neben dem normalen Cafébetrieb bietet der Weltladen dort seine Waren an. Außerdem finden immer wieder Kunstausstellungen, Kleinkunstveranstaltungen und Informationsveranstaltungen für Schulklassen statt. Der laufende Betrieb wird durch Hauptamtliche aus Mariaberg, Ehrenamtliche vom Weltladen und Menschen mit Behinderung sichergestellt. Es wird jedoch immer schwieriger, Ehrenamtliche für den Café-Betrieb und Verkauf zu finden.</p>	

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

Für das Café soll daher ein tragfähiges, wirtschaftliches Konzept und eine überzeugende Marketingstrategie entwickelt werden.

Ziel ist, das Café langfristig mit einem verbesserten attraktiven Angebot auf wirtschaftliche Füße zu stellen. Die Kooperation der Akteure soll gestärkt und weiter entwickelt werden.

Das ehrenamtliche sowie inklusive Engagement im Café soll weiter möglich sein, ohne die aktuelle zeitliche und inhaltliche Überforderung der Mitarbeiter. Das Projekt soll außerdem dazu beitragen, die Stadtmitte Gammertingens zu beleben.

Das Projekt richtet sich an Bewohner Gammertingens und Umgebung, ehrenamtlich Engagierte des Weltladens, Menschen mit Handicap aus Mariaberg, Schüler/Jugendliche.



Foto: Weltladen Gammertingens

Weitere potenzielle Startprojekte 2015/2016

Projektname	Projekträger	Kurzbeschreibung	Kosten-schät-zung (€)	Teil-ziele
Sanierung Friedhofsmauer Kohlstetten	Gemeinde Engstingen	Sanierung der Friedhofsmauer als zentrales Element im Ortskern von Engstingen-Kohlstetten mit 50 Freiwilligen, die 500 Einsatzstunden zur Verfügung stellen	100.000	A.11.02
Gesunde Gemeinde - Gesunde Stadt	jeweilige Gemeinde	Zertifizierungsmodell zur Entwicklung bleibender, gesundheitsfördernder Strukturen	39.000	A.21.05
Rundum fit	Klaus Meyer HAID REHA	Gesundheitskonzept mit verschiedenen Bausteinen, Vernetzung von ärztlicher Versorgung, Rehabilitations- und Sportmaßnahmen „vor Ort“, d.h. bei den Menschen zuhause oder in gemeindeeigenen Räumlichkeiten	40.000	A.21.06
Gesundheitsvorsorge und Kreativ-Coaching	Traude Dieterle	Einzelberatungen und Gruppenangebote zur Persönlichkeits-/Teamentwicklung, Aktivierung künstlerisch-kreativer Angebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren	9.000	A.21.06 B.22.20
Initiierungsoffensive Bürgerbusse	Landkreis Reutlingen	Infoveranstaltungen für Kommunen zur Einrichtung von Bürgerbussen	5.000	A.31.09
Mobile Jugendkirche - mobiles Jugendreferat	Bund der Deutschen katholischen Jugend	fahrbare mobile Jugendkirche bzw. Jugendreferat in Form eines LKW/Transporters, zunächst für	80.000	B.11.11

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

Projektname	Projektträger	Kurzbeschreibung	Kosten-schätzung (€)	Teil-ziele
	(BDKJ)	Hayingen und Umgebung		
Jugendkulturbus	Mariaberger Aus-bildungs&Service gGmbH	Prävention gegen Rechtsradika-lismus und Jugendgewalt durch mobile, professionelle Jugendar-beit	30.000	B.11.11 B.22.20
Projekt Erfahrbar	Reutlinger Com-puter Oldies e.V.	Broschüre mit barrierefreien Des-tinationen	14.000	B.11.12
Hobby-Künstlerwerkstatt Hülben	Sigrid Kasparian	Hobby-Künstlerwerkstatt, Kurs-angebote und Künstlerateliers, Techniken z.B. Drechseln, Schnitzen, Klöppeln, Zinggießen, Perlendrehen	4.500	A.11.01 B.11.11 B.21.17
Upfinger Kultur-scheune	Ulrike und Jo-hannes Schwarz	Scheune eines Bauernhauses in St. Johann - Upfingen soll umge-baut werden für kulturelle und soziale Veranstaltungen, Treff-punkt für Bewohner	100.000	B.21.17
Kulturlandkoopera-tion	Netzwerk Kultur Reutlingen e.V.	jährliche Kulturwochen an Veran-staltungsstationen, in Leerstän-den u. öffentl. Räumen mit Musik, Kunst, Sport und Gastronomie	46.000	B.21.18
Kulturforum Hei-dengraben	FAKT e.V.	ortsübergreifende Kulturkoopera-tion der Heidengraben-Kommunen Erkenbrechtsweiler, Grabenstetten und Hülben	13.000	B.22.20
INTERIM Kunstbi-ennale	Interim e.V.	Kunst- und Kulturfestival für und mit den Menschen vor Ort	176.000	B.22.20
Weberei und Korbmacherwerk-statt	Frauke Voss	Einrichtung einer Weberei und Korbmacherwerkstatt in Harthau-sen (Gammertingen)	175.000	A.11.01 B.11.11 B.21.17 C.21.26

Ideenspeicher

Projektname	Ansprechpartner	Kurzbeschreibung	Teilziele
Alte Mühle Goma-dingen	Gemeinde Goma-dingen	Sanierung Alte Mühle Gomadingen mit Ein-richtung verschiedener Einheiten (Ladenge-schäfte, Café, Museum)	A.11.01
Online-Immobilien-Plattform „Neues Wohnen in alten Häusern“	Ingenieurbüro Selbmann/Walz	Zusammenführung von Angebot und Nach-frage, Beratung für alternative Wohnformen (z.B. Mehrgenerationenwohnen, Wohnen mit angeschlossenem Laden/Werkstatt ...).	A.11.01

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

Projektname	Ansprechpartner	Kurzbeschreibung	Teilziele
Seniorenhaus	Monika Koch, Pflegestützpunkt	betreute Begegnungsmöglichkeit für Senioren analog der Jugendhäuser	A.11.01 B.11.11
Werkstatthaus NAHbarschaft	Edith Koschwitz, Büro Ortsnetz	Leerstand-Umnutzung für kombinierte Angebote: Co-Working-Spaces, Vereins-/Seminarräume, Werkstatt, Gemeinschaftsgarten, uvm.	A.11.01 B.12.14 B.21.17 C.21.26
Schloss Hayingen	Stadt Hayingen	Sanierung und Umnutzung des Hayinger Schlosses	A.11.01
Bürgerhaus Kohlstetten	Gemeinde Engstingen	Mehrgenerationenhaus in der Ortsmitte im "Gässle"	A.11.01
Kompetenz- rathäuser	BM Reinhold Teufel, Pfronstetten	Modellhafte Studie mit breit angelegter Bürgerbeteiligung zur Identifizierung geeigneter Aufgabenbereiche der interkommunalen Zusammenarbeit	A.11.03
Broschüre Bau	Jutta Kraak, Computer-Oldies e.V.	Zusammenfassung der Bauvorschriften zum Thema Barrierefreiheit	A.11.03
Dialog Arbeit und Gesundheit	Gesundheitskonferenz Landkreis Reutlingen	Etablierung von betrieblichem Gesundheitsmanagement in KMU durch Bereitstellung geeigneter Organisationsentwicklungsinstrumente	A.21.07
Online- Vermarktung, mobile Grundversorgung Lebensmittel	Bettina Peters; Heike Bartenbach, Regionalverband Neckar-Alb (RVNA)	Einrichtung eines Online-Shops (bzw. Telefonbestellung für Ältere), für zentralen Vertrieb regionaler Lebensmittel und von Dingen des täglichen Bedarfs inkl. Bringdienst	A.22.08
Tante Emmas Enkel	Geschäftsstelle Biosphärengebiet	Kombination aus Nahversorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen	A.22.08
klimaverträglich mobil 60+	Beate Bertsch	Vertrieb/Verleih von E-Mobilen für gehbeeinträchtigte Menschen	A.31.10
Lückenschluss durch E-Mobilität	Heike Bartenbach, RVNA	z.B. zwischen Bahnhof und Wohnort mit E-Bikes, Pedelecs, E-Motorrädern	A.31.10
Orte des Zuhörens	Caritas	Angebot für Menschen in schwierigen Lebenssituationen	B.11.11
Lokale Bündnisse für Familie	Susanne Stutzmann	Etablierung lokaler Bündnisse für Familie im ländlichen Raum	B.11.11 B.11.12
Asylcafés	Ina Kinkelin- Nägelsbach	Ausweitung der Asylcafés auf alle Unterbringungsorte	B.11.11 B.11.12
Aufbau Netzwerk zur Nachbarschaftshilfe	Bürgernetz Alb	Hilfe auf Gegenseitigkeit von älteren für ältere aber auch für jüngere Menschen, z.B. Nachbarschaftshilfe, handwerkliche Hilfsdienste, mobile Dienste, Kinderbetreuung	B.11.12

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

Projektname	Ansprechpartner	Kurzbeschreibung	Teilziele
Helfen von Ort zu Ort (Mobile Beratung)	Gisela Steinhilber, AWO	mobiles Beratungsangebot für hilfebedürftige Menschen mit Problemlagen wie Sucht, Schulden, psychische Beeinträchtigungen, geriatrischer Hilfebedarf	B.11.13
Mobile Unterstützung für mobilitätseingeschränkte Menschen	Leonore Held-Gemeinhardt, Altenhilfefachberatung	Netz von Hilfen im Vor- und Umfeld von Pflege, um mobilitätseingeschränkten Menschen eine selbstständige Lebensführung zu ermöglichen	B.11.13
Haus der Musik	Helmut Vöhringer, Blasmusikverband Neckar-Alb	Räumlichkeiten schaffen für musikbegeisterte Jugendliche	B.12.14
Jugendleiterausbildung modernisieren	Lutz Adam, Kreisjugendring	Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen etablieren, Unterstützung von Migrantenvereinen beim Aufbau von Jugendarbeit	B.12.15
Biosphärenhochschule	Geschäftsstelle Biosphärengebiet	Hochschule für nachhaltige Entwicklung	B.12.25
Kindergeburtstage auf dem Bauernhof	Traudel Brunner, Ferienring	zusätzliches Standbein für landwirtschaftliche Betriebe und Frauen im ländlichen Raum	B.21.26
Beratungsgutscheine	Bernd-Dieter Reusch, Volksbank Metzingen-Urach	Schwachstellen bei kleinen Unternehmen beheben in den Bereichen Aufbau, Controlling, Rechnungswesen, Kalkulationen, Personalrekrutierung	B.21.27
Regionalwährung	Ingenieurbüro Selbmann/Walz	Unterstützung kleinräumiger Wertschöpfungsketten	C.22.29
Organisationsentwicklung für „Fehlzeiten“	Karin Goldstein, IHK Reutlingen	Modellprojekt, v.a. für kleine Unternehmen, um flexibel auf Familien- und Fehlzeiten zu reagieren	C.31.33
Atlas der flexiblen Arbeit	Heike Bartenbach, RVNA	digitaler interaktiver Beschäftigungsatlas inklusive Rahmeninformationen (z.B. Kinderbetreuungsmöglichkeiten)	C.32.35

Aktionsplan

Der folgende Aktionsplan strukturiert die Umsetzung der Entwicklungsstrategie und dient u.a. der Selbstevaluierung des Regionalmanagements. Durch die Feststellung des Zielerreichungsgrades der festgelegten Meilensteine wird deutlich, bei welchen Prozessen nachgesteuert werden muss. Einzelne Projekte der jeweiligen Handlungsfelder wurden nicht in den Aktionsplan aufgenommen, da dies erst nach Antragstellung und Festlegung der Meilensteine in den Projektstartgesprächen erfolgen kann. Der Aktionsplan wird vom Regionalmanagement laufend angepasst und für die Folgejahre fortgeschrieben.

Aktionsplan

	Leitung	2015												2016		Meilensteine/meßbare Ziele	Zielerreichungsgrad*			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2					
Organisationsstrukturen aufbauen																				
End-Abstimmung Vereinssatzung mit LAG	LT	■	■																Satzung abgestimmt fertiggestellt	
Gründung Verein (Gründungsversammlung)	LT		■																LEADER-Verein ist gegründet und ins Vereinsregister eingetragen	
Einrichtung und Besetzung Geschäftsstelle	LT			■	■														Geschäftsstelle ist mit geeignetem Personal besetzt und eingerichtet	
Qualifizierungsmaßnahme RM	RM					■						■							Teilnahme an 2 Fortbildungen pro Jahr und Person	
Prozessmanagement																				
Sitzung Vorstand	V			■			■								■				3 Vorstandssitzungen haben stattgefunden	
Sitzung Beirat	B						■												1 Beiratssitzung hat stattgefunden	
Projektantragstellung	P				■	■													15 Startprojekte 2015 sind beantragt, geprüft und dem Beirat vorgelegt	
Bewilligung Projekte	RP							■											15 Projekte bewilligt	
Durchführung Projektstartgespräche	RM							■											15 Startgespräche durchgeführt	
Umsetzung Projekte	P								■	■	■	■	■	■	■	■			15 Startprojekte 2015 umgesetzt u. abgerechnet	
Antragschluss Projekte 2016	RM															■			Ausschreibung Förderung 2016 erfolgt	
Jahresbericht	RM																	■	Jahresbericht 2015 liegt vor	
Mitgliederversammlung	V																	■	Mitgliederversammlung 2016 durchgeführt	
Monitoring Selbstevaluierung																				
Festlegung smarter Projektziele und Meilensteine (Projektstartgespräche)	RM/P							■											smarte Ziele und Meilensteine sind für 15 Projekte festgelegt	
Abschlussgespräche Projekte (Überprüfung Ziele u. Meilensteine)	RM															■			Projekte sind abgerechnet, Projektbewertungsbögen liegen vor	
Selbstevaluierung anhand Meilensteine Aktionsplan	RM															■			Meilensteine Aktionsplan überprüft und ausgewertet	
Bilanzworkshop	RM																	■	Fragebögen Selbstevaluierung RM liegen vor	
																		■	1 Bilanzworkshop durchgeführt und HF-Ziele angepasst bzw. Handlungsbedarf festgelegt	
Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung																				
Pressemitteilungen	LT/RM	■		■			■								■				4 PM (Info über LEADER, Gründung Verein, Projektförderungen, Bilanz 1. Jahr)	
Newsletter	RM			■			■							■					3 Newsletter an 200 Personen verschickt	
Aufbau Homepage und Bürgerbeteiligungs-Plattform	RM					■	■	■											Homepage mit Bürgerbeteiligungsplattform online	
Teilnahme am Biosphärenmarkt Münsingen	RM												■						LEADER-Geschäftsstelle präsentiert sich mit einem Stand beim Biosphärenmarkt	
Schulung von LEADER-Multiplikatoren	RM												■						5 Multiplikatoren aus der Bürgerschaft unterstützen das RM bei der Öffentlichkeitsarbeit	
Kooperationen																				
Treffen Kooperationspartner	RM												■						Auftakt-Workshop LAGen Zollernalb und Oberschwaben durchgeführt und Zeitplan für gemeinsame Projekte festgelegt	
Handlungsfelder																				
Lebenswerte Dörfer																				
Arbeitskreis "Lebenswerte Dörfer"	RM												■						mind. 1 Workshop hat stattgefunden	
Soziales und kulturelles Leben																				
Arbeitskreis "Soziales und kulturelles Leben"	RM												■						mind. 1 Workshop hat stattgefunden	
Regionale Wirtschaft																				
Arbeitskreis "Regionale Wirtschaft"	RM												■						mind. 1 Workshop hat stattgefunden	

LT = LEADER-Team, RM = Regionalmanagement, P = Projektträger, B = Beiratsmitglieder, V = Vorstand

Abbildung 9: Aktionsplan Mittlere Alb

II.4 Gebietsübergreifende / transnationale Kooperation mit Aktionsgruppen

Zusammenarbeit mit der LAG Zollernalbkreis und der LAG Oberschwaben

Die LEADER-Gebiete Mittlere Alb, Zollernalb und Oberschwaben beabsichtigen in der kommenden Förderperiode, gemeinsam Projekte zu entwickeln und durchzuführen. Der direkte räumliche Zusammenhang und sehr ähnliche strukturelle Probleme der direkt angrenzenden Gemeinden bieten sich dafür an. In bereits bestehenden Kooperationen wie dem Schwäbischen Streuobstparadies e.V. und dem Modellprojekt Breitband haben der Zollernalbkreis und der Landkreis Reutlingen bereits sehr positive Erfahrungen mit kreisübergreifenden Projekten gesammelt.

Projektidee: Daseinsvorsorge im Dorf

Vor allem in den kleineren Gemeinden ist eine Reihe von Situationen vergleichbar. Nahversorgung steht hier im besonderen Fokus. In Kooperation mit den zwei Gebieten (Oberschwaben und Zollernalb) ist daher die Entwicklung und Installation von mobilen Nahversorgungseinrichtungen geplant. Eine Realisierung über die LEADER-Gebietskulisse hinweg ist von besonderem Interesse, um die kritische Masse für den Betrieb eher zu erreichen. Vor einer Umsetzung ist zunächst eine Konzeptentwicklungsphase anhand einer Ist-Analyse geplant.

Zusammenarbeit mit der LEADER-Region Elbe-Elster

Die LEADER-Region Elbe-Elster hat u.a. die Schwerpunkte „Rückkehrer“ und „generationale Zusammenarbeit und Perspektiven der Jugend“ in den ländlichen Räumen. Die Kooperation mit der Region strebt an, schon in 2015 ein gemeinsames Projekt zu verwirklichen. Eine der im Rahmen der Bürgerbeteiligung eingereichten Ideen ist an der Trochtelfinger Werdenbergschule angesiedelt: Es soll eine Jugendwerkstatt eingerichtet werden. Die Werkstatt plant, als ein erstes Projekt E-Bikes zu bauen und damit verbunden Mobilitätskonzepte für die Region um Trochtelfingen zu erstellen (siehe auch Projektidee: Jugendwerkstatt Trochtelfingen, S. 37).

In einem vorangegangenen LEADER-Projekt in Finsterwalde (Elbe-Elster) habe zwei Abiturienten ein E-Bike Transportfahrrad in einem Sozialunternehmen, Horizont - Sozialwerk für Integration GmbH, konzipiert und entwickelt. Um die Erfahrungen und Entwicklungen aus dem Elbe-Elster Projekt zu nutzen, werden die Entwickler des Transportfahrrades in 2015 zu einem gemeinsamen Workshop an die Werdenbergschule eingeladen, um mit den dortigen Schülern das Konzept umzusetzen.

Internationale Zusammenarbeit mit LEADER Region Val de Drôme und Buis-les-Baronnies, Partnerstadt von Gomadingen

Zwischen der Gemeinde Gomadingen im Aktionsgebiet Mittlere Alb und der Gemeinde Buis-les-Baronnies gibt es bereits seit 1990 eine lebhafte, gut funktionierende Partnerschaft. Neben gegenseitigen Besuchen, Schüleraustauschen und Austausch regionaler Produkte auf gemeinsam organisierten Märkten gibt es Praktika von Jugendlichen auf Ausbildungssuche aus Frankreich, die an Firmen im Landkreis Reutlingen vermittelt werden, um das Berufsleben in Deutschland kennen zu lernen.

Es besteht bereits ein Kontakt zwischen dem Samariterstift Grafeneck und der Organisation APAJH mit Hauptsitz in Valence, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen mit Behinde-

II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie

rungen an Unternehmen zu vermitteln. Die Organisation verfolgt insofern ein innovatives Konzept, da sie keine eigenen Werkstätten unterhält, sondern den Menschen mit Behinderungen hilft, Arbeit zu bekommen, Wohnungen zu suchen und dabei unterstützt, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. In Buis-les-Baronnies arbeiten im Krankenhaus und in einer Wäscherei Menschen mit Behinderungen und werden dort von der APAJH betreut. Es gab bereits gegenseitige Besuche, bei denen erste Ideen für eine Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen dem Samariterstift Grafeneck und der APAJH ausgetauscht wurden. Buis-les-Baronnies lag im LEADER-Gebiet Val de Drôme. Ob der Ort in der neuen Förderperiode noch im LEADER-Gebiet liegen wird, steht derzeit noch nicht fest. Auf jeden Fall aber hat die Region Drôme/ Baronnies weiterhin großes Interesse an einer Kooperation mit dem Aktionsgebiet Mittlere Alb.

Internationale Zusammenarbeit mit LEADER-Region Galizien/Spanien und der Paideia-Stiftung in Galizien

Die Stiftung Paideia in Galizien wurde 1986 mit dem Ziel gegründet, regionale Aktivitäten im Bereich der Bildung, der Wissenschaft und der Kultur zu fördern; immer mit dem Hintergrund insbesondere die Integration von benachteiligten und behinderten Menschen in den Arbeitsmarkt zu fördern. Gleichzeitig betreibt die Stiftung einen regen Austausch mit anderen europäischen Ländern und ist besonders an neuen Kooperationspartnern interessiert.

Der ursprüngliche Schwerpunkt der Förderung von körperlich und geistig behinderten Menschen und deren schlechte Integration in den Arbeitsmarkt hat sich auf andere benachteiligte Gruppen, wie zum Beispiel Frauen in ländlichen Räumen erweitert. Die Stiftung Paideia und deren Arbeit innerhalb der LEADER-Region Galizien deckt sich mit der LEADER-Region Mittlere Alb insbesondere in den Entwicklungsbereichen Frauenförderung und soziale Unternehmen, in denen ab 2016 Kooperationsprojekte angestrebt werden.

III. Durchführung und Prozessgestaltung

III.1 Regularien, Aufgabenverteilung der LAG und Geschäftsordnung

Der Verein LEADER Mittlere Alb gibt sich eine Satzung, in der die Entscheidungsabläufe festgelegt sind (s. Satzungsentwurf im Anhang). Weitere Details können in einer Geschäftsordnung geregelt werden. Die Zusammensetzung der LAG, des Vorstands und des Beirats sind in Kapitel I.2 (S. 3) bereits ausführlich erläutert; die Finanzierung und Zusammensetzung des Regionalmanagements in Kapitel I.3 (S. 5). Eine angemessene und an den Handlungsfeldschwerpunkten ausgerichtete Qualifikation der Regionalmanager muss in der Stellenausschreibung berücksichtigt werden. Durch regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und Workshops zur Regionalentwicklung und regelmäßigen Dialog mit den Akteuren im Gebiet und den Arbeitskreisen kann das Regionalmanagement seine Kompetenzen laufend weiterentwickeln.

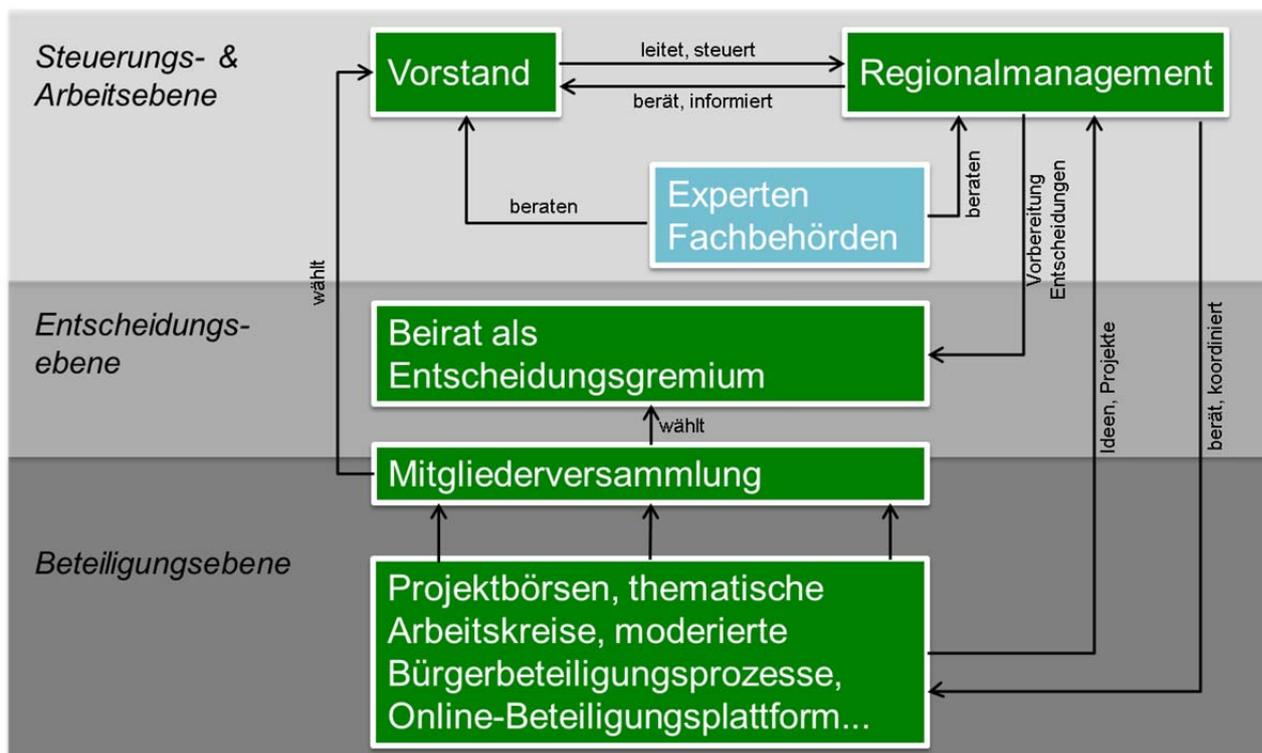


Abbildung 10: Organisationsabläufe innerhalb der LAG

Das Regionalmanagement

- koordiniert, initiiert Einzelprojekte und unterstützt die Projektträger (inhaltlich und veraltungstechnisch)
- ist das Bindeglied zwischen den Organen des Vereins (Vorstand, Beirat und Mitgliederversammlung) und vernetzt diese
- organisiert die Sitzungen und bereitet die dafür notwendigen Unterlagen und Beschlussvorlagen vor
- ist verantwortlich für die Finanzabwicklung der Geschäftsstelle
- ist verantwortlich für die Durchführung der Selbstevaluierung und das Monitoring der Projekte und dokumentiert die Prozess- und Arbeitsabläufe

III. Durchführung und Prozessgestaltung

- vernetzt verschiedene Akteure innerhalb der jeweiligen Handlungsfelder (z.B. durch Initiierung und Moderation von Arbeitskreisen)
- vernetzt die Handlungsfelder untereinander (z.B. durch Initiierung von Modellprojekten, Vermittlung von geeigneten Kooperationsprozessen) und moderiert und unterstützt Entwicklungsprozesse (z.B. Arbeitskreissitzungen)
- unterstützt bei der Suche nach möglichen Sponsoren und alternativen Fördermöglichkeiten (Fördermittelmanagement)
- ist verantwortlich für die Information und Öffentlichkeitsarbeit und organisiert Veranstaltungen und die Präsenz auf Veranstaltungen (Innen- und Außenmarketing)
- unterstützt Gemeinden und Projektträger bei Bürgerbeteiligungsprozessen
- organisiert die gebietsübergreifende und transnationale Kooperation mit anderen LEADER-Gebieten (Erfahrungsaustausch, gemeinsame Projekte, Know-how-Transfer)

Die **Mitgliederversammlung**

- ist Träger der regionalen Entwicklungsstrategie
- beschließt die Satzung, Beitragsordnung, Geschäftsordnung und ggf. deren Änderungen
- wählt den Beirat (Entscheidungsgremium für die Projektauswahl) und den Vorstand (Leitung und Steuerung des Vereins) und entlastet die Organe des Vereins und die Geschäftsstelle im Rahmen der Vorgaben der Satzung
- genehmigt Haushaltsplan, Jahresarbeitsprogramm, Fortschreibung des indikativen Finanzplans, Jahresabschlüsse und Jahresberichte
- nimmt Stellung zu wichtigen aktuellen Entwicklungen und bedeutsamen Einzelentscheidungen

Der **Beirat**

- entscheidet über die Förderung von Projekten anhand der Projektauswahlkriterien
- priorisiert Projektanträge aufgrund der Ergebnisse der Projektauswahlkriterien
- entscheidet über die Bezuschussung von Einzelprojekten aus Mitteln des Vereins
- berät das Regionalmanagement in Fragen der Konzeption und Koordination von Einzelprojekten
- beruft fachkundige Personen/Experten zur Beratung in den Beirat
- entscheidet über den Ausschluss von Mitgliedern

Der **Vorstand**

- trifft die Personalentscheidungen für die LEADER-Geschäftsstelle
- stimmt den jährlichen Haushaltsplan, das jährliche Arbeitsprogramm und die Fortschreibung des indikativen Finanzplans mit dem Regionalmanagement ab
- kontrolliert und steuert die Zielerreichung des REK anhand der Ergebnisse von Selbstevaluierung und Monitoring
- benennt Beiratsmitglieder nach Maßgabe von § 11 Abs. 5 der Satzung (s. Anhang)
- macht in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement Vorschläge zur Weiterentwicklung des REK

Die thematischen **Arbeitskreise**

- entwickeln Ideen und Projekte für die Umsetzung des REK
- dienen als Multiplikatoren in der Region und unterstützen die Projektträger bei der Umsetzung von Projekten vor Ort
- bringen die Bedürfnisse der Bürger in den Entwicklungsprozess und die Weiterentwicklung der regionalen Strategie ein
- sind ein Instrument der Bürgerbeteiligung
- vernetzen bestehende regionale Initiativen und Akteure.



Kleingruppe in den thematischen Arbeitskreisen

Die Arbeitskreise bestimmen die Häufigkeit ihrer Treffen selbst und entsenden Vertreter als beratende Mitglieder in den Beirat. Die Sitzungen werden mit dem Regionalmanagement abgestimmt und falls notwendig vom Regionalmanagement moderiert. Ein Vertreter des Regionalmanagements und ein Vertreter der Geschäftsstelle des Biosphärengebiets sollen Mitglied in den Arbeitskreisen sein.

Weiterentwicklung bzw. Verstetigung der Regionalentwicklung

Wie beschrieben hat sich in der Region bereits seit Jahren ein nachhaltiger Regionalentwicklungsprozess fest verankert, der mit LEADER unterstützt und durch zentrale Themen bereichert werden soll. Dieser Prozess wird auch nach 2020 von der Region weiter getragen und an die Handlungsbedarfe angepasst werden. Wie die Weiterentwicklung der Regionalentwicklung nach der LEADER-Förderperiode genau aussehen wird, wird die LAG in den nächsten Jahren, auch im Zusammenspiel mit dem Biosphärengebiet entscheiden.

III.2 Diskriminierungsfreies und transparentes Verfahren zur Projektauswahl (Projektauswahlkriterien)

Die eingehenden Projektanträge werden vom Regionalmanagement auf ihre Förderfähigkeit hin geprüft, bevor sie vom dem Beirat qualitativ, d.h. in Bezug auf ihren Beitrag zu den Zielen des REK hin beurteilt werden. Die vom Regionalmanagement als förderfähig eingestuften Projekte werden dem Beirat vorgelegt. Um der strategische Ausrichtung des REK bei der Projektauswahl Gewicht zu verleihen, wurde ein Schema zur Bewertung der Projekte entwickelt, das die Projektanträge auf ihre Förderfähigkeit und Förderwürdigkeit hin beurteilt (normative und qualitative Kriterien). Durch die Bewertung anhand objektiver und transparenter Kriterien soll die Einstufung der Projekte für alle nachvollziehbar gestaltet werden.

Die Vergabe von Punkten bei der qualitativen Beurteilung der Projekte durch den Beirat ermöglicht eine Priorisierung der eingereichten Anträge. Die Querschnittsziele Inklusion und Nachhaltigkeit erhalten durch die Möglichkeit, bei Einhaltung bestimmter Kriterien eine hohe Punktzahl zu erreichen, einen besonderen Schwerpunkt bei der qualitativen Beurteilung der Projekte.

Ist die LAG (Verein LEADER Mittlere Alb) selbst Projektträger, so muss das Projekt in besonderem Maße der Umsetzung der Ziele des REK dienen. Dies bedarf einer schlüssigen Begrün-

derung, außerdem soll kein anderer Projektträger Interesse an der Durchführung des Projektes haben.

Schema zur Bewertung der Projekte

1. Förderfähigkeit	
<i>(Kennzeichnung Regionalmanagement in Abstimmung mit Bewilligungsbehörde durch Ankreuzen, keine Punktevergabe)</i>	
	Ankreuzen
1.1 Förderfähigkeit innerhalb der Fördermodule?	
Fördermodul 1: Förderung kommunaler Vorhaben	<input type="checkbox"/>
Fördermodul 2: Förderung privater Vorhaben nach dem ELR	<input type="checkbox"/>
Fördermodul 4: Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum	<input type="checkbox"/>
Fördermodul 5: Nicht-investive Kulturprojekte	<input type="checkbox"/>
Fördermodul 6: Freies Fördermodul	<input type="checkbox"/>
1.2 Fördert das Projekt ein oder mehrere Entwicklungsziele?	
A.1 Orte attraktiver gestalten	<input type="checkbox"/>
A.2 Nah- und Grundversorgung sichern und verbessern	<input type="checkbox"/>
A.3 Mobilitätsangebote stärken und entwickeln	<input type="checkbox"/>
B.1 Verbesserung der sozialen Angebote und Strukturen	<input type="checkbox"/>
B.2 Kulturelle Angebote fördern	<input type="checkbox"/>
C.1 Ausbildungs- und Bildungsangebote sichern und verbessern	<input type="checkbox"/>
C.2 Kleine Unternehmen und Freiberufler stärken	<input type="checkbox"/>
C.3 Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen verbessern	<input type="checkbox"/>
1.3 Gebietskulisse	
Das Projekt liegt im LEADER-Gebiet „Mittlere Alb“	<input type="checkbox"/>
1.4 Finanzierung	
Die Gesamtfinanzierung des Projekts ist gesichert und transparent	<input type="checkbox"/>
1.5 Lokale Aktionsgruppe Mittlere Alb ist Projektträger/Antragsteller	
Projekt unterstützt die Ziele des REK in besonderen Maße	<input type="checkbox"/>
1.6 Inklusion	
Beitrag zur Inklusion wurde anhand des Inklusionsleitfadens geprüft <i>(wird von Expertenrunde Inklusion erarbeitet)</i>	<input type="checkbox"/>

2. Qualitative Kriterien	
	Punkte
2.1 Unterstützt das Projekt das Querschnittsziel Inklusion?	
Das Projekt fördert die Inklusion in einem oder mehreren der Bereiche:	
○ Arbeit/Ausbildung/Beschäftigung	<input type="checkbox"/>
○ Wohnen	<input type="checkbox"/>
○ Mobilität/Barrierefreiheit	<input type="checkbox"/>
○ Gesundheit	<input type="checkbox"/>
○ Persönlichkeitsrecht	<input type="checkbox"/>
○ Kultur/Freizeit/Sport	<input type="checkbox"/>
○ Erziehung/Bildung	<input type="checkbox"/>
(trifft zu: je 1 Punkt, max. 7 Punkte)	

Betroffene/Selbsthilfeorganisationen wirken bei der Projektentwicklung und -durchführung mit	<input type="text"/>
Die Möglichkeit zur kontinuierlichen Teilhabe von Menschen mit Handicaps ist sichergestellt <i>(trifft zu: je 1 Punkt, trifft in besonderem Maße zu je 2 Punkte, max. 4 Punkte)</i>	<input type="text"/>
2.2 Unterstützt das Projekt das Querschnittsziel Nachhaltigkeit?	
Das Projekt hat langfristige und hat positive ökonomische Wirkungen	<input type="text"/>
Das Projekt hat langfristige und hat positive soziale Wirkungen	<input type="text"/>
Das Projekt hat langfristige und hat positive ökologische Wirkungen (inkl. Klimaschutz) <i>(trifft zu: je 1 Punkt, trifft in besonderem Maße zu je 2 Punkte, max. 6 Punkte)</i>	<input type="text"/>
2.3 Findet eine Vernetzung mit anderen Interessensgruppen/Projekten statt?	
Mehrere Projektpartner/Projektträger sind beteiligt	<input type="text"/>
Das Projekt ist interkommunal angelegt	<input type="text"/>
Das Projekt fördert mehrere Entwicklungsziele <i>(trifft zu: je 1 Punkt, trifft in besonderem Maße zu 2 Punkte, max. 6 Punkte)</i>	<input type="text"/>
2.4 Beitrag zur Innovation im LAG-Gebiet	
Das Projekt unterstützt ein komplett neuartiges Konzept/Angebot im LAG-Gebiet <i>(trifft zu: 1 Punkt, trifft in besonderem Maße zu 2 Punkte, max. 2 Punkte)</i>	<input type="text"/>
2.5 Ausstrahlung und regionale Projektbeteiligung	
Es wird ein Nutzen/Angebot geschaffen, von dem viele in der Region profitieren	<input type="text"/>
Es wird eine möglichst breite regionale (Bürger-) Beteiligung angestrebt	<input type="text"/>
Projekt ist auf andere ländliche Räume übertragbar	<input type="text"/>
Projekt fördert bzw. basiert auf bürgerschaftlichem Engagement	<input type="text"/>
Das Projekt fördert die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	<input type="text"/>
Das Projekt fördert die regionale Identität (z.B. Baukultur, Handwerk, Traditionen) <i>(trifft zu: je 1 Punkt, trifft in besonderem Maße zu 2 Punkte, max. 12 Punkte)</i>	<input type="text"/>
2.6 Auswirkungen/Wertschöpfung für die regionale Wirtschaft	
Durch das Projekt werden Arbeitsplätze in der Region geschaffen oder erhalten	<input type="text"/>
Durch das Projekt wird im besonderen Maße die Beschäftigung von Frauen gefördert <i>(trifft zu: je 1 Punkt, trifft in besonderem Maße zu 2 Punkte, max. 4 Punkte)</i>	<input type="text"/>
Erreichte Punkte:	<input type="text"/>

Bewertungsschema(maximal erreichbar 41 Punkte):

- 0 - 8 Punkte: Projekt für LEADER ungeeignet zur Förderung;
- 9 - 16 Punkte: Projekt für LEADER grundsätzlich geeignet, Antrag muss überarbeitet werden
- 17 - 24 Punkte: Projekt für LEADER geeignet, Qualitätsverbesserungen sind durchzuführen
- 25 - 32 Punkte: Projekt für LEADER gut geeignet
- 33 - 41 Punkte: Projekt für LEADER sehr gut geeignet

Abbildung 11: Bewertungsbogen/Projektauswahlkriterien Aktionsgebiet Mittlere Alb

Festlegung der Fördersätze

Auf der Grundlage der vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) herausgegebenen Fördersatztablelle wurden folgende Eckpunkte zur Festlegung der Fördersätze erarbeitet.

Es soll keine Differenzierung der Fördersätze nach strukturschwachen und nicht-strukturschwachen Gemeinden geben. Im LEADER-Gebiet Mittlere Alb lässt sich aus der sozio-ökonomischen Analyse kein Bedarf für eine solche Differenzierung ableiten.

Eine Differenzierung der Fördersätze nach Schwerpunkten sieht folgendermaßen aus:

- Projekte im Bereich Tourismus werden über LEADER nicht gefördert, die Förderung in diesem Bereich erfolgt durch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb bzw. die Tourismusorganisationen.
- Projekte auf Grundlage der Landschaftspflegeleitlinie werden durch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb, die Landschaftserhaltungsverbände bzw. die Unteren Naturschutzbehörden gefördert.
- Private Projekte sollen besonders unterstützt werden:
 - Für private, beihilferelevante Projekte wird der höchstmögliche Fördersatz von 40 % festgelegt.
 - Für kommunale Projekte, die beihilferelevant sind (wirtschaftlicher Hintergrund, Gewinnerzielungsabsicht z. B. Investitionen Freizeit, Kultur) wird statt des höchstmöglichen Fördersatzes von 40 % der Fördersatz auf 30 % festgelegt.

Fördersatztablelle

Modul 1		Finanzierungsanteile			
Ziff.	Kommunale Projekte	Quelle Landesmittel	Träger	Land	EU Fördersatz
01	Kommunale Projekte (nicht beihilferelevant, d.h. keine Gewinnerzielungsabsicht, dienen dem Gemeinwohl z.B. Ortsentwicklungskonzepte, Investitionen in Infrastrukturen)	-	40 %	-	60 %

Ziff.	Kommunale Projekte zu privat-gewerblichen und privat-nichtgewerblichen Konditionen (beihilferelevante Projekte mit wirtschaftlichem Hintergrund, z.B. Dorfläden, Umnutzungen)	Quelle Landesmittel	Träger	Förder-satz EU-Mittel bis 40 %	Struktur-schwache Gemeinden Fördersatz bis 40 %
02	Dorferneuerung und -entwicklung				keine Differenzierung
02 a	Modernisierung	-	70 %	30 %	
02 b	Umnutzung	-	70 %	30 %	
02 c	Baulückenschluss	-	70 %	30 %	

III. Durchführung und Prozessgestaltung

02 d	Anderes	-	70 %	30 %	
03	Dienstleistungen zur Grundversorgung	-	70 %	30 %	
04	Förderung des Tourismus	-	0	0	
05	Gründung und Entwicklung von Unternehmen				
05 a	Existenzgründung	-	70 %	30 %	
05 b	Existenzfestigung	-	70 %	30 %	
06	Weitere investive und nicht investive Projekte	-	70 %	30 %	

Modul 2

		Finanzierungsanteile			
Ziff.	Private Projekte	Quelle Landesmittel	Träger	Fördersatz Land/EU-Mittel bis 40 %	Strukturschwache Gemeinden Fördersatz bis 40 %
07	Dorferneuerung und -entwicklung				keine Differenzierung
07 a	Modernisierung	ELR	60 %	40 %	
07 b	Umnutzung	ELR	60 %	40 %	
07 c	Baulückenschluss	ELR	60 %	40 %	
07 d	Anderes	ELR	60 %	40 %	
08	Dienstleistungen zur Grundversorgung (nur Unternehmen unter 50 Beschäftigte)	ELR	60 %	40 %	
09	Förderung des Tourismus (nur Unternehmen unter 50 Beschäftigte)	ELR	0	0	
10	Gründung und Entwicklung von Unternehmen (nur Unternehmen unter 50 Beschäftigte)				
10 a	Existenzgründung	ELR	60 %	40 %	
10 b	Existenzfestigung	ELR	60 %	40 %	

Modul 3

Ziff. 11	Landschaftspflegerichtlinie (LPR)	Keine Förderung von LPR-Projekten (Förderung durch Biosphärengebiet und Untere Naturschutzbehörde, Landschaftserhaltungsverbände)
----------	--	---

III. Durchführung und Prozessgestaltung

Modul 4		Finanzierungsanteile		
Ziff.	Innovative Maßnahmen für Frauen (IMF)	Quelle Landesmittel	Träger	Fördersatz
12	Qualifizierung / Coaching	IMF	10 %	90 %
13	Existenzgründung / Unternehmenserweiterung	IMF	50 %	50 %
14	Netzwerkorganisation	IMF	40 %	60 %*

* degressive Förderung bis zum 3. Jahr 60%, 4. Jahr 35%, 5. Jahr 25%

Modul 5		Quelle Landesmittel	Träger	Förder-satz bis 50 %	Struktur-schwache Gemeinden Fördersatz bis 50 %
15	Private nicht-investive Vorhaben Kunst und Kultur nach Art. 20 E-LER-VO	TG 77	50 %	50 %	keine Differenzierung

Bei mehrmaliger Förderung von Veranstaltungen degressive Fördersätze:

1. Jahr 50 %, 2. Jahr 40 %, 3. Jahr 30 %

Modul 6		Finanzierungsanteile			
Ziff.		Quelle Landesmittel	Träger	Förder-satz 50 %	Struktur-schwache Gemeinden Fördersatz bis 50 %
16	Private Vorhaben, die den Zielen der Prioritäten 1 bis 6 des Art. 5 der ELER-VO entsprechen.	-	50 %	50 %	keine Differenzierung

Modul 7		Finanzierungsanteile			
Ziff.		Quelle Landesmittel	Träger	Land	EU
17	Regionalmanagement	-	40 %		60 %

Tabelle 5: Fördersatztablelle Aktionsgebiet Mittlere Alb

III.3 Indikativer Finanzierungsplan nach Maßnahmenbereichen, Handlungsfeldern und Jahren

Die Aufteilung der Fördermittel auf die Handlungsfelder entspricht der in Kapitel II.2 beschriebenen Schwerpunktsetzung und den Zielprioritäten. Weitere Grundlage für die Aufteilung insbesondere auf das Jahr 2015 waren erste Kostenschätzungen für die Startprojekte. Es liegen uns für die Startprojekte die Zusagen vor, dass sie in ihrer Planungsreife soweit fortgeschritten sind, dass sie 2015/2016 durchgeführt werden können. Die Antragsteller haben die Kofinanzierung der Projekte zugesagt.

Verwendung der Fördermittel nach Handlungsfeldern						
Jahr	Aufteilung Kosten	Lebensw erte Dörfer	Kultur und Soziales	Kleine Unternehmen und Frauen	Verw altungskosten und Sensibilisierung	Gesamt
2015	Gesamtkosten	574.100	510.300	191.400	200.000	1.475.800
	EU-Mittel	233.100	207.200	77.700	102.000	620.000
	nat. öffentl. Mittel	72.000	64.000	24.000	0	160.000
2016	Gesamtkosten	594.600	528.520	198.200	204.000	1.525.320
	EU-Mittel	181.300	161.200	60.500	102.000	505.000
	nat. öffentl. Mittel	132.750	118.000	44.250	0	295.000
2017	Gesamtkosten	641.500	570.180	213.800	208.000	1.633.480
	EU-Mittel	206.500	183.600	68.900	102.000	561.000
	nat. öffentl. Mittel	132.800	118.000	44.200	0	295.000
2018	Gesamtkosten	469.000	416.900	156.400	212.500	1.254.800
	EU-Mittel	155.700	138.400	51.900	102.000	448.000
	nat. öffentl. Mittel	90.900	80.800	30.300	0	202.000
2019	Gesamtkosten	469.000	416.900	156.400	217.000	1.259.300
	EU-Mittel	155.700	138.400	51.900	102.000	448.000
	nat. öffentl. Mittel	90.900	80.800	30.300	0	202.000
2020	Gesamtkosten	196.200	174.400	65.400	221.500	657.500
	EU-Mittel	52.500	46.400	17.100	102.000	218.000
	nat. öffentl. Mittel	47.700	42.400	15.900	0	106.000
Gesamt	Gesamtkosten	2.944.400	2.617.200	981.600	1.263.000	7.806.200
	EU-Mittel	984.800	875.200	328.000	612.000	2.800.000
	nat. öffentl. Mittel	567.050	504.000	188.950	0	1.260.000

Tabelle 6: Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern Aktionsgebiet Mittlere Alb

Die maximal förderfähigen Kosten für die LEADER-Geschäftsstelle betragen 170.000 Euro, bei einem Fördersatz von 60 % beträgt der Zuschuss rd. 100.000 Euro jährlich. Die Kosten für die Geschäftsstelle der LAG Mittlere Alb betragen nach unserer Kostenschätzung 200.000 Euro, so dass sich de facto für die LAG Mittlere Alb ein höherer Eigenanteil von 50 % ergibt.

III. Durchführung und Prozessgestaltung

Folgende Eckpunkte wurden der Finanzplanung zugrunde gelegt:

- Aufteilung der Handlungsfelder:
 - Lebenswerte Dörfer 45 %
 - Kultur und Soziales (inkl. Kooperationsprojekte) 40 %
 - Kleine Unternehmen und Frauen 15 %
- Aufteilung des Bewilligungsrahmens (lt. Ankündigung MLR):
 - 1. Tranche 60 % (2015 – 2017)
 - 2. Tranche 40 % (2018 – 2020)
- Bewilligungsrahmen insgesamt:
 - 2.8 Mio. Euro EU-Mittel
 - 1,2 Mio. Euro Landesmittel + 60.000 Euro aus dem Programm Innovative Maßnahmen von Frauen
- Jährliche Kostensteigerung der Geschäftsstellenkosten: 3 %
- Deckelung des Zuschusses für Verwaltungskosten und Sensibilisierungsmaßnahmen (Geschäftsstellenkosten): 102.000 Euro

Verwendung der Fördermittel nach Maßnahmenbereichen					
Maßnahmenbereiche		Förderung der Vorhaben im Rahmen der lokalen Strategien	Kooperationsmaßnahmen	Verwaltungskosten und Sensibilisierung	Gesamt
2015	Gesamtkosten	1.218.300	57.500	200.000	1.475.800
	EU-Mittel	495.000	23.000	102.000	620.000
	nat. öffentl. Mittel	160.000	0	0	160.000
2016	Gesamtkosten	1.231.320	90.000	204.000	1.525.320
	EU-Mittel	367.000	36.000	102.000	505.000
	nat. öffentl. Mittel	295.000	0	0	295.000
2017	Gesamtkosten	1.335.480	90.000	208.000	1.633.480
	EU-Mittel	423.000	36.000	102.000	561.000
	nat. öffentl. Mittel	295.000	0	0	295.000
2018	Gesamtkosten	952.320	90.000	212.500	1.254.820
	EU-Mittel	310.000	36.000	102.000	448.000
	nat. öffentl. Mittel	202.000	0	0	202.000
2019	Gesamtkosten	952.320	90.000	217.000	1.259.320
	EU-Mittel	310.000	36.000	102.000	448.000
	nat. öffentl. Mittel	202.000	0	0	202.000
2020	Gesamtkosten	345.960	90.000	221.500	657.460
	EU-Mittel	80.000	36.000	102.000	218.000
	nat. öffentl. Mittel	106.000	0	0	106.000
Gesamt	Gesamtkosten	6.035.700	507.500	1.263.000	7.806.200
	EU-Mittel	1.985.000	203.000	612.000	2.800.000
	nat. öffentl. Mittel	1.260.000	0	0	1.260.000

Tabelle 7: Finanzierungsplan nach Maßnahmenbereichen Aktionsgebiet Mittlere Alb

III.4 Monitoring und Selbstevaluierung

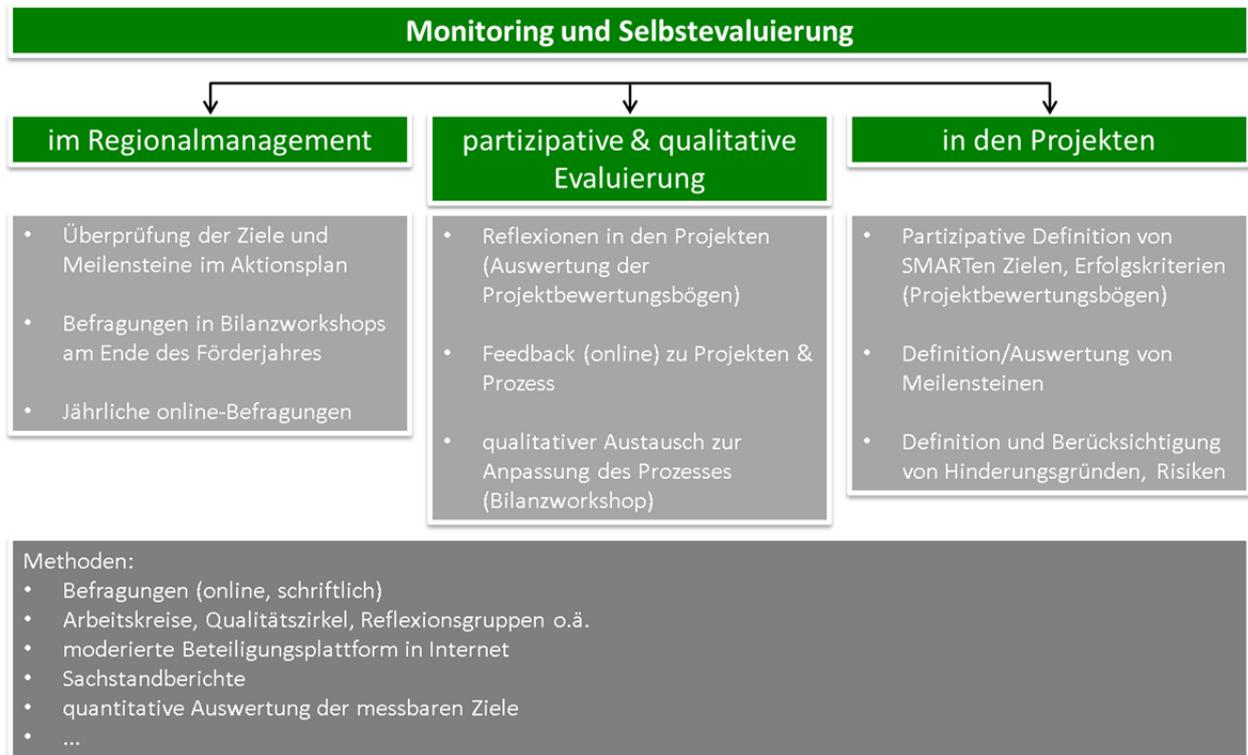


Abbildung 12: Schaubild Monitoring und Selbstevaluierung Aktionsgebiet Mittlere Alb

Durchführung eines regelmäßigen Monitorings

In vom Regionalmanagement durchgeführten Projektstartgesprächen werden mit jedem Projektträger individuelle Projektbewertungsbögen mit Indikatoren entwickelt. Gemeinsam werden SMARTe⁴³ Ziele für jedes Projekt vereinbart und mit den Teilzielen des REK abgeglichen. Auf diese Weise werden die Projektträger bereits im Vorfeld dabei unterstützt, ihr Monitoring zu planen. Realistische Etappenziele und Meilensteine werden definiert und machen den Erfolg des Projekts schon während der Laufzeit sichtbar. Außerdem werden die Projektträger dazu angeregt, mögliche Hindernisse, die dem Projekterfolg im Weg stehen könnten, zu benennen. So kann möglichst frühzeitig auf Probleme steuernd reagiert werden. Die in den Bewertungsbögen festgelegten Indikatoren werden während der Projektlaufzeit vom Projektträger selbst in mit dem Regionalmanagement festgelegten Intervallen erhoben und ermöglichen eine gezielte Projektsteuerung.

Diese Herangehensweise hat gegenüber einer rein standardisierten Evaluation den Vorteil, dass die Fragebögen individuell auf die Projekte zugeschnitten sind und partizipativ mit den Projektbeteiligten erstellt wurden. Projektträger haben mit standardisierten Datenerhebungen immer wieder Schwierigkeiten, weil diese nie auf alle Projekte gleichermaßen passen. Zudem erhöhen selbst festgelegte Indikatoren die Akzeptanz und die Bereitschaft, den Erfolg des Projektes anhand dieser objektiv zu messen.

⁴³ spezifisch, messbar, angemessen/attraktiv/akzeptiert, realistisch, terminiert

III. Durchführung und Prozessgestaltung

Jedes Projekt wird dazu angehalten, für das Monitoring Verantwortliche zu benennen, die Ansprechpartner für das Regionalmanagement sind. Nach Abschluss des Projekts wird ein Schlussbericht bzw. bei mehrjährigen Projekten zum Jahresende ein kurzer Zwischenbericht erstellt und mit den Verantwortlichen in einem persönlichen Treffen besprochen.

Der Austausch über die qualitative Entwicklung der Projekte wird über die LEADER-Internetseite auf der Beteiligungsplattform stattfinden (s. Kap. II.2, S. 28). Jedes Projekt soll dort einen eigenen Bereich erhalten. Informationen über das Projekt können eingestellt werden, Betroffene können ihre Meinung äußern und Kommentare hinterlassen und Feedback geben. Auch kleine Umfragen können integriert werden.

Prozesssteuerung durch das Regionalmanagement

Die Auswertung der Projektbewertungsbögen und der Ergebnisse der Online-Beteiligungsplattform ergeben eine erste Bilanz zur kumulierten Erfolgsmessung. Für die Gestaltung und Begleitung der Auswertungen werden gegebenenfalls Experten herangezogen. In einem extern moderierten Bilanzworkshop am Jahresende bzw. Januar des Folgejahres (s. Aktionsplan S. 44) wird gemeinsam mit den Projektträgern, Vertretern der Arbeitskreise und dem Vorstand der LAG Zwischenbilanz gezogen. Dabei wird analysiert, welche Entwicklungstendenzen sich in den einzelnen Handlungsfeldern abzeichnen. Auf Basis dieser Analyse kann die LAG gemeinsam mit dem Regionalmanagement die Aktivitäten an die Entwicklungen bzw. die im REK enthaltenen Teilziele falls notwendig anpassen. Ziel ist es, den Austausch zum einen so aufzubauen, dass alle Partizipierenden von dem Wissen anderer lernen. Zum anderen erkennen die Beteiligten, wo Know-how für Problemlösungen vorhanden ist, um sich gegenseitig zu unterstützen und Synergieeffekte zu nutzen.

Für das Regionalmanagement sind die Austauschtreffen Gelegenheit, mit einer größeren Gruppe von Akteuren persönlich in Kontakt zu bleiben und den Fortschritt qualitativ zu beurteilen. Des Weiteren können Handlungsbedarfe für spezifische Analysen von Problemfeldern mit einer größeren Akteursgruppe abgestimmt und vereinbart werden.

Selbstevaluierung des Regionalmanagements

Die Arbeit des Regionalmanagements wird unter anderem anhand der Ziele und Meilensteine im Aktionsplan jährlich evaluiert. Dadurch wird sichtbar gemacht, inwieweit sich der Zielerreichungsgrad fortlaufend entwickelt und wo Schwachstellen Korrekturen notwendig machen.

Zudem werden die Bilanzworkshops am Jahresende ebenfalls genutzt, anhand speziell dafür entwickelter Fragebögen die Zufriedenheit der Akteure mit dem Regionalmanagement abzufragen.

Wie für die Projekte, erfolgt auch die Bewertung des Regionalmanagements parallel zu o.g. Maßnahmen über die Beteiligungsplattform im Internet. Einmal im Jahr wird bei den Projektteilnehmern online erhoben, wie zufrieden sie mit dem Ablauf, dem Management und anderen Gremien sind. Des Weiteren können Bürger laufend Kommentare abgeben. Diese Rückmeldungen werden von Moderatoren beantwortet und an die entsprechenden Stellen weitergeleitet.

Bei der Erhebung von Bürgermeinungen zum LEADER-Prozess wird das Regionalmanagement durch externe Fachleute, wie z.B. moderierte Fokusgruppen⁴⁴ unterstützt. Zusätzlich kann ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit den anderen LEADER-Regionalmanagements helfen, das Projekt- und Regionalmanagement weiter zu entwickeln. Hierzu wird angeregt, moderierte Workshops der Regionalmanagements aller LEADER-Regionen mindestens einmal im Jahr auf Landesebene zu organisieren.

Die Ergebnisse der Selbstevaluierung werden jährlich in der Mitgliederversammlung vorgestellt und kritisch diskutiert. So wird die Arbeit des Regionalmanagements gemeinsam mit der LAG kontinuierlich weiterentwickelt.

III.5 Öffentlichkeitsarbeit

Information ist Grundlage für alle Beteiligungsprozesse im LEADER-Prozess. Nur informierte Bürger werden auch zu Akteuren. Die Einwohner der Mittleren Alb müssen deshalb über die relevanten Vorhaben und Beteiligungsaktivitäten frühzeitig und kontinuierlich informiert werden. Eine wichtige Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Inhalte des REK zu vermitteln und zur Beteiligung anzuregen. In Handreichungen und auf der eigenen Internetseite sollen die wichtigsten Punkte kurz und prägnant erklärt werden. Zusätzlich brauchen Bürger Informationen, wie und wo sie sich an ihrer regionalen Entwicklung beteiligen und wie Fördermittel beantragt werden können. Im weiteren Prozess innerhalb der Förderperiode sollen über die Online-Beteiligungsplattform Projekte vorgestellt, über die Ergebnisse und den Stand der Entwicklung informiert und Feedbackrunden eingebaut werden.

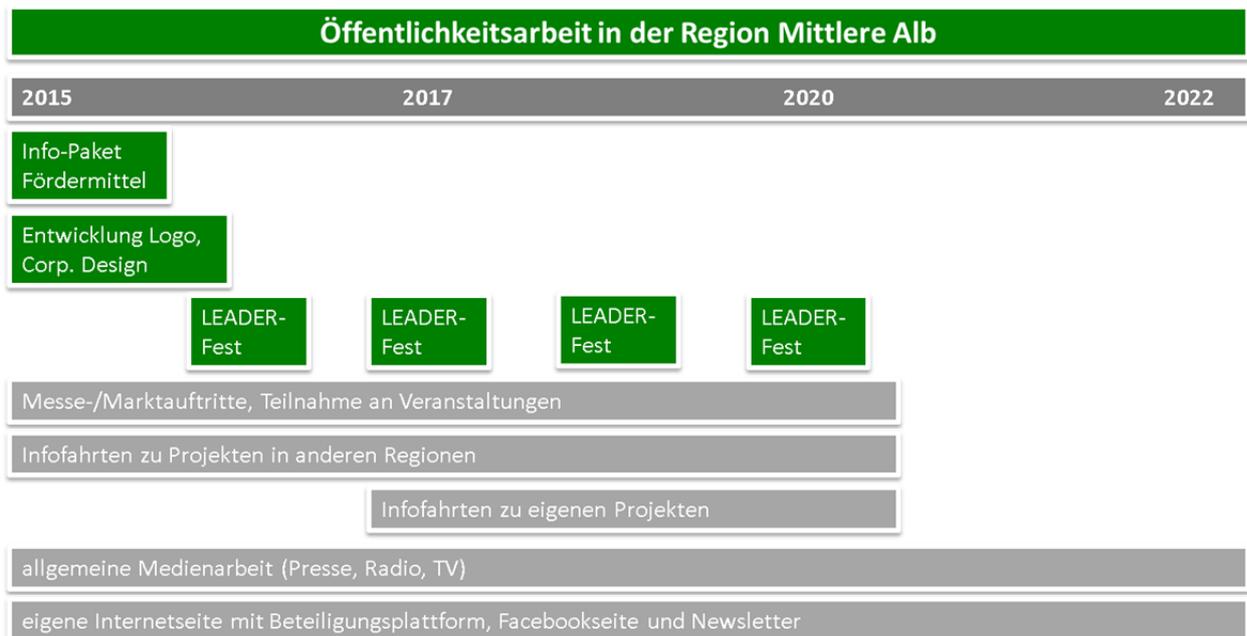


Abbildung 13: Übersicht Öffentlichkeitsarbeit

⁴⁴ausgewählte Vertreter einzelner Akteursgruppen werden repräsentativ befragt

Medienansprache

Informationsweitergabe soll einerseits durch klassische Medienansprache (z.B. Presseerklärungen, Pressegespräche mit Projektbesuchen etc.) und andere Informationsmaterialien wie Flyer erfolgen. Die Medienarbeit soll außerdem durch die Nutzung neuerer Formen des Bürgerjournalismus erweitert werden, zum Beispiel über die Beteiligung bzw. Interaktion in Blogs, Facebook-Gruppen und Internetseiten, wo die Menschen selbst über Entwicklungen in der eigenen Region Bericht erstatten und lokale Informationen weiter geben.

Multiplikatoren

Ausgewählte Multiplikatoren aus der Mitte der LAG sollen zu LEADER-Themen geschult werden und das Regionalmanagement bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Durch ihren jeweiligen persönlichen oder fachlichen Hintergrund können sie als Teil des Öffentlichkeits- und Beteiligungskonzeptes gezielt bestimmte Personengruppen ansprechen und zusätzliche Zielgruppen erreichen. Gezielte und auf die Zielgruppen angepasste, aufsuchende Beteiligungsformate sorgen dafür, dass alle Bevölkerungsgruppen (z.B. Kinder und Jugendliche, Zugewanderte, sozial Benachteiligte) die gleichen Beteiligungschancen haben. Bei Vereinssitzungen/-festen, bei Seniorentreffs, bei Sitzungen des Ortschaftsrats o.ä. Gelegenheiten wird durch die Multiplikatoren über den LEADER-Prozess und dessen Möglichkeiten informiert und Projektideen generiert. Die Multiplikatoren stehen regelmäßig im Austausch mit dem Regionalmanagement und werden über aktuelle LEADER-Themen auf dem Laufenden gehalten.

Interaktive Kommunikation

Um im LEADER-Prozess wechselseitige Kommunikation zu ermöglichen, sind eine direkte Ansprache der Bürgerschaft und der persönliche Austausch am wirkungsvollsten. Gleichzeitig erzeugen solche Informationsmethoden auch einen wesentlich höheren Aktivierungsgrad. Diese Kommunikation wird zum einen durch die bereits beschriebene Beteiligungsplattform im Internet und zum anderen durch Informationsstände bei öffentlichen Terminen stattfinden. Gleichzeitig können lokale Informationsveranstaltungen (entweder eigenständige LEADER-Veranstaltungen oder z.B. Bürgerversammlungen, Hauptversammlungen lokaler Akteure u.v.m.) dazu dienen, mit Entscheidungsträgern und weiteren Akteuren in den Austausch zu treten. Inhalte können zu Beginn stärker auf das gesamte regionale Entwicklungskonzept und dessen Handlungsfelder und Ziele konzentriert werden. Im späteren Verlauf kann die Projektentwicklung und Selbstevaluierung im Vordergrund stehen.

Um sich „immer wieder ins Gespräch zu bringen“, können neben herausragenden Projekten andere Aktivitäten im Rahmen der geplanten Öffentlichkeitsarbeit hilfreich sein. Das sind z.B. Wettbewerbe zu einem aktuellen LEADER-Thema oder zur Logo-Findung, Postkartenaktionen oder innovative Marktstände.

IV. Anhang

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: LEADER-Aktionsgebiet Mittlere Alb	1
Abbildung 2: Einbindung der Akteure bei der Erstellung des REK.....	7
Abbildung 3: Chronologie des REK-Prozesses	8
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung 2000-2013 im Aktionsgebiet Mittlere Alb	10
Abbildung 5: Flächennutzung in ha im Aktionsgebiet Mittlere Alb.....	12
Abbildung 6: Aufteilung Strom aus Erneuerbaren Energien.....	13
Abbildung 7: Prognose Hausärzte im Landkreis Reutlingen	18
Abbildung 8: Handlungsfelder und Entwicklungsstrategie LEADER Mittlere Alb	30
Abbildung 9: Aktionsplan Mittlere Alb.....	44
Abbildung 10: Organisationsabläufe innerhalb der LAG	47
Abbildung 11: Bewertungsbogen/Projektauswahlkriterien Aktionsgebiet Mittlere Alb.....	51
Abbildung 12: Schaubild Monitoring und Selbstevaluierung Aktionsgebiet Mittlere Alb.....	57
Abbildung 13: Übersicht Öffentlichkeitsarbeit.....	59
Tabelle 1: Gemeinden im Aktionsgebiet Mittlere Alb.....	2
Tabelle 2: Entwicklung der Altersstruktur	11
Tabelle 3: Energie-Kennwerte für das Aktionsgebiet Mittlere Alb	13
Tabelle 4: SVP-Beschäftigte (am Arbeitsort) nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	15
Tabelle 5: Fördersatztabelle Aktionsgebiet Mittlere Alb	54
Tabelle 6: Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern Aktionsgebiet Mittlere Alb.....	55
Tabelle 7: Finanzierungsplan nach Maßnahmenbereichen Aktionsgebiet Mittlere Alb.....	56

Abkürzungsverzeichnis

AK	Arbeitskreis
ELR	Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum
IHK	Industrie- und Handelskammer
Kap.	Kapitel
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“ (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
MLR	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
OT	Ortsteil
REK	Regionales Entwicklungskonzept
SVP	Sozialversicherungspflichtig

Zusammensetzung LAG

Institution	Vertreter	Kommunal/ Öffentlich- rechtlich	WiSo-Partner/ Zivilgesellschaft	Frau
Agentur für Arbeit Reutlingen	Birgit Heinlin	1		1
AOK Neckar-Alb	Klaus Knoll		1	
Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Reutlingen	Gisela Steinhilber		1	1
Berufliche Schule Münsingen	Roland Dörr	1		
Biosphärengebiet Schwäbische Alb	Petra Bernert	1		1
Blasmusikverband Neckar-Alb e.V.	Helmut Vöhringer		1	
BruderhausDiakonie Buttenhausen	Renate Stemmer		1	1
Bund der Deutschen Katholischen Jugend	Gianna-Luisa Miola		1	1
Bürgernetz-Alb e.V.	Sabine Oesterle		1	1
Caritas-Zentrum Reutlingen	Hermann Rist		1	
Computer-Oldies e.V.	Jutta Kraak		1	1
Deutsche Rentenversicherung - Regionalzentrum Reutlingen	Michael Grunert	1		
Diakonische Bezirksstelle Münsingen	Ina Kinkelin-Nägelsbach		1	1
DiTiB - Türk. Islam. Gemeinde zu Hohenstein-Oberstetten e.V.	Metin Uysal	1	1	
Evangelischer Kirchenbezirk Reutlingen	Ekkehard Roßbach		1	
Evangelisches Bezirksjugendwerk Reutlingen	Ralf Dörr		1	
FAKT - Förderverein für Archäologie, Kultur und Tourismus	Peter Heiden		1	
Familienforum Reutlingen - Bündnis für Familien im Landkreis Reutlingen	Susanne Stutzmann		1	1
Ferienring Schwäbische Alb	Edeltraud Brunner		1	1
Forum muslimischer Frauen	Mirjam Schmid		1	1
Gemeinde Engstingen	Mario Storz	1		
Gemeinde Erkenbrechtsweiler	Roman Weiss	1		
Gemeinde Gomadingen	Klemens Betz	1		
Gemeinde Grabenstetten	Harald Steidl	1		
Gemeinde Hohenstein	Jochen Zeller	1		
Gemeinde Hülben	Siegmund Ganser	1		
Gemeinde Lichtenstein	Peter Nussbaum	1		
Gemeinde Mehrstetten	Rudolf Ott	1		
Gemeinde Neufra	Reinhard Traub	1		
Gemeinde Pfronstetten	Reinhold Teufel	1		
Gemeinde Römerstein	Matthias Winter	1		
Gemeinde Sonnenbühl	Uwe Morgenstern	1		
Gemeinde St. Johann	Eberhard Wolf	1		
Gemeinde Westerheim	Hartmut Walz	1		
Gemeinde Zwiefalten	Matthias Henne	1		
GeoPark Schwäbische Alb e.V.	Dr. Siegfried Roth	1		
HAID REHA	Klaus Meyer		1	
Handwerkskammer Reutlingen	Sylvia Weinhold		1	1
Hartmaier + Partner Freie Architekten BDA	Andreas Hartmaier		1	

Institution	Vertreter	Kommunal/ Öffentlich- rechtlich	WiSo-Partner/ Zivilgesellschaft	Frau
Hobby-Künstlerwerkstatt Hülben	Sigrid Kasparian		1	1
Industrie- und Handelskammer Reutlingen	Martin Drognitz, Karin Goldstein		1	
Ingenieurbüro Selbmann-Walz	Daniela Walz, Sebastian Selbmann		1	1
Inklusionskonferenz	Rainer Kluza	1		
Inklusions-Sportstelle Bison (Baden-Württemberg inkludiert Sportler ohne Norm), TSG Reutlingen	Dr. Martin Sowa		1	
INTERIM e.V.	Ulrike Böhme		1	1
Katholisches Dekanat Reutlingen-Zwiefalten	Thomas Münch		1	
Kirchenbezirk Bad Urach - Münsingen	Michael Scheiberg		1	
Kontaktstelle Frau & Beruf Neckar-Alb	Gesine Hungerland		1	1
Kreisbauernverband Reutlingen e.V.	Gebhard Aierstock		1	
Kreishandwerkerschaft	Ewald Heinzelmann		1	
Kreisjugendring Reutlingen e.V.	Lutz Adam		1	
Kreisseniorenrat Reutlingen e.V.	Hermann Schmauder		1	
Kreissparkasse Reutlingen	Andreas Lehmann		1	
LandFrauenverband Reutlingen	Maria Knoll		1	1
Landkreis Reutlingen	Thomas Reumann	1		
Lebenshilfe Münsingen e.V.	Dorothea Schobert		1	1
Liga der Freien Wohlfahrtsverbände im Landkreis Reutlingen	Achim Scherzinger		1	
Marienberg e.V.	Rüdiger Böhm		1	
Netzwerk Kultur Reutlingen e.V.	Edith Koschwitz		1	1
Ortsverwaltung Bad Urach-Sirching	Katrin Reichenecker	1		1
Pflegestützpunkt Landkreis Reutlingen	Monika Koch		1	1
Regionalbüro des Netzwerks Fortbildung Neckar-Alb	Esther Hoffmann		1	1
Regionalverband Neckar Alb	Heike Bartenbach	1		1
Samariterstift Grafeneck	Markus Mörike		1	
Schulzentrum Gammertingen	Herbert Winkler	1		
Stadt Bad Urach	Elmar Rebmann	1		
Stadt Gammertingen	Holger Jerg	1		
Stadt Hayingen	Wilhelm-R. Riehle	1		
Stadt Münsingen	Mike Münzing	1		
Stadt Trochtelfingen	Friedrich Bisinger	1		
TSV Gammertingen	Hartmut Schrenk		1	
Verein "Laden und Mehr"	Rudi Giest-Warsewa		1	
Volkshochschule Bad Urach-Münsingen	Martin Hikel		1	
Weltladen Gammertingen	Susanne Scham		1	1
Werdenbergschule Trochtelfingen	Andree Fees	1		
Wirtschaftsforum Region am Heidengraben e.V.	Udo Walz		1	
		32	45	24
		41,56%	58,44%	31,17%

Zusammensetzung der Arbeitskreise

Arbeitskreis Organisation

Leitung: Hans-Jürgen Stede (ELB Landkreis Reutlingen)

Kreisbauernverband Reutlingen e.V.	Gebhard	Aierstock
Gemeinde Hohenstein	Beate	Beck
Biosphärengebiet Schwäbische Alb	Petra	Bernert
Industrie- und Handelskammer Reutlingen	Martin	Drognitz
Stadt Gammertingen	Alexandra	Hepp
Geschäftsstelle Inklusionskonferenz	Rainer	Kluza
Caritas-Zentrum Reutlingen	Hermann	Rist
Kreissenorenrat Reutlingen e.V.	Hermann	Schmauder

Arbeitskreis Lebenswerte Dörfer

Leitung: Julia Bernecker (LEADER-Team)

Moderation: Dagmar Schmidt

Kreisbauernverband Reutlingen e.V.	Gebhard	Aierstock
Berufliche Schule Münsingen	Roland	Dörr
Evangelisches Bezirksjugendwerk Reutlingen	Ralf	Dörr
Senioren-genossenschaft i.G.	Ernst	Eberhardt
Landratsamt Reutlingen, Kreisgesundheitsamt	Monika	Firsching
Biosphärengebiet Schwäbische Alb	Susanne	Gessner
Verein "Laden und Mehr"	Rudi	Giest-Warsewa
Bürgerin Kohlstetten	Uta	Goerlich
Landratsamt Reutlingen, Sozialdezernat	Leonore	Held-Gemeinhardt
Gemeinde Gomadingen	Silke	Hirsch
Stadt Gammertingen	Holger	Jerg
Hartmaier + Partner Freie Architekten BDA	Andreas	Hartmaier
LandFrauenverband Reutlingen	Maria	Knoll
Gemeinde Römerstein	Franziska	Netz
Senioren-genossenschaft i.G.	Sabine	Oesterle
DiTiB - Türk. Islam. Gemeinde zu Hohenstein-Oberstetten e.V.	Selim	Peker
Ortsverwaltung Bad Urach-Sirchingen	Katrin	Reichenecker
DiTiB - Türk. Islam. Gemeinde zu Hohenstein-Oberstetten e.V.	Seckin	Saplak
Weltladen Gammertingen	Susanne	Scham
Regionalverband Neckar Alb	Susanne	Schulz
Ingenieurbüro Selbmann-Walz	Sebastian	Selbmann
Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Reutlingen	Gisela	Steinhilber
Ingenieurbüro Selbmann-Walz	Daniela	Walz
Landratsamt Reutlingen, Kreisamt für nachhaltige Entwicklung	Elke	Weiss
Gammertinger Schulzentrum	Herbert	Winkler
Gemeinde Römerstein	Matthias	Winter

Arbeitskreis Soziales & kulturelles Leben

Leitung: Karin Blum (LEADER-Team)

Moderation: Dagmar Schmidt

Kreisjugendring Reutlingen e.V.	Lutz	Adam
Mariaberg e.V.	Michael	Backhaus
Stadt Trochtelfingen	Friedrich	Bisinger
INTERIM e.V.	Ulrike	Böhme
BruderhausDiakonie Buttenhausen	Marc	Böhringer
FAKT - Förderverein für Archäologie, Kultur und Tourismus	Peter	Heiden
Landratsamt Reutlingen, Sozialdezernat	Christa	Herter-Dank
Volkshochschule Bad Urach-Münsingen	Martin	Hikel
Landratsamt Reutlingen, Kreisjugendamt	Frank	Kienzler
Diakonische Bezirksstelle Münsingen	Ina	Kinkelin- Naegelsbach
Pflegestützpunkt Landkreis Reutlingen	Monika	Koch
Landratsamt Reutlingen, Kreisjugendamt	Gerlinde	Kohl
Landratsamt Reutlingen, Sozialdezernat	Uwe	Köppen
Kreissparkasse Reutlingen	Andreas	Lehmann
Samariterstift Grafeneck	Britta	Lucas
Katholisches Dekanat Reutlingen-Zwiefalten	Thomas	Münch
Biosphärengebiet Schwäbische Alb	Achim	Nagel
Gemeinde Lichtenstein	Peter	Nußbaum
Forum muslimischer Frauen	Gabriele	Queisser
Förderkreis Wimsener Mühle	Hubertus- Jörg	Riedlinger
Evangelischer Kirchenbezirk Reutlingen	Ekkehard	Roßbach
Kreissenioresrat Reutlingen e.V.	Hermann	Schmauder
TSV Gammertingen / Stadt Gammertingen	Hartmut	Schrenk
Akademie Laucherttal	Christine	Schumacher
Inklusions-Sportstelle Bison (Baden-Württemberg inkludiert Sportler ohne Norm)	Martin	Sowa
Blasmusikverband Neckar-Alb e.V.	Helmut	Vöhringer

Arbeitskreis Regionale Wirtschaft

Leitung: Katja Fischer (LEADER-Team)

Moderation: Dagmar Schmidt

Regionalverband Neckar Alb	Heike	Bartenbach
Industrie- und Handelskammer Reutlingen	Karin	Goldstein
Deutsche Rentenversicherung - Regionalzentrum Reutlingen	Michael	Grunert
Agentur für Arbeit Reutlingen	Birgit	Heinlin
Kreishandwerkerschaft	Ewald	Heinzelmann
Gemeinde Engstingen	Marianne	Herter
Regionalbüro des Netzwerks Fortbildung Neckar-Alb	Esther	Hoffmann
Kontaktstelle Frau & Beruf Neckar-Alb	Gesine	Hungerland
Agentur für Arbeit Reutlingen	Irmtraud	Kaiser
Kreissparkasse Reutlingen	Christiane	Merz
LandFrauenverband Reutlingen	Pia	Münch
Biosphärengebiet Schwäbische Alb	Adelheid	Schnitzler
Stadt Münsingen	Roland	Schwarz
Familienforum Reutlingen	Susanne	Stutzmann
Geschäftsstelle Inklusionskonferenz	Dorothee	Tröster
Deutsche Rentenversicherung - Regionalzentrum Reutlingen	Petra	Walter
Handwerkskammer Reutlingen	Sylvia	Weinhold

Expertenrunde Inklusion

Leitung: Julia Bernecker (LEADER-Team)

BruderhausDiakonie Buttenhausen	Frau	Dewald
Hartmaier + Partner Freie Architekten BDA	Andreas	Hartmaier
Landratsamt Reutlingen, Kreissozialamt	Manuela	Jess
Geschäftsstelle Inklusionskonferenz	Rainer	Kluza
Landratsamt Reutlingen, Sozialdezernat	Uwe	Köppen
Computer-Oldies e.V.	Jutta	Kraak
Samariterstift Grafeneck	Markus	Mörike
Klientin BruderhausDiakonie Buttenhausen	Frau	Noll
Inklusions-Sportstelle Bison (Baden-Württemberg inkludiert Sportler ohne Norm)	Martin	Sowa
BruderhausDiakonie Buttenhausen	Renate	Stemmer
Klient BruderhausDiakonie Buttenhausen	Walter	Weible

Entwurf Vereinssatzung LAG Mittlere Alb

ENTWURF, vorbehaltlich der Zustimmung der Gründungsmitglieder bei der Gründungsversammlung, Änderungen vorbehalten!!

S a t z u n g

des Vereins mit dem Namen
LEADER Mittlere Alb
in Münsingen

§ 1 Name, Sitz, Eintragung

- (1) Der Verein führt den Namen:
LEADER Mittlere Alb.
- (2) Sitz des Vereins ist Münsingen
- (3) Der Verein ist in das Vereinsregister einzutragen. Er erhält nach erfolgter Eintragung den Zusatz "e.V."

§ 2 Vereinszweck

- (1) Zweck des Vereins ist die Förderung der Strukturentwicklung im LEADER-Aktionsgebiet Mittlere Alb, bestehend aus den Gemeinden *Bad Urach* - Ortsteile Hengen /Seeburg /Sirchingen /Wittlingen, Engstingen, Erkenbrechtsweiler, Gammertingen, Gomadingen, Grabenstetten, Hayingen, Hohenstein, Hülben, *Lichtenstein* - Ortsteile Holzelfingen /Honau, Mehrstetten, Münsingen, Neufra, Pfronstetten, Römerstein, Sonnenbühl, St. Johann, Trochtelfingen, Westerheim und Zwiefalten sowie dem Gutsbezirk Münsingen, u.a. durch die Teilnahme am Förderprogramm „LEADER“ als so genannte lokale Aktionsgruppe. Er setzt sich kritisch mit den Fragen der ländlichen Entwicklung auseinander, entwickelt eigene Ansätze und Strategien zur Entwicklung der Region und bewirbt sich um Fördermittel.
- (2) Der Verein vernetzt Kommunen, nicht-staatliche Organisationen, Vereine, Verbände, Institutionen, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger der Raumschaft, um Projekte zur regionalen Strukturentwicklung zu entwerfen. Für die ihm zur Verfügung stehenden Fördermittel hat der Verein die Aufgabe, über die Förderung von Vorhaben zu entscheiden. Der Verein stellt ein nicht diskriminierendes und transparentes Auswahlverfahren sowie objektive Projektauswahlkriterien für die Auswahl der Vorhaben auf.

§ 3 Erwerb der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft können volljährige natürliche Personen, juristische Personen des öffentlichen und des Privatrechts sowie Personenhandelsgesellschaften erwerben. Die Mitglieder sollen ihren (Wohn-) Sitz im in § 2 Abs. 1 genannten Gebiet haben.
- (2) Über die Aufnahme von Mitgliedern entscheidet der Vorstand nach freiem Ermessen aufgrund eines schriftlichen Antrags, der enthalten soll:
 - a) bei natürlichen Personen:
den Namen, den Beruf, das Geburtsdatum und die Anschrift des Antragstellers;

- b) bei juristischen Personen und Personenhandelsgesellschaften:
die Firma bzw. den Namen, den Sitz, die Branche, die Postanschrift sowie die vertretungsberechtigten Organe des Antragstellers.

Die Ablehnung der Aufnahme muss nicht begründet werden. Gegen die Ablehnung eines Aufnahmeantrags kann der Antragsteller den Beirat anrufen.

- (3) Die Zahl der Mitglieder ist nicht beschränkt.

§ 4 Mitgliedsbeiträge

Zur Deckung der für den Vereinszweck erforderlichen Ausgaben des Vereins erhebt der Verein Mitgliedsbeiträge. Über die Höhe der Mitgliedsbeiträge entscheidet die Mitgliederversammlung im Rahmen einer Beitragsordnung.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft endet durch freiwilligen Austritt, durch Tod/Liquidation, durch Streichung von der Mitgliederliste und durch Ausschluss aus dem Verein.
- (2) Der freiwillige Austritt erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber einem Mitglied des Vorstands. Er ist nur zum Schluss eines Kalenderjahres unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten zulässig.
- (3) Ein Mitglied kann auf Vorschlag des Vorstands durch Beschluss des Beirats von der Mitgliederliste gestrichen werden, wenn es trotz zweimaliger Mahnung mit der Zahlung des Beitrags ganz oder teilweise im Rückstand ist. Das zweite Mahnschreiben muss einen Hinweis auf die bevorstehende Streichung enthalten. Die Streichung darf erst beschlossen werden, nachdem seit der Absendung des zweiten Mahnschreibens drei Monate verstrichen sind. Die Frist beginnt mit dem auf die Absendung des Mahnschreibens folgenden Tag. Die Streichung ist dem Mitglied mitzuteilen. Durch die Streichung des Mitglieds wird seine Verpflichtung zur Zahlung der rückständigen Beiträge nicht berührt.
- (4) Der Ausschluss ist nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig. Ein wichtiger Grund liegt insbesondere vor, wenn ein Mitglied schuldhaft in schwerwiegender Weise den Interessen des Vereins zuwider handelt. Über den Ausschluss entscheidet der Beirat auf Vorschlag des Vorstands. Vor der Beschlussfassung ist dem Mitglied unter Setzung einer angemessenen Frist Gelegenheit zu geben, sich persönlich oder schriftlich zu rechtfertigen. Der Beschluss ist dem Mitglied unter Angabe der Gründe schriftlich mitzuteilen.
- (5) Mahnschreiben und sonstige Mitteilungen nach Absatz 3 und 4 gelten dem Mitglied als zugegangen, wenn es an die letzte vom Mitglied dem Verein schriftlich bekannt gegebene Adresse gerichtet ist.

§ 6 Organe

Organe des Vereins sind:

- a) der Vorstand;
b) die Mitgliederversammlung,
c) der Beirat.

§ 7 Zusammensetzung des Vorstands, Bestellung der Vorstandsmitglieder

- (1) Der Vorstand besteht aus dem/der Vorsitzenden, dem/der stellvertretenden Vorsitzenden und 7 weiteren Vorstandsmitgliedern.
- (2) Der Vorsitzende und sein Stellvertreter sind jeweils einzeln zur Vertretung des Vereins berechtigt; sie beide sind Vorstand i. S. d. § 26 BGB. Der Stellvertreter wird die Vertretung

nur im Falle der Verhinderung des Vorsitzenden wahrnehmen. Diese Regelung gilt nur im Innenverhältnis.

- (3) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von drei Jahren, vom Tage der Wahl an gerechnet, gewählt. Vertreter der öffentlich-rechtlichen Gebietskörperschaften oder eine andere Interessensgruppe dürfen nicht die Mehrheit stellen. Mindestens vier Vorstandsmitglieder müssen weiblich sein.

Es sollen möglichst alle Akteursgruppen gemäß ihrer Bedeutung für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie vertreten sein, insbesondere:

- ein Vertreter von Menschen mit Handicaps
- ein Vertreter Senioren
- ein Vertreter Jugendliche.

- (4) Im Verhinderungsfall kann jedes Vorstandsmitglied einen Stellvertreter benennen.

- (5) Das Amt eines Vorstandsmitglieds endet durch

- a) Ablauf seiner Amtszeit; das Mitglied bleibt jedoch bis zur Neuwahl des Vorstands im Amt;
- b) Tod;
- c) Amtsniederlegung; sie ist jederzeit zulässig und schriftlich unter Einhaltung einer Frist von einem Monat gegenüber dem Verein zu erklären.

Scheidet ein Vorstandsmitglied während der Amtsperiode aus, so kann der Vorstand ein Ersatzmitglied für die Zeit bis zur nächsten Mitgliederversammlung wählen.

§ 8 Aufgaben des Vorstands

- (1) Der Vorstand leitet den Verein. Er führt die Geschäfte - unterstützt durch das Regionalmanagement, über welches er die Dienst- und Fachaufsicht ausübt - nach Maßgabe der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Beirats. Er ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch die Satzung einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. Er nimmt insbesondere folgende Aufgaben wahr:

- a) Vorbereitung der Mitgliederversammlungen sowie Aufstellung der Tagesordnungen
- b) Auswahl und Bestellung der Mitarbeiter der LEADER-Geschäftsstelle
- c) Abstimmung des jährlichen Haushaltsplans, des jährlichen Arbeitsprogramms und des indikativen Finanzplans mit dem Regionalmanagement
- d) Kontrolle der Zielerreichung des REK anhand der Ergebnisse von Selbstevaluierung und Monitoring
- e) Weiterentwicklung des REK in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement
- f) jährliche Fortschreibung des indikativen Finanzplans zur finanziellen Abwicklung des Förderprogramms
- g) Benennung von Beiratsmitgliedern.

- (2) Die Mitglieder des Vorstands haften, soweit gesetzlich zulässig, nur für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit.

§ 9 Beschlussfassung des Vorstands

- (1) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse im Allgemeinen in Vorstandssitzungen, die von der/dem Vorsitzenden, bei Verhinderung von der/dem stellvertretenden Vorsitzenden, telefonisch oder in Textform (schriftlich oder im Wege der elektronischen Medien) einberu-

fen werden. In jedem Fall ist eine Einberufungsfrist von drei Tagen einzuhalten. Einer Mitteilung der Tagesordnung bedarf es nicht.

- (2) Die Vorstandssitzung leitet die/der Vorsitzende, bei Verhinderung die/der stellvertretende Vorsitzende des Vereins. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der tatsächlich bestellten Vorstandsmitglieder anwesend ist. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Die Beschlüsse des Vorstands sind schriftlich niederzulegen und von der Sitzungsleitung zu unterzeichnen. Die Niederschrift soll Ort und Zeit der Vorstandssitzung, die Namen der Teilnehmenden, die gefassten Beschlüsse und das Abstimmungsergebnis enthalten.
- (3) Ein Vorstandsbeschluss kann telefonisch oder in Textform gefasst werden, wenn alle Vorstandsmitglieder ihre Zustimmung zu der zu beschließenden Regelung oder der Form der Beschlussfassung erklären.

§ 10 Beirat

- (1) Der Beirat besteht aus 30 Mitgliedern. 25 Mitglieder werden von der Mitgliederversammlung gewählt. 5 Mitglieder werden vom Vorstand benannt. Wiederwahl bzw. erneute Benennung ist zulässig. Die Mitglieder werden auf die Dauer von drei Jahren, vom Tage der Wahl an gerechnet, gewählt bzw. benannt. Vertreter der öffentlich-rechtlichen Gebietskörperschaften oder eine andere Interessensgruppe dürfen nicht die Mehrheit stellen, mindestens zwölf Beiratsmitglieder müssen weiblich sein.

Es sollen möglichst alle Akteursgruppen gemäß ihrer Bedeutung für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie vertreten sein, insbesondere:

- ein Vertreter von Menschen mit Handicap
- ein Vertreter der Geschäftsstelle des Biosphärengebiets Schwäbische Alb
- ein Vertreter Senioren
- ein Vertreter Jugendliche.

- (2) Im Verhinderungsfall kann jedes Beiratsmitglied einen Stellvertreter benennen.
- (3) Das Amt eines Beiratsmitglieds endet durch
 - a) Ablauf seiner Amtszeit; das Mitglied bleibt jedoch bis zur Neuwahl des Beirats im Amt;
 - b) Tod;
 - c) Amtsniederlegung; sie ist jederzeit zulässig und schriftlich unter Einhaltung einer Frist von einem Monat gegenüber dem Verein zu erklären.

Scheidet ein Mitglied des Beirats während der Amtsperiode aus, so kann der Beirat ein Ersatzmitglied für die Zeit bis zur nächsten Mitgliederversammlung wählen.

- (4) Der Beirat
 - a) diskutiert anhand der Projekt-Auswahlkriterien die Förderfähigkeit von Projekten im Rahmen des Vereinszwecks und spricht Förderempfehlungen aus
 - b) berät das Regionalmanagement in Fragen der Konzeption und Koordination von Einzelprojekten
 - c) entscheidet über die Bezuschussung von Einzelprojekten aus Mitteln des Vereins
 - d) entscheidet über die Streichung und den Ausschluss von Mitgliedern.
- (5) An den Sitzungen des Beirats können zur Beratung weitere sachkundige Personen teilnehmen. Sie haben jedoch kein Stimmrecht

- (6) Mindestens zweimal im Kalenderjahr soll eine Sitzung des Beirats stattfinden. Der Beirat wird vom/von der Vorsitzenden oder vom/von der stellvertretenden Vorsitzenden des Vereinsvorstands telefonisch oder in Textform mit einer Frist von mindestens einer Woche unter Mitteilung der Tagesordnung einberufen. Der Beirat muss einberufen werden, wenn mindestens fünf Beiratsmitglieder die Einberufung schriftlich vom Vorstand verlangen. Wird dem Verlangen innerhalb einer Frist von zwei Wochen nicht entsprochen, sind die Beiratsmitglieder, die die Berufung des Beirats vom Vorstand verlangt haben, berechtigt, selbst den Beirat einzuberufen.
- (7) Der Beirat wird vom Vorsitzenden geleitet.
- (8) Der Beirat bildet seine Meinung durch Beschlussfassung. Der Beirat ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Beiratsmitglieder anwesend ist. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme der Leitung der Beiratssitzung. Abweichend hiervon bedürfen Beschlüsse über den Ausschluss von Mitgliedern einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen.
- (9) Bei persönlicher Befangenheit dürfen Beiratsmitglieder nicht an der Beratung und Abstimmung teilnehmen. Näheres wird in der Geschäftsordnung geregelt.
- (10) Die Beschlüsse des Beirats sind schriftlich niederzulegen und von der jeweiligen Sitzungsleitung zu unterschreiben.
- (11) Die Mitglieder des Beirats haften, soweit gesetzlich zulässig, nur für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit.

§ 11 Facharbeitskreise

Die LEADER-Geschäftsstelle kann nach Bedarf Facharbeitskreise einrichten. Die Arbeitskreise werden von der LEADER - Geschäftsstelle einberufen und geleitet. Je ein Vertreter der Facharbeitskreise soll an den Beiratssitzungen ohne Stimmrecht teilnehmen.

§ 12 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist insbesondere zuständig für

- a) den Beschluss und Änderung der Beitragsordnung (§ 4)
- b) den Erlass und Änderung der Geschäftsordnung
- c) die Wahl des Vorstands (§ 7 Absatz 0)
- d) die Wahl der Beiratsmitglieder
- e) die Bestellung eines Rechnungsprüfers. Der Rechnungsprüfer wird von der Mitgliederversammlung jährlich jeweils für das laufende Geschäftsjahr bestellt
- f) die Genehmigung der Jahresrechnung und des Jahresberichts
- g) die Genehmigung des jährlichen Haushaltsplans, des jährlichen Arbeitsprogramms und des indikativen Finanzplans
- h) die Festlegung der Projekt-Auswahlkriterien
- i) die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Beirats
- j) Satzungsänderungen (§ 15 Absatz 0 lit. a)
- k) die Auflösung des Vereins (§ 15 Absatz 0 lit. b).

§ 13 Einberufung der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist einzuberufen, wenn es das Interesse des Vereins erfordert, jedoch mindestens einmal jährlich zur Jahresversammlung.

- (2) Eine außerordentliche Mitgliederversammlung muss einberufen werden, wenn dies mindestens ein Drittel aller Vereinsmitglieder schriftlich unter Angabe des Zwecks und der Gründe vom Vorstand verlangt.
- (3) Mitgliederversammlungen werden vom Vorsitzenden unter Einhaltung einer Frist von drei Wochen in Textform unter Angabe der Tagesordnung einberufen. Die Frist beginnt mit dem auf die Absendung des Einladungsschreibens folgenden Tag. Das Einladungsschreiben gilt dem Mitglied als zugegangen, wenn es an die letzte vom Mitglied dem Verein schriftlich bekannt gegebene Adresse gerichtet ist. Die Tagesordnung setzt der Vorstand fest.
- (4) Daneben kann es Mitgliedertreffen geben, zu denen der Vorstand formlos einlädt.

§ 14 Nachträgliche Anträge zur Tagesordnung

Jedes Mitglied kann bis spätestens zwei Wochen vor dem Tag der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich beantragen, dass weitere Angelegenheiten nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Vorstand hat die Ergänzung der Tagesordnung den Vereinsmitgliedern mindestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung schriftlich mitzuteilen, sofern sie wesentliche Maßnahmen wie die Abberufung von Vorstandsmitgliedern, Beitragserhöhungen oder die Auflösung des Vereins betrifft.

§ 15 Beschlussfassung der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung wird von der/dem Vorsitzenden, bei Verhinderung von der/dem stellvertretenden Vorsitzenden oder einem anderen Vorstandsmitglied, geleitet. Ist kein Vorstandsmitglied anwesend, bestimmt die Versammlung die Leitung. Bei Wahlen kann die Versammlungsleitung für die Dauer des Wahlgangs und der vorhergehenden Diskussion einem/r Wahlleiter/in übertragen werden.
- (2) Die Art der Abstimmung bestimmt die Versammlungsleitung. Die Abstimmung muss schriftlich durchgeführt werden, wenn ein Drittel der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder dies beantragt.
- (3) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Viertel sämtlicher Vereinsmitglieder anwesend ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist der Vorstand verpflichtet, innerhalb von vier Wochen eine zweite Mitgliederversammlung mit der gleichen, gegebenenfalls nach § 14 ergänzten, Tagesordnung einzuberufen; diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
- (4) Jedes Mitglied hat eine Stimme. Die Beschlüsse bedürfen grundsätzlich der einfachen Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; Stimmenthaltungen bleiben daher außer Betracht.
Zu folgenden Beschlüssen ist jedoch eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich:
 - a) Beschlüsse über Satzungsänderungen einschließlich Änderungen des Vereinszwecks;
 - b) Beschlüsse über die Auflösung des Vereins.
- (5) Bei der Beschlussfassung kann sich ein Mitglied durch ein anderes Mitglied vertreten lassen. Die Vollmachten bedürfen der Schriftform und sind für jede Mitgliederversammlung gesondert zu erteilen.

§ 16 Niederschrift über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung

Über die von der Mitgliederversammlung gefassten Beschlüsse ist eine Niederschrift anzufertigen, die von der Versammlungsleitung und dem/der Schriftführer/in zu unterzeichnen ist.

§ 17 Regionalmanagement

- (1) Der Verein unterhält eine Geschäftsstelle mit hauptamtlichem Personal als Regionalmanagement.
- (2) Das Regionalmanagement ist in Zusammenarbeit mit den Organen des Vereins verantwortlich für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Regionalen Entwicklungskonzeptes. Näheres wird in einer Geschäftsordnung geregelt.

§ 18 Verwaltung des Vereinsvermögens

Mittel der Körperschaft dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden und sind im Übrigen nach Maßgabe dieser Satzung zu verwalten.

§ 19 Geschäftsjahr, Rechnungslegung

- (1) Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.
- (2) Das Regionalmanagement hat für eine ordnungsmäßige Verzeichnung des Vermögens sowie der Einnahmen und Ausgaben des Vereins zu sorgen.
- (3) Innerhalb von drei Monaten nach dem Schluss eines jeden Geschäftsjahres hat das Regionalmanagement eine Jahresrechnung mit einer Vermögensübersicht und einen Jahresbericht zu erstellen. Der Jahresbericht hat Aufschluss über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr zu geben.
- (4) Die Jahresrechnung ist von dem nach § 12 lit. e) bestellten Rechnungsprüfer zu prüfen. Der Rechnungsprüfer hat dem Beirat über das Ergebnis seiner Prüfung schriftlich zu berichten. Der Beirat hat die Jahresrechnung, den Jahresbericht und den Bericht des Rechnungsprüfers zu prüfen. Der Vorstand hat die Jahresrechnung und den Jahresbericht sowie die Prüfungsberichte von Rechnungsprüfer und der Mitgliederversammlung zur Genehmigung vorzulegen.

§ 20 Vermögensanfall

Bei Auflösung entscheidet die Mitgliederversammlung über die Verwendung des Vermögens.

§ 21 Liquidation

Die Liquidation erfolgt durch die Vorstandsmitglieder als Liquidatoren. § 7 bis § 9 gelten während der Liquidation entsprechend.

§ 22 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt mit ihrer Verabschiedung durch die Mitgliederversammlung am _____ in Kraft.

_____, den _____

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bürgerbeteiligung/Ideenwettbewerb bis Mai 2014

Plakat

Rüüüüüdiger...
...jetzt sag' du halt auch mal was!

MITMACHEN!

Wir wollen LEADER-Region werden!
Dafür brauchen wir Ihre Ideen und Projekte.
www.kreis-reutlingen.de/LEADER

Mitmachen bis 30. April 2014
Infos und Teilnahme:
LEADER-Team „Mittlere Alb“
beim Landratsamt Reutlingen
Tel.: 07121/480-3324
Mail: leader@kreis-reutlingen.de

Postkarte

Rüüüüüdiger...
...jetzt sag' du halt auch mal was!

MITMACHEN!

Wir wollen LEADER-Region werden!

... und brauchen dafür Ihre guten Ideen und Projekte.

Als Region „Mittlere Alb“ möchten wir uns für das europäische Förderprogramm LEADER bewerben. Bitte bringen Sie sich mit Ihren Projektideen in unser Konzept für den ländlichen Raum ein.

Gestalten Sie mit uns die Zukunft! Schreiben Sie uns:

- Was würde Ihren Wohnort für Jung und Alt attraktiver machen?
- Welche Projektideen haben Sie für die zukunftsfähige Entwicklung Ihrer Gemeinde?
- Welche tollen Projekte haben Sie bereits umgesetzt, die auf andere Orte übertragbar wären?

Mitmachen lohnt sich! Umsetzbare Projektideen werden in das LEADER-Konzept aufgenommen und können gefördert werden. **Teilnahme bis 30. April 2014**

Wichtig! Bevor Sie loslegen - informieren Sie sich vorab über das Gebiet und die möglichen Themen:

- www.kreis-reutlingen.de/LEADER
- LEADER-Team „Mittlere Alb“ c/o Landratsamt Reutlingen
Tel.: 07121/480-3324
Mail: leader@kreis-reutlingen.de

Presseartikel / andere Medienbeiträge

Datum	Medium	Artikel
13. Mai 2013	Pressemitteilung 95/2013	Unterzeichnung der LEADER - Interessensbekundung
14. Mai 2013	Reutlinger General-Anzeiger	Starkes Signal gesetzt
14. Mai 2013	Schwäbisches Tagblatt	Brüsseler Spitzen
14. Mai 2013	Reutlinger Nachrichten und Alb Bote	An der Liaison interessiert
Ausgabe 02/2014	Traublick	Wir wollen LEADER-Region werden
4. April 2014	Pressemitteilung 83/2014 an die lokalen Medien und Gemeinde-Mitteilungsblätter	Wir wollen LEADER-Region werden
4. April 2014	SWR Landesschau aktuell	Mittlere Alb will in europäisches Förderprogramm
5. April 2014	Reutlinger General-Anzeiger	Geld für gute Ideen
9. April 2014	Radioton	Aufruf zur Bürgerbeteiligung
9. April 2014	facebook -Seiten von LAG-Mitgliedern z.B. Biosphärengebiet Schwäbische Alb	Bürgerbeteiligung Rüdiger
16. April 2014	Reutlinger Nachrichten und Alb Bote	Originelle Projektideen sind jetzt gefragt
1. Mai 2014	RTF.1 Nachrichten (http://rtf1.de/mediathek.php?id=247)	Landrat wirbt um Projektideen für LEADER-Förderung
2. Mai 2014	Schwäbisches Tagblatt	Fördergelder locken
11. Juli 2014	Schwäbisches Tagblatt	Jetzt locken EU-Fördertöpfe
16. Juli 2014	Reutlinger General-Anzeiger	Zwei heiße Eisen im Feuer

Reutlinger Nachrichten, 14.05.2013

An der Liaison interessiert

Gut 60 Akteure und Gemeinden wollen ins EU-Förderprogramm LEADER



49 Akteure bekundeten gestern Vormittag im Landratsamt mit ihrer Unterschrift das gemeinsame Interesse, als Aktionsgruppe „Mittlere Alb“ in das Förderprogramm LEADER aufgenommen zu werden.

PETER U. BUSSMANN

Reutlingen. Nach PLENUM ist vor LEADER! Aus Fördertopf-Sicht schon über Jahre bekannt, plant nach zwölf erfolgreichen Jahren der Finanzierung von Bund und Land geförderter nachhaltigen Regionalentwicklung nun schon, den nächsten Schritt zu machen. Die Akteure des LEADER-Programms der Europäischen Union (LEADER) für die Jahre 2014 bis 2020. Mit der Unterzeichnung der so genannten Interessensbekundung als Aktionsgruppe „Mittlere Alb“ sendet das Landratsamt ein starkes Signal ans Land – sagte Landrat Thomas Reumann, „dass wir miteinander durchstarten und wir gemeinsam wollen mit LEADER“.

Dem Aufruf des Landesministers für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, sich um die Förderung des LEADER-Programms im April rund 60 Akteure, spricht Vertreter von ländlich strukturierten Kommunen, aber auch von Institutionen, Organisationen und Gruppen aus Handel, Gewerbe, Handwerk, Bildung und Kultur. Die Interessensgruppen bilden die „Breite des gesellschaftlichen Spektrums ab“ und „verschaffen unserem Anliegen großes Gewicht“, lobte Reumann. Mit der Unterzeichnung der Interessensbekundung erklärt die Aktionsgruppe die Bereitschaft, die Ziele des LEADER-Programms zu unterstützen und die notwendigen Schritte am Nachmittag dem Kreistag, basierend auf zahlreichen Informationen, im November des vergangenen Jahres, im Rahmen der Regionalentwicklungskonferenz „Regionale Aktionsprogramme“ zu präsentieren. In dem „Plenum“, die „von unten nach oben“ mit vielen hundert Beteiligten realisiert wurden, soll diese Kultur des Miteinanders nun weiter gepflegt werden, sagt Reumann. Mit Hilfe der Interessensgruppen sollen nachhaltig weiterentwickelt werden – mit „Wow-Effekt“, wie der Landrat schwärmt.

Das geplante Aktionsgebiet „Mittlere Alb“ umfasst die Kreise Reutlingen, Heidenheim, Biberach, Ulm und Tübingen. In den Kreisen Reutlingen, Heidenheim, Biberach, Ulm und Tübingen sind 29 Gemeinden des 923 Quadratkilometer großen Aktionsgebietes mit rund 79.000 Einwohnern. Der Bereich umfasst die Kreise Reutlingen, Heidenheim, Biberach, Ulm und Tübingen. In den Kreisen Reutlingen, Heidenheim, Biberach, Ulm und Tübingen sind 29 Gemeinden des 923 Quadratkilometer großen Aktionsgebietes mit rund 79.000 Einwohnern. Der Bereich umfasst die Kreise Reutlingen, Heidenheim, Biberach, Ulm und Tübingen.

LEADER – Förderinstrument der EU für ländliche Räume

LEADER steht für Ländlichen Raum und ist ein wichtiges Instrument der Europäischen Union zur Förderung der Entwicklung in ländlichen Gebieten. Das LEADER-Programm ist ein zentrales Element der Regionalentwicklungspolitik der EU. Es zielt darauf ab, die Lebensqualität in ländlichen Gebieten zu verbessern und die Wirtschaft zu stärken. Die LEADER-Regionen sind in der Regel kleine, ländliche Gebiete, die eine hohe Lebensqualität bieten und eine starke Identität haben. Die LEADER-Regionen sind in der Regel kleine, ländliche Gebiete, die eine hohe Lebensqualität bieten und eine starke Identität haben.

14 | Traufblick Kommunale News

Wir wollen LEADER-Region werden!

Machen Sie mit! Helfen Sie der Region „Mittlere Alb“ mit Ihren innovativen Projektideen!

Die Region „Mittlere Alb“ bewirbt sich für das europäische Förderprogramm LEADER für die Jahre 2014–2020. Um aus 27 Regionen ausgewählt zu werden, muss ein überzeugendes Regionalentwicklungskonzept entwickelt werden.

Rund 70 Akteure, darunter viele Kommunen, Vereine und Verbände aus dem Sozial- und Gesundheits- und Kulturbereich, aus Landwirtschaft, Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen, haben sich zu diesem Zweck zusammengeschlossen. Was unsere Region braucht und weiterbringt, kann aber nicht von wenigen am Reißbrett entworfen werden. Daher sind alle Bürger aufgerufen, sich mit ihren Projektideen in das Regionalentwicklungskonzept einzubringen. Das LEADER-Team beim Landratsamt Reutlingen hofft auf viele pfliffige Ideen aus der Bürgerschaft. Landrat Thomas Reumann ruft zur aktiven Mitarbeit auf:

„Nutzen Sie die Chance, Ihre Region aktiv mitzugestalten und sagen Sie uns, wo der Schuh drückt!“ Mitmachen lohnt sich. Gute Ideen haben die Chance in das Regionalentwicklungskonzept aufgenommen und durch LEADER-Projektmittel gefördert zu werden. Bei einem Abendessen in gemütlicher Runde können vielversprechende Projektideen mit Landrat Thomas Reumann und Mitgliedern der Arbeitskreise vertieft werden. Zusätzlich bekommen ausgewählte Ideengeber die Möglichkeit, ihre Projekte im Herbst 2014 im Rahmen einer größeren Veranstaltung vorzustellen. Parallel zum Bürgerbeteiligungsprozess erarbeiten bereits gebildete Arbeitskreise anhand einer sozioökonomischen Analyse und einer Stärken-Schwächen-Analyse den konkreten Handlungsbedarf und kon-



Foto: Landrat Thomas Reumann mit LEADER-Team (v.l.n.r.: Katja Fischer mit Tochter Johanna, Landrat Thomas Reumann, Karin Blum, Julia Bernecker, Erster Landesbeamter Hans-Jürgen Stede)

krete Ziele für die Weiterentwicklung der Region. Das fertige Konzept soll im Herbst dieses Jahres eingereicht werden. Wenn die Bewerbung erfolgreich ist, können ab 2015 Projekte gefördert werden.

Den ganzen April wird mit „Rüdiger“ auf Plakaten, im Internet und auf Facebook auf die Bürgeraktion aufmerksam gemacht. Wichtig: Gesucht werden ganz konkrete Projektideen, die Dörfer im strukturschwachen ländlichen Raum lebenswerter, das kulturelle und soziale Leben attraktiver machen, kleine Unternehmen fördern und zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen ermöglichen. Die Schwerpunkte Nachhaltigkeit und Inklusion sollen als Querschnittsthemen in allen Projekten mitgedacht werden. Nähere Informationen zur Förderkulisse, Kontaktadressen und möglichen Projektideen erhalten Sie unter: www.kreis-reutlingen.de/leader.

Essilor

Sonnenbrillen - Gläser für Ferne oder Nähe: das Paar ab 38,- €

Sonnenbrillen - Gläser für Gleitsichtbrillen: das Paar ab 158,- €

Sonne tanken? Aber sicher!

Katharinenstraße 1 | 72764 Reutlingen
Telefon (0 71 21) 32 99 33
Bahnhofstraße 19 | 72810 Gomaringen
Telefon (0 70 72) 66 94

Reinhardt
Ihr Brillen-Spezialist

HINTERGRUND

LEADER („Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“) steht für die „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ und ist ein Förderinstrument der Europäischen Union zur Stärkung und Weiterentwicklung der ländlichen Räume. Für den kommenden Förderzeitraum 2014–2020 werden die LEADER-Gebiete in Baden-Württemberg durch ein Wettbewerbs-Verfahren neu festgelegt. Die geplante LEADER-Region Mittlere Alb umfasst: Bad Urach, Engstingen, Erkenbrechtsweiler, Gammertingen, Gomadingen, Grabenstetten, Hayingen, Hohenstein, Hülben, Lichtenstein, Mehrstetten, Münsingen, Neufra, Pfronstetten, Römerstein, Sonnenbühl, St. Johann, Trochtelfingen, Westerheim und Zwiefalten.

SWR Landesschau aktuell, 04.04.2014



Reutlingen

Mittlere Alb will in europäisches Förderprogramm

Die "Mittlere Alb" will ins europäische Förderprogramm "LEADER". Damit soll die Entwicklung im ländlichen Raum gefördert werden. Um aus 27 Regionen in Europa ausgewählt und mit insgesamt 2,5 Millionen Euro gefördert zu werden, muss ein Entwicklungskonzept erarbeitet werden. Der Reutlinger Landrat Thomas Reumann hat die Bürger aufgerufen, eigene Ideen einzubringen. Gesucht werden Vorschläge, wie der strukturschwache ländliche Raum lebenswerter, das kulturelle und soziale Leben attraktiver gemacht und zusätzliche Beschäftigung geschaffen werden können. Zur Region "Mittlere Alb" gehören 16 Gemeinden im Kreis Reutlingen und vier aus anderen Kreisen.

Letzte Änderung am: 04.04.2014, 17.30 Uhr

URL: <http://www.swr.de/landesschau-aktuell/bw/tuebingen/mittlere-alb-will-in-europaeisches-foerderprogramm/-/id=1602/did=13157430/nid=1602/vl5xdf/index.html>

Der SWR ist Mitglied der ARD

© SWR 2014

Reutlinger Nachrichten & Alb Bote, 16.04.2014

Originelle Projektideen sind jetzt gefragt

Landkreis bewirbt sich als LEADER-Region Mittlere Alb – Konzept für Regionalentwicklung

Die Region „Mittlere Alb“ bewirbt sich für das europäische Förderprogramm LEADER (2014 bis 2020). Dafür ist ein überzeugendes Regionalentwicklungskonzept nötig. Es werden innovative Projektideen gesucht.

Region. Die Konkurrenz ist groß: Insgesamt 27 Regionen im Land bewerben sich ebenfalls um die Aufnahme in das Förderprogramm. Rund 70 Akteure, darunter viele Kommunen, Vereine und Verbände aus dem Sozial- und Gesundheits- und Kulturbereich, aus Landwirtschaft, Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen haben sich innerhalb der Region zusammengeschlossen, um ein fundiertes Regionalkonzept zu entwickeln. Doch die Akteure wollen die Ideen

und die Erfahrungen der Menschen miteinbeziehen und appellieren daher an alle Bürger, sich mit ihren Projektideen in das Regionalentwicklungskonzept, das Grundlage für die Bewerbung werden soll, einzubringen.

Landrat Thomas Reumann ruft zur aktiven Mitarbeit auf: „Nutzen sie die Chance, die Region aktiv mitzugestalten“. Mitmachen lohnt sich. Gute Ideen hätten die Chance, in das Regionalentwicklungskonzept aufgenommen und durch LEADER-Projektmittel gefördert zu werden.

Es sei geplant, bei einem Abendessen in gemütlicher Runde vielversprechende Projektideen mit Landrat Thomas Reumann und Mitgliedern der Arbeitskreise zu vertiefen. Zusätzlich bekommen ausgewählte Ideengeber die Möglichkeit, ihre Projekte im Herbst 2014 im Rahmen



Der Landkreis wirbt um Mitstreiter mit innovativen Projektideen für die Bewerbung als LEADER-Region Mittlere Alb. Foto: Privat

einer größeren Veranstaltung vorzustellen, heißt es in einer Mitteilung.

Parallel dazu erarbeiten Arbeitskreise anhand einer sozioökonomischen Analyse und einer Stärken-Schwächen-Analyse den konkreten Handlungsbedarf und konkrete Ziele für die Weiterentwicklung der Region. Das fertige Konzept soll im Herbst dieses Jahres eingereicht werden. Wenn die Bewerbung erfolgreich ist, können ab 2015 Projekte gefördert werden. Im April wird mit „Rüüdiger“ auf Plakaten, im Internet und auf Facebook auf die Bürgeraktion aufmerksam gemacht. Gesucht werden ganz kon-

krete Projektideen, die Dörfer im strukturschwachen ländlichen Raum lebenswerter, das kulturelle und soziale Leben attraktiver machen, kleine Unternehmen fördern und zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen ermöglichen. Die Schwerpunkte Nachhaltigkeit und Inklusion sollen als Querschnittsthemen in allen Projekten miteinbezogen werden.

Info Nähere Informationen zur Förderkulisse, Kontaktadressen und möglichen Projektideen erhalten Interessierte im Internet unter: „www.kreis-reutlingen.de/leader“.

Gebietskulisse für die geplante LEADER-Region Mittlere Alb

LEADER-Programm: Die Europäische Union fördert damit die Weiterentwicklung der ländlichen Räume. Für den Förderzeitraum bis 2020 werden die LEADER-Gebiete in Baden-Württemberg im Wettbewerbsverfahren neu festgelegt.

Die geplante LEADER-Region Mittlere Alb umfasst

sechzehn Gemeinden im Landkreis Reutlingen und vier Gemeinden aus benachbarten Landkreisen, alle liegen im ländlichen Raum: Bad Urach (Hengen/Seeburg/Sirchingen/Wittlingen), Engstingen, Erkenbrechtsweiler, Gammertingen, Gomadingen, Grabenstetten, Hayingen, Hohenstein, Hülben, Lichtenstein

(Holzellingen/Honau), Mehrstetten, Münsingen, Neufra, Pfronstetten, Römmerstein, Sonnenbühl, St. Johann, Trochtelfingen, Westerheim und Zwiefalten. Für jede LEADER-Region sollen nach jetzigem Stand bis 2020 insgesamt rund 2,5 Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung gestellt werden.

- ZEITUNGS-AUSSCHNITT
- Reutlinger Gea
 - Meztzinger Gea
 - Echaz-Bote
 - Reutlinger Nachrichten
 - Metzger-Urachter Volksblatt
 - Alb-Bote
- vom
- Mi, 16.4.14
- Schwäbisches Tagblatt
 - Stuttgarter Zeitung
 - Stuttgarter Nachrichten
 - Südwest-Presse

RTF 1, 01.05.2014

The screenshot shows the RTF 1 website interface. At the top, there's a search bar and navigation menu with options like 'startseite', 'nachrichten', 'sport', 'mediathek', 'programm', 'empfang', 'unternehmen', 'service', 'werbung', and 'kontakt'. The main content area features a video player titled 'RTF.1-Nachrichten Landrat wirbt um Projektideen für LEADER-Förderung' with a timestamp of 'Video vom 01.05.2014'. To the left, there's a 'mediathek' section with a list of 'Weitere Videos:' including news items about award winners, ministerial negotiations, Rotary Club checks, and integration minister visits. On the right, there's a 'WERBUNG:' section with an advertisement for 'Schoog im Dialog' featuring Michael Antwerpes on Wednesday, 17.09.2014.

Schwäbisches Tagblatt, 02.05.2014

The newspaper clipping is from 'Fr. 02.05.14' of the Schwäbisches Tagblatt. It includes a subscription form with checkboxes for 'Reutlinger Nachrichten', 'Metzg.-Urecher Volksblatt', 'Alb-Bote', 'Reutlinger Nachrichten', 'Stuttgarter Zeitung', and 'Südwest-Presse'. The main article is titled 'Fördergelder locken Region Mittlere Alb will ins LEADER-Programm'. The text discusses the need for funding to support regional development and mentions that the LEADER program will run until 2020. It also highlights that 16 districts are participating in the program. The article is signed by Landrat Thomas Reumann.

Fördergelder locken Region Mittlere Alb will ins LEADER-Programm

Die Region Mittlere Alb bewirbt sich für das europäische Förderprogramm LEADER der Jahre 2014 bis 2020. Bei dem Projekt hofft das Landratsamt auf Ideen aus der Bürgerschaft.

Reutlingen. Um aus 27 boden-wirtschaftlichen Regionen ausgewählt zu werden, muss die Mittlere Alb ein überzeugendes Regionales Entwicklungskonzept entwickeln. Rund 70 Akteure, darunter viele Kommunen, Vereine und Verbände aus dem Sozial-, Gesundheits- und Kulturbereich, aus Landwirtschaft, Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen haben sich zusammengeschlossen. Dabei sind alle Bürger aufgerufen, sich mit ihren Projektideen in das Regionales Entwicklungskonzept einzubringen.

Landrat Thomas Reumann ruft zur Mitarbeit auf: „Nutzen Sie die Chancen, Ihre Region aktiv mitzugestalten und sagen Sie uns, wo der Schuh drückt.“ Gute Ideen haben die Chance, in das Regionales Entwicklungskonzept aufgenommen und durch LEADER-Projektmittel gefördert zu werden. Bei einem Abendessen können vielversprechende Projektideen mit Landrat Thomas Reumann und Mitgliedern der Arbeitskreise verteidigt werden. Zusätzlich bekommen ausgewählte Idoneergeber die Möglichkeit, ihre Projekte im Herbst 2014 im Rahmen einer großen Veranstaltung vorzustellen.

Parallel zu diesem Beteiligungsprozess erarbeiten bereits gebildete Arbeitskreise anhand einer sozio-ökonomischen Bewertung und einer Stärken-Schwächen-Analyse kon-

16 Landkreise sind dabei

LEADER (Liaison entre actions de développement de l'économie rurale) steht für die Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft und ist ein Förderinstrument der Europäischen Union zur Stärkung und Weiterentwicklung der ländlichen Räume. Für den Förderzeitraum 2014 bis 2020 werden die LEADER-Gebiete in Baden-Württemberg durch einen Wettbewerb neu festgelegt. Die Region Mittlere Alb umfasst 16 Gemeinden im Landkreis Reutlingen und vier aus benachbarten Landkreisen, alle im ländlichen Raum.

Reutlinger General-Anzeiger, 14.07.2014

GEA, 14.07.14

werden. (v)

die Schäfer kaum Medikamente

0 1 76 / 37 03 83 86

Songs, zum Beispiel drei Stücke

ter statt. (v)

Regionalentwicklung – Landkreis Reutlingen bewirbt sich um neue Förderprogramme der Europäischen Union

Zwei heiße Eisen im Feuer

VON HEINER KELLER

KREIS REUTLINGEN. »Wir haben zwei heiße Eisen im Feuer«, klang Hans-Jürgen Stede, Erster Landesbeamter beim Landkreis Reutlingen, sehr optimistisch, als er den Kreisräten im Ausschuss für technische Fragen und Umweltschutz zwei Förderprogramme vorstellte, um die sich der Landkreis, teilweise mit Partnern, bewirbt.

Zum einen handelt es sich um das »Leader«-Programm, das für die »Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft steht« – »Liaison entre actions de développement de l'économie rurales«. In einer Förderperiode von 2014 bis 2020 werden »Leader«-Fördergelder in Baden-Württemberg über einen landesweiten Wettbewerb vergeben. Wie es derzeit aussieht, bewerben sich 25 Regionen um 15 Plätze, die für jeweils vier Millionen Fördergelder gut sind. Um an die Geldtöpfe zu gelangen, gilt es für den Landkreis, ein umfangreiches, integriertes Regionalentwicklungskonzept einzureichen – die Federführung dafür liegt im Landratsamt beim Kreisamt für nachhaltige Entwicklung und seinem

Chef, dem Ersten Landesbeamten Hans-Jürgen Stede.

Das zweite Förderprogramm nennt sich »RegioWin«, ausgeschrieben vom Land Baden-Württemberg steht es für die »Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit« und ist Teil des europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Daraus stehen für Baden-Württemberg bis zum Jahr 2020 Fördergelder von 65 Millionen Euro zur Verfügung.

»Beide Projekte sind den Schweiß der Edlen wert«

Um mit dabei zu sein, haben sich die Kreise Reutlingen, Tübingen und Zollernalb zusammengetan und ein Strategiekonzept eingereicht, das bereits prämiert wurde und jetzt in einem zweiten Schritt um konkrete Projektvorschläge ergänzt werden muss. Als ein »Leuchtturm-Projekt« kristallisiert sich dabei

laut Stede ein Konzept zur Nutzung regionaler Energien, insbesondere von Biomasse, heraus. Der Projektträger ist dabei die Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg. Im Reutlinger Landratsamt geht man von Zuschüssen aus »RegioWin« von jährlich 30 000 Euro aus.

Zurück zu »Leader«: Ausgehend von den hervorragenden Erfahrungen, die der Landkreis mit dem Plenum-Projekt des Landes gemacht hat, das im vergangenen Jahr auslief und 5,5 Millionen Euro an Fördermitteln in den Landkreis brachte, soll auch für »Leader« ein Verein gegründet werden, in dem sämtliche Akteure und ihre Aktivitäten gebündelt werden.

Um bei der Bewerbung für Fördermittel aus dem »Leader«-Programm überhaupt zum Zuge zu kommen, ist im Wettbewerb zwingend die Einrichtung einer Geschäftsstelle vorgeschrieben. »Wir wollen dies im Zentrum von Münsingen verwirklichen, mit guten, bürgerefreundlichen Öffnungszeiten, um die Bürger zur Mitarbeit zu animieren«, so Stede – »wir brauchen Kümmerer«.

Für die Geschäftsstelle braucht es zusätzliches Personal, was St. Johanns Bür-

germeister und Kreisrat Eberhard Wolf »etwas Unbehagen« bereitete, von dem ihn Hans-Jürgen Stede aber alsbald befreien konnte.

»Wir wollen damit das Biosphärengebiet sozial abrunden«

So fiel der Beschluss des Kreistagsausschusses einstimmig aus: Für den Fall, dass der Landkreis Reutlingen für das »Leader«-Gebiet »Mittlere Alb« ins Förderprogramm aufgenommen wird, gewährt er für die Jahre 2015 bis 2020 einen jährlichen Betrag von 55 000 Euro zur Mitfinanzierung der geplanten Geschäftsstelle in Münsingen.

Dorfentwicklung im Fokus der demografischen Entwicklung, Kultur und Soziales, Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, Förderung von Frauen-Arbeitsplätzen – allesamt Leader-Themen für den Landkreis. »Wir wollen damit das Biosphärengebiet sozial abrunden«, so Hans-Jürgen Stede. (GEA)

Facebook (beispielhaft)

The screenshot shows the Facebook profile of 'Biosphärengebiet Schwäbische Alb'. The page includes an 'INFO' section with the website URL, a 'FOTOS' gallery, and several posts. The posts are:

- A post from 9. April with 6 likes and 1 share, featuring a photo of a group of people and a link to a news article about the LEADER program.
- A post from 7. April with 9 likes, featuring a photo of sheep and a link to a news article about the LEADER region.

 The right sidebar shows the year '2014' and the status 'Gegründet'.

Landkreis-Homepage

The screenshot shows the website 'Landratsamt Reutlingen | LEADER' in a browser window. The page features a navigation menu with categories like 'Aktuelles', 'Landkreis & Politik', 'Service & Verwaltung', 'Wirtschaft & Bildung', and 'Tourismus & Kultur'. The main content area is titled 'WIR WOLLEN LEADER-REGION WERDEN!' and contains several news items:

- Entwurf des Regionalen Entwicklungskonzepts auf dem Weg in die öffentliche Abstimmung** (Juli 2014): Mentions a public consultation on Tuesday, July 29th.
- Thematische Arbeitskreise gehen in die zweite Runde** (Juni 2014): Mentions thematic working groups meeting again.
- Bürgergespräche am 23. Mai 2014**: Mentions a meeting with Landrat Thomas Reumann.

 A sidebar on the right provides contact information for the LEADER-Team Mittlere Alb, including phone numbers and an email address.

Befragung Gemeinden

Fragebogen (Rücklauf 100 %), jedoch nicht einzeln für alle Ortsteile

Leader Mittlere Alb - Lebenswerter ländlicher Raum

Fragebogen

Gemeinde/Teilort:.....Einwohner:.....

1. Einzelhandel und Ladengeschäfte			
Folgende Ladengeschäfte sind vorhanden:	ja (Anzahl)	nein	wenn nein, in welchem Umkreis (km)
Bäckerei			
Metzgerei			
Lebensmittel/ Gemischtwaren			
Apotheke			
Sonstige			

3. Betreuung/Gemeinschaftseinrichtungen/			
Folgende Angebote sind vorhanden:	ja	nein	Wenn nein, in welchem Umkreis (km)
Kindergarten			
Grundschule			
Hauptschule			
Andere weiterführende Schule, außer Hauptschule			
Jugendtreff, Jugendhaus			
Seniorentreff			
Betreuung ältere Menschen (z.B. Sozialstation)			
Vereinshaus			
Festhalle, Versammlungsraum			
Sportstätten/Sporthalle			
Feuerwehr, DRK, DLRG etc.			

2. Dienstleistungen und Service			
Folgende Anlaufstellen sind vorhanden:	ja	nein	wenn nein, in welchem Umkreis (km)
Gastronomie (Dorfgasthäuser)			
Übernachtungsmöglichkeiten			
Bank			
Post/Postagentur			
Bücherei			
Arzt für Allgemeinmedizin			
Zahnarzt			
Sonstige			

4. Barrierefreiheit			
Folgende Initiativen sind vorhanden:	ja	nein	Beispiele
In öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Verwaltungen etc.)			
In Dienstleistungseinrichtungen (Bank, Post etc.)			
In Tourismus-Einrichtungen (Café, Fremdenverkehrsbüro etc.)			

5. Integration/Inklusion			
Folgende Initiativen sind vorhanden, zur:	ja	nein	Beispiele
Integration von Bevölkerung mit Migrationshintergrund			
Integration körperlich oder geistig Behinderter (an Arbeitsplätzen, in Vereinen etc.)			

6.Ortsentwicklungskonzept

Haben Sie schon ein Ortsentwicklungskonzept?

7. Wie schätzen Sie den Handlungsbedarf beim Thema Grundversorgung ein?
 Hoch () weniger hoch () gering ()

Wo sehen Sie Schwerpunkte? (Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Kommentare)

.....

Ihre Angaben für mögliche Rückfragen:

Name, Vorname:

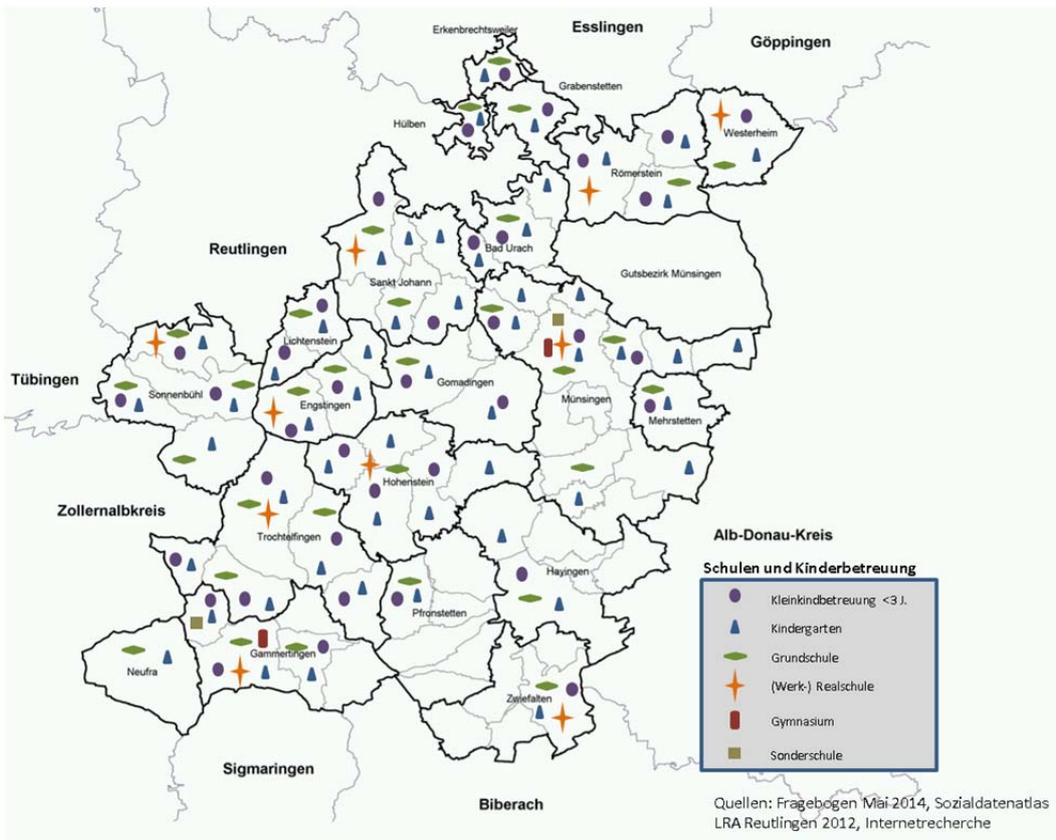
Tel.:

Kommune/Amt/Organisation:

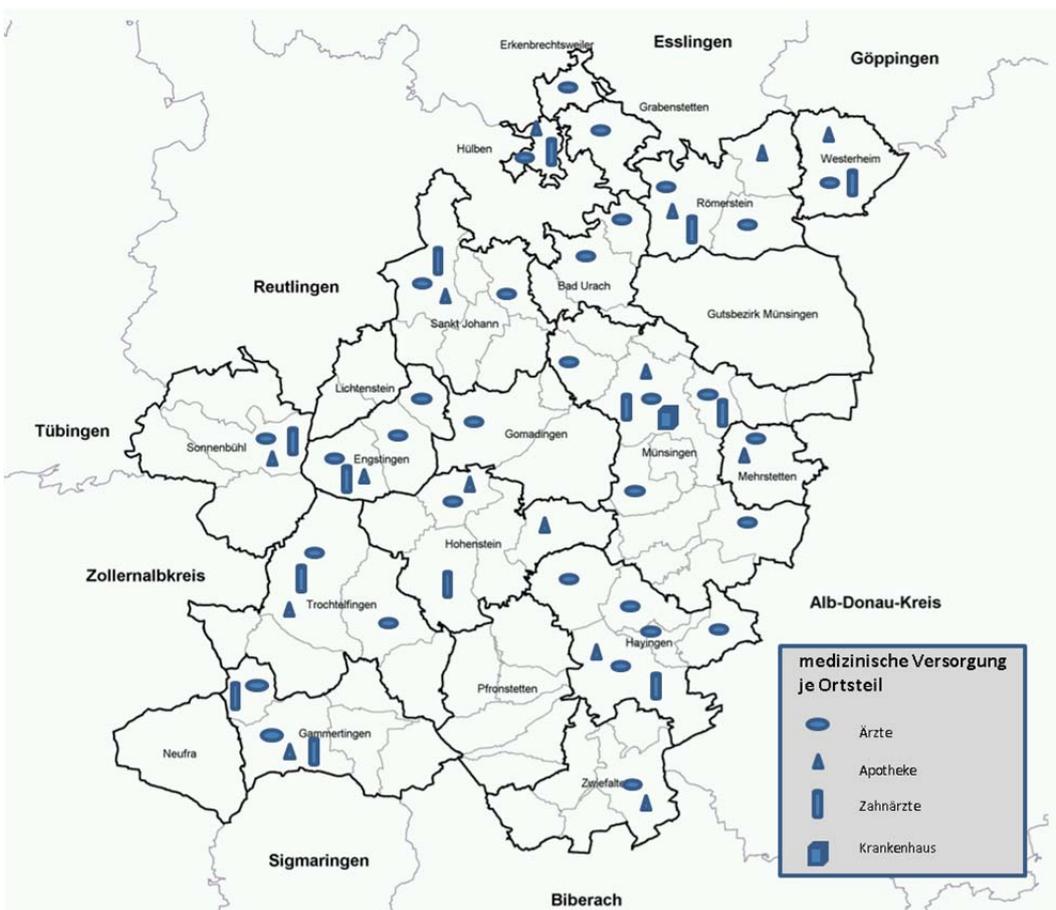
E.Mail:

Adresse:

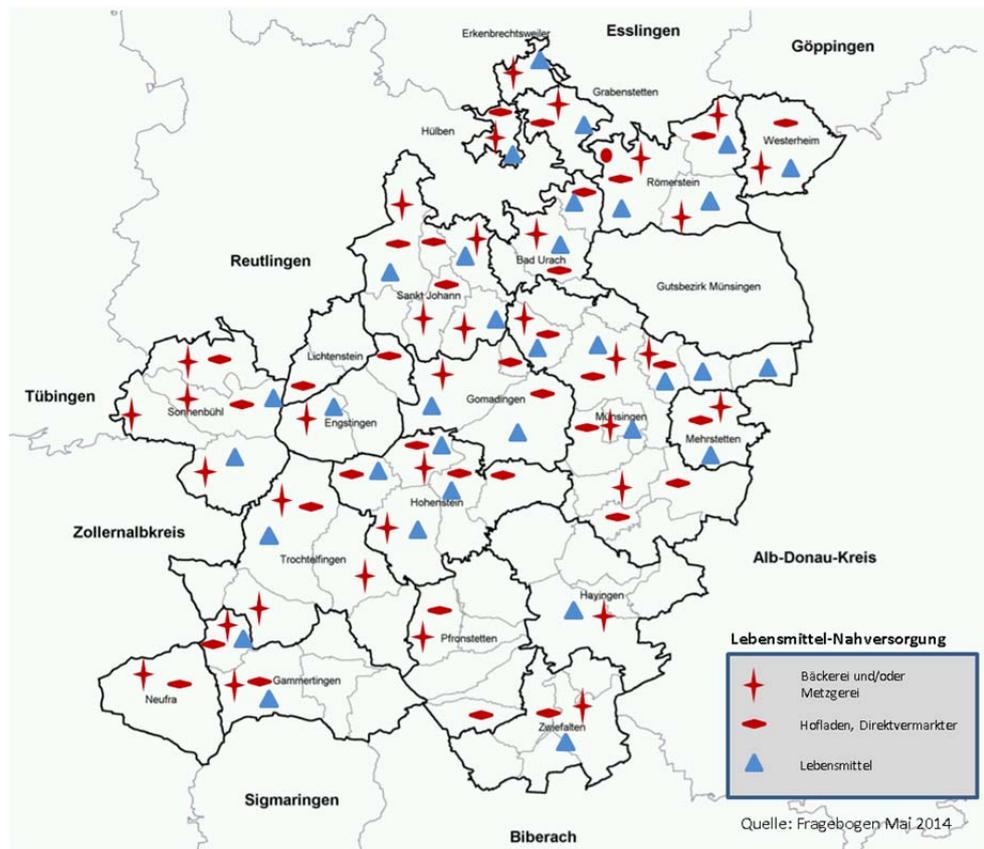
Auswertung Fragebogen - Schulen und Kinderbetreuung



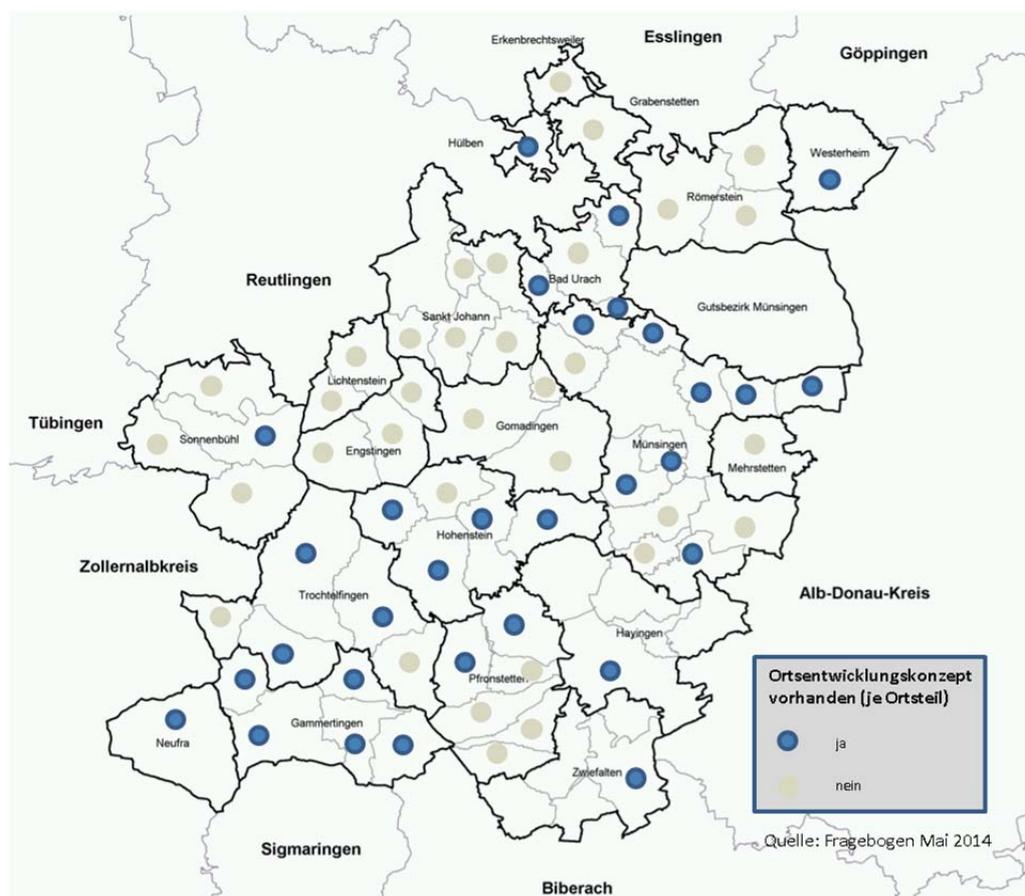
Auswertung Fragebogen - medizinische Versorgung



Auswertung Fragebogen - Lebensmittel-Nahversorgung



Auswertung Fragebogen - vorhandene Ortsentwicklungskonzepte



Statistiken

Bevölkerungsentwicklung 2000-2013

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011z	2012	2013	Zu-/Abnahme 2005-2013
Bad Urach Ortsteile	3.234	3.242	3.241	3.266	3.285	3.350	3.316	3.260	3.299	3.274	3.250	3.228	3.208	3.191	-4,7%
BU-Hengen	818	825	843	831	847	868	860	867	902	894	911	905	896	890	
BU-Seeburg	324	330	320	324	304	306	297	291	294	286	278	280	281	277	
BU-Sirchingen	1.018	1.003	999	1.003	1.001	1.032	1.033	986	993	991	974	958	970	967	
BU-Wittlingen	1.074	1.084	1.079	1.108	1.133	1.144	1.126	1.116	1.110	1.103	1.087	1.085	1.061	1.057	
Engstingen	5.285	5.356	5.404	5.457	5.505	5.519	5.468	5.459	5.447	5.377	5.306	5.147	5.154	5.187	-6,0%
Erkenbrechtswiler	2.173	2.157	2.129	2.134	2.146	2.133	2.085	2.087	2.080	2.110	2.102	2.048	2.080	2.100	-1,5%
Gammertingen	6.897	6.946	6.920	6.854	6.861	6.828	6.781	6.694	6.614	6.517	6.451	6.308	6.312	6.255	-8,4%
Gomadingen	2.187	2.189	2.174	2.185	2.196	2.208	2.199	2.208	2.197	2.199	2.193	2.232	2.239	2.217	0,4%
Grabenstetten	1.549	1.572	1.568	1.565	1.569	1.576	1.555	1.560	1.577	1.568	1.534	1.551	1.593	1.629	3,4%
Hayingen	2.149	2.151	2.164	2.194	2.200	2.224	2.209	2.198	2.147	2.150	2.127	2.114	2.122	2.139	-3,8%
Hohenstein	3.678	3.673	3.688	3.747	3.758	3.749	3.714	3.708	3.730	3.705	3.740	3.664	3.622	3.662	-2,3%
Hülben	2.936	2.884	2.897	2.875	2.903	2.885	2.876	2.829	2.784	2.819	2.826	2.786	2.799	2.842	-1,5%
Lichtenstein	2.329	2.343	2.345	2.313	2.303	2.291	2.259	2.255	2.268	2.270	2.248	2.251	2.265	2.289	-0,1%
Li- Holzelfingen	1.328	1.334	1.318	1.309	1.286	1.294	1.284	1.275	1.294	1.285	1.294	1.303	1.313	1.308	
Li-Honau	1.001	1.009	1.027	1.004	1.017	997	975	980	974	985	954	948	952	981	
Mehrstetten	1.417	1.457	1.450	1.452	1.450	1.446	1.439	1.410	1.377	1.388	1.348	1.335	1.334	1.337	-7,5%
Münsingen	14.286	14.345	14.349	14.413	14.453	14.582	14.583	14.613	14.549	14.497	14.491	13.963	13.893	13.946	-4,4%
Neufra	1.934	1.923	1.928	1.944	1.936	1.926	1.923	1.931	1.904	1.867	1.866	1.849	1.875	1.874	-2,7%
Pfronstetten	1.568	1.588	1.589	1.585	1.580	1.567	1.550	1.543	1.545	1.529	1.540	1.517	1.491	1.465	-6,5%
Römersstein	3.829	3.867	3.897	3.905	3.913	3.911	3.901	3.891	3.876	3.919	3.911	3.935	3.992	4001	2,3%
Sonnenbühl	6.958	6.980	7.053	7.062	7.095	7.059	7.037	7.025	7.057	7.042	7.045	6.991	6.953	6.990	-1,0%
St. Johann	5.176	5.199	5.190	5.185	5.267	5.281	5.325	5.283	5.243	5.212	5.154	5.065	5.046	5.060	-4,2%
Trochtelfingen	6.581	6.596	6.635	6.636	6.604	6.624	6.589	6.522	6.508	6.497	6.446	6.271	6.279	6.279	-5,2%
Westerheim	2.751	2.785	2.846	2.867	2.892	2.848	2.882	2.873	2.858	2.858	2.864	2.858	2.861	2.882	1,2%
Zwiefalten	2.180	2.193	2.166	2.157	2.116	2.133	2.141	2.092	2.108	2.087	2.067	2.164	2.187	2.169	1,7%
Aktionsgebiet Mittlere Alb	79.097	79.446	79.633	79.796	80.032	80.140	79.832	79.441	79.168	78.885	78.509	77.277	77.305	77.514	-3,3%

Quelle: Statistisches Landesamt BW (Gemeinden), Einwohnermeldeämter Bad Urach und Lichtenstein (Ortsteile)

Statistiken - Bevölkerungsstruktur

Ortsnamen	Statistisches Landesamt BW: Bevölkerung an Volkszählungstagen seit 1961			Statistisches Landesamt BW "Bevölkerungsvorausrechnung mit Wanderungen und Entwicklungskorridor"							Statistisches Landesamt BW: "Jugend- und Altenquotient 1996 bis 2030 für die Gemeinden"					
	Bevölkerung 1961 (Stat BW)	Bevölkerung 2012 (Stat BW)	Entwicklung 1961 bis 2012 (Stat BW)	Bevölkerung 2013	Bevölkerung 2030 Prognose Hauptvariante	Bevölkerung 2030 Prognose Korridor unterer Rand	Bevölkerung 2030 Prognose Korridor oberer Rand	Zu-/Abnahme Hauptvariante	Zu-/Abnahme Korridor unten	Zu-/Abnahme Korridor oben	Jugendquotient 1996 (Stat BW)	Jugendquotient 2013 (Stat BW)	Jugendquotient 2030 (Stat BW)	Altenquotient 1996 (Stat BW)	Altenquotient 2013 (Stat BW)	Altenquotient 2030 (Stat BW)
Bad Urach	10429	11828	13,4%	11846	11591	11386	11744	-2,2%	-3,9%	-0,9%	37,1%	31,8%	32,6%	26,1%	37,8%	50,3%
Engstingen	3707	5154	39,0%	5140	5128	4728	5296	-0,2%	-8,0%	3,0%	43,1%	37,5%	33,2%	20,1%	31,3%	51,2%
Erkenbrechtsweiler	1314	2080	58,3%	2074	2008	1976	2031	-3,2%	-4,7%	-2,1%	42,1%	32,8%	33,4%	19,5%	30,2%	52,2%
Gammertingen	3444	6312	83,3%	6297	6204	5985	6323	-1,5%	-5,0%	0,4%	39,5%	33,1%	33,1%	19,2%	33,1%	47,4%
Gomadingen	1841	2239	21,6%	2236	2159	2118	2240	-3,4%	-5,3%	0,2%	35,8%	31,9%	32,7%	25,6%	32,1%	52,5%
Grabenstetten	1113	1593	43,1%	1599	1596	1530	1779	-0,2%	-4,3%	11,3%	42,2%	30,8%	32,1%	23,9%	24,1%	47,2%
Hayngen	1813	2122	17,0%	2112	2024	1941	2065	-4,2%	-8,1%	-2,2%	44,4%	36,3%	33,2%	23,4%	37,4%	48,0%
Hohenstein	2323	3622	55,9%	3602	3449	3263	3531	-4,2%	-9,4%	-2,0%	45,5%	41,5%	32,0%	21,4%	29,3%	45,8%
Hülben	2545	2799	10,0%	2792	2704	2649	2805	-3,2%	-5,1%	0,5%	39,3%	35,1%	33,7%	25,8%	37,3%	47,3%
Lichtenstein	6882	9030	31,2%	9033	9045	8716	9216	0,1%	-3,5%	2,0%	41,2%	33,2%	33,0%	22,4%	34,4%	51,4%
Mehrstetten	963	1334	38,5%	1326	1291	1172	1342	-2,6%	-11,6%	1,2%	50,1%	33,6%	32,5%	22,4%	27,7%	49,9%
Münsingen	9827	13893	41,4%	13900	13957	13486	14210	0,4%	-3,0%	2,2%	43,0%	35,1%	32,7%	25,0%	32,9%	50,4%
Neufra	1446	1875	29,7%	1877	1839	1791	1950	-2,0%	-4,6%	3,9%	40,8%	33,5%	33,9%	23,2%	33,9%	51,8%
Pfronstetten	1376	1491	8,4%	1480	1409	1317	1450	-4,8%	-11,0%	-2,0%	52,6%	36,5%	31,2%	27,7%	30,2%	45,4%
Römerstein	3074	3992	29,9%	4001	3954	3815	4323	-1,2%	-4,6%	8,0%	41,2%	37,5%	33,3%	23,7%	31,7%	44,5%
Sonnenbühl	4101	6953	69,5%	6936	6718	6637	6796	-3,1%	-4,3%	-2,0%	38,1%	36,2%	32,2%	18,7%	30,8%	47,7%
St. Johann	3423	5046	47,4%	5018	4777	4597	4865	-4,8%	-8,4%	-3,0%	40,9%	33,5%	32,9%	24,4%	34,6%	52,5%
Trochtelfingen	3818	6279	64,5%	6265	6226	5831	6401	-0,6%	-6,9%	2,2%	43,4%	34,3%	32,4%	21,1%	32,9%	51,7%
Westerheim	1492	2861	91,8%	2864	2862	2765	2913	-0,1%	-3,5%	1,7%	42,0%	35,8%	30,5%	17,4%	32,1%	49,6%
Zwiefalten	3037	2187	-28,0%	2191	2190	2146	2269	0,0%	-2,1%	3,6%	40,9%	31,6%	32,0%	28,7%	36,0%	51,8%
Aktionsgebiet	67968	92690	36%	92589	91131	87849	93549	-1,6%	-5,1%	1,0%	42,2%	34,5%	32,7%	23,0%	33,3%	49,7%
Landkreis Reutlingen	193877	274691	4,2%	275644	258091						36,3%	32,5%	30,5%	23,6%	33,2%	45,8%
Baden-Württemberg	7759154	10569111	3,6%	10625406	10137170						35,4%	31,7%	31,2%	23,8%	32,2%	44,1%

Statistiken - Energiebilanz

BICO₂ BW

CO₂-Bilanzierungstool für Kommunen in Baden-Württemberg
 Berichtsjahr 2010

Version 1.5.3 Stand: März 2014

Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

Erstellt vom: IFEU - Institut für Energie- und Umweltforschung gGmbH
 Wilckensstraße 3
 69120 Heidelberg
 Telefon: 06221 / 4767- 0
 Fax: 06221 / 4767-19
 www.ifeu.de



Kennwerte

(Berichtsjahr 2010)

	LEADER-Region	Baden-Württemberg
Kommune gesamt		
Endenergie pro Einwohner (kWh) ohne Verkehr	24.539	19.065
CO ₂ pro EW Bundesmix (t)	7,59	k.A.
CO ₂ pro EW regionaler Mix (t)	6,39	k.A.
Anteil EEQ gesamt (%)	39,9%	10,5%
Anteil EEQ am Stromverbrauch (%)	42,6%	12,9%
Anteil EEQ am Wärmeverbrauch (%)	32,6%	9,7%
Private Haushalte		
Stromverbrauch pro Einwohner (kWh)	1.892	1.857
Endenergiebedarf pro Einwohner Wärme (kWh)	8.601	6.667
Anteil Strom am Endenergieverbrauch private Haushalte (%)	18%	22%
Endenergiebedarf Wärme pro qm Wohnfläche (kWh/qm)	175	156
CO ₂ pro EW private Haushalte Bundesmix (t)	3,21	k.A.
GHD		
Endenergieverbrauch pro SV-Beschäftigten (kWh)	23.388	20.518
Anteil am Stromverbrauch	42%	45%
CO ₂ -Emissionen pro SV-Beschäftigten Bundesmix (t)	8,63	k.A.
Industrie/Verarbeitendes Gewerbe		
Endenergieverbrauch pro SV-Beschäftigten (kWh)	49.863	48.199
CO ₂ -Emissionen pro SV-Beschäftigten Bundesmix (t)	13,69	k.A.

Statistiken - Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Statistisches Landesamt BW: SVP-Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	
Ortsnamen	
Bad Urach	5739
Engstingen	1023
Erkenbrechtweiler	276
Gammertingen	2071
Gomadingen	407
Grabenstetten	200
Hayingen	334
Hohenstein	1458
Hülben	274
Lichtenstein	1552
Mehrstetten	268
Münsingen	3608
Neufra	419
Pfronstetten	126
Römerstein	664
Sonnenbühl	1513
St. Johann	746
Trochtelfingen	1365
Westerheim	134
Zwiefalten	1086
Summe Aktionsgebiet	23263
Anteil Aktionsgebiet	
Landkreis Reutlingen	95453
Anteil LK Reutlingen	
Baden-Württemberg	3802475
Beschäftigte insgesamt 2000	5739
Beschäftigte produzierendes Gewerbe 2000	2568
Anteil produzierendes Gewerbe	44,7%
Beschäftigte Handel, Gastgewerbe und Verkehr 2000	970
Anteil Handel	16,9%
Beschäftigte sonstige Dienstleistungen 2000	2173
Anteil DL	37,9%
Beschäftigte Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie Fälle ohne Angabe 2000	28
Anteil La+Fo	0,5%
Beschäftigte insgesamt 2013	5060
Beschäftigte produzierendes Gewerbe 2013	2203
Anteil produzierendes Gewerbe	43,5%
Beschäftigte Handel, Gastgewerbe und Verkehr 2013	715
Anteil Handel	14,1%
Beschäftigte sonstige Dienstleistungen 2013	2113
Anteil DL	41,8%
Beschäftigte Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie Fälle ohne Angabe 2013	29
Anteil La+Fo	0,6%
Saldo Beschäftigte 2000-2013	-679

Statistiken - Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Ortsnamen	IHK-Reutlingen: Anzahl und Größe der Unternehmen 2014 (nur für LEADER-Gemeinden im Landkreis Reutlingen)					Handwerkskammer Reutlingen: Anzahl Handwerksbetriebe (2014)	Statistisches Landesamt BW: SVP-Beschäftigte sowie Berufspendler über			Statistisches Landesamt BW: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Wohnort nach Geschlecht										
	Anzahl IHK-gemeldete Betriebe	davon mit 0 Beschäftigten	davon mit 1-49 Beschäftigten	davon mit 50 und mehr Beschäftigten	davon unbekannt		Berufseinpendler über die Gemeindegrenzen	Berufsauspendler über die Gemeindegrenzen	Pendlerverhältnis	SVP-Beschäftigte gesamt 2011 (Stat BW)	SVP-Beschäftigte Frauen 2011 (Stat BW)	SVP-Beschäftigte Männer 2011 (Stat BW)	SVP Frauenanteil Beschäftigte 2011	SVP-Teilzeitbeschäftigte 2011 (Stat BW)	SVP-Teilzeitbeschäftigte Frauen 2011 (Stat BW)	SVP-Teilzeitbeschäftigte Männer 2011 (Stat BW)	Anteil Frauen an den Teilzeitbeschäftigten 2011	Teilzeitquote	Teilzeitquote Männer	Teilzeitquote Frauen
Bad Urach						323	3423	3144	0,9	4675	2058	2617	44,0%	851	741	110	87,1%	18,2%	4,2%	36,0%
Engstingen						180	832	1577	1,9	1970	895	1075	45,4%	399	364	35	91,2%	20,3%	3,3%	40,7%
Erkenbrechtweiler						3	174	772	4,4	887	397	490	44,8%	142	127	15	89,4%	16,0%	3,1%	32,0%
Gammertingen						210	1772	1365	0,8	2237	957	1280	42,8%	446	380	66	85,2%	19,9%	5,2%	39,7%
Gomadringen						59	304	619	2,0	773	376	397	48,6%	184	166	18	90,2%	23,8%	4,5%	44,1%
Grabenstetten						65	129	609	4,7	654	285	369	43,6%	113	102	11	90,3%	17,3%	3,0%	35,8%
Hayingen						82	186	619	3,3	792	351	441	44,3%	137	118	19	86,1%	17,3%	4,3%	33,6%
Hohenstein						97	1346	1069	0,8	1423	610	813	42,9%	262	239	23	91,2%	18,4%	2,8%	39,2%
Hüben						92	245	906	3,7	1091	502	589	46,0%	209	189	20	90,4%	19,2%	3,4%	37,6%
Lichtenstein						323	813	2904	3,6	3338	1473	1865	44,1%	656	565	91	86,1%	19,7%	4,9%	38,4%
Mehrstetten						39	192	424	2,2	528	234	294	44,3%	119	101	18	84,9%	22,5%	6,1%	43,2%
Münsingen						418	1658	3574	2,2	5397	2444	2953	45,3%	1066	953	113	89,4%	19,8%	3,8%	39,0%
Neufra						69	129	684	5,3	732	313	419	42,8%	156	128	28	82,1%	21,3%	6,7%	40,9%
Pfronstetten						53	189	558	3,0	617	266	351	43,1%	113	105	8	92,9%	18,3%	2,3%	39,5%
Römerstein						158	447	1315	2,9	1545	693	852	44,9%	284	253	31	89,1%	18,4%	3,6%	36,5%
Sonnenbühl						238	846	2078	2,5	2738	1182	1556	43,2%	494	428	66	86,6%	18,0%	4,2%	36,2%
St. Johann						181	469	1649	3,5	2011	904	1107	45,0%	449	397	52	88,4%	22,3%	4,7%	43,9%
Trochtelfingen						217	754	1758	2,3	2507	1123	1384	44,8%	488	430	58	88,1%	19,5%	4,2%	38,3%
Westerheim						4	544	755	1,4	1085	469	616	43,2%	144	131	13	91,0%	13,3%	2,1%	27,9%
Zwiefalten						86	842	510	0,6	790	353	437	44,7%	174	150	24	86,2%	22,0%	5,5%	42,5%
Summe Aktionsgebiet	3943	3151	674	32	86	2897	15294	26889	1,8	35790	15885	19905	44,4%	6886	6067	819	88,1%	19,2%	4,1%	38,2%
Anteil Aktionsgebiet																				
Landkreis Reutlingen	17058	13225	3105	238	490		26246	32348	1,2	102974	46899	56075	45,5%	20570	17735	2835	86,2%	20,0%	5,1%	37,8%
Anteil LK Reutlingen																				
Baden-Württemberg							3852217	1742741		2109476			45,2%	740845	629486	111359	85,0%	19,2%	5,3%	36,1%

Statistiken - Infrastruktur und Soziales

Ortsnamen	Zensus 2011: Wohnungen nach Art der Wohnungsnutzung								Zensus 2011: Gebäude nach Baujahr (Jahrzehnte)			Statistisches Landesamt BW: Vierteljährlicher Bevölkerungsstand			Migration (Zensus 2011 / eigene Berechnung)		
	Wohnungen insgesamt	Von Eigentümer/-in bewohnt	Anteil vom Eigentümer bewohnt	Zu Wohnzwecken vermietet (auch mietfrei)	Anteil vermietet	Ferien- und Freizeitwohnung	Wohnung Leerstand (Zensus 2011)	Leerstandsquote (berechnet)	Insgesamt	vor 1980 (Addition)	Anteil Gebäude Baujahr vor 1980	Bevölkerung 3/2013 (Stat BW)	Ausländer 3/2013 (Stat BW)	Anteil Ausländer	Bevölkerung nach Migrationshintergrund und -erfahrung 2011 (Zensus)	Bevölkerung 2011 (Zensus)	Anteil Migration
Bad Urach	6.031	3.208	53,2%	2.332	38,7%	129	362	6,00%	2.954	2.003	67,8%	11829	1862	15,7%	3440	11750	29,3%
Engstingen	2.220	1.509	68,0%	581	26,2%	16	114	5,14%	1.542	850	55,1%	5187	211	4,1%		5214	
Erkenbrechtweiler	963	669	69,5%	233	24,2%	0	61	6,33%	671	419	62,4%	2100	103	4,9%		2090	
Gammertingen	2.642	1.641	62,1%	847	32,1%	28	126	4,77%	1.805	1.108	61,4%	6255	567	9,1%		6312	
Gomadingen	969	652	67,3%	226	23,3%	33	58	5,99%	757	512	67,6%	2217	57	2,6%		2256	
Grabenstetten	726	519	71,5%	173	23,8%	9	25	3,44%	571	331	58,0%	1629		0,0%		1548	
Hayingen	1.031	670	65,0%	217	21,0%	66	78	7,57%	782	458	58,6%	2139	73	3,4%		2122	
Hohenstein	1.572	1.104	70,2%	375	23,9%	21	72	4,58%	1.159	630	54,4%	3662	152	4,2%		3709	
Hülben	1.285	895	69,6%	294	22,9%	11	85	6,61%	992	655	66,0%	2842	153	5,4%		2806	
Lichtenstein	4.152	2.453	59,1%	1.454	35,0%	18	227	5,47%	2.419	1.585	65,5%	9168	1239	13,5%		8880	
Mehrstetten	623	382	61,3%	186	29,9%	3	52	8,35%	423	212	50,1%	1337		0,0%		1332	
Münsingen	6.309	3.784	60,0%	2.122	33,6%	66	337	5,34%	4.054	2.537	62,6%	13946	968	6,9%		14011	24,0%
Neufra	840	636	75,7%	142	16,9%	7	55	6,55%	712	476	66,9%	1874		0,0%		1848	
Pfronstetten	613	480	78,3%	92	15,0%	6	35	5,71%	516	313	60,7%	1465		0,0%		1528	
Römerstein	1.778	1.312	73,8%	331	18,6%	26	109	6,13%	1.372	834	60,8%	4001	145	3,6%		3951	
Sonnenbühl	3.206	2.154	67,2%	812	25,3%	45	195	6,08%	2.340	1.398	59,7%	6990	262	3,7%		7010	
St.Johann	2.364	1.650	69,8%	542	22,9%	34	138	5,84%	1.835	1.106	60,3%	5060	115	2,3%		5121	
Trochtelfingen	2.863	1.846	64,5%	807	28,2%	44	166	5,80%	1.946	1.146	58,9%	6279	448	7,1%		6347	
Westerheim	1.325	903	68,2%	262	19,8%	95	65	4,91%	1.003	553	55,1%	2882	84	2,9%		2886	
Zwiefalten	1.035	602	58,2%	328	31,7%	19	86	8,31%	732	522	71,3%	2169	103	4,7%		2145	
Aktionsgebiet	42.547	27.069	63,6%	12.356	29,0%	676	2.446	5,75%	28.585	17.648	61,7%	93031	6542	7,0%		92866	
Landkreis Reutlingen	128.302	71.328	55,6%	50.710	39,5%	645	5.619	4,38%	70.629	46.206	65,4%	275826	33006	12,0%		273352	25,8%
Baden-Württemberg	5.049.037	2.506.170	49,6%	2.300.567	45,6%	32.060	210.240	4,16%	2.425.709	1.560.603	64,3%	10623527	1261306	11,9%		10486660	25,5%

Statistiken - Infrastruktur und Soziales

Ortsnamen	Zensus 2011: Familien nach Typ der Kernfamilie (nach Familien bzw. nach Lebensform)							Zensus 2011: Haushalte nach Größe des privaten Haushalts bzw. nach Seniorenstatus				
	Insgesamt	Paare mit Kind(ern)	Anteil Paare mit Kind(ern)	Alleinerziehende Elternteile	Anteil Alleinerziehende	Ehepaare	Anteil Ehepaare %	Insgesamt	1 Person	Anteil Einpersonenhaushalte	Haushalte mit Senioren/-innen und Jüngeren	Anteil Mehrgenerationenhaushalte
Bad Urach	3.244	1.381	42,6%	336	10,4%	2.676	82,5%	5.440	2.089	38,4%	437	8,0%
Engstingen	1.523	758	49,8%	179	11,8%	1.175	77,2%	2.046	498	24,3%	190	9,3%
Erkenbrechtweiler	625	333	53,3%	66	10,6%	507	81,1%	876	248	28,3%	94	10,7%
Gammertingen	1.717	932	54,3%	204	11,9%	1.367	79,6%	2.398	645	26,9%	345	14,4%
Gomadingen	602	304	50,5%	56	9,3%	471	78,2%	871	256	29,4%	80	9,2%
Grabenstetten	456	245	53,7%	44	9,6%	353	77,4%	627	164	26,2%	50	8,0%
Hayngen	623	354	56,8%	58	9,3%	513	82,3%	860	219	25,5%	156	18,1%
Hohenstein	1.088	622	57,2%	132	12,1%	863	79,3%	1.442	319	22,1%	208	14,4%
Hülben	833	428	51,4%	(90)	10,8%	668	80,2%	1.145	291	25,4%	116	10,1%
Lichtenstein	2.616	1.229	47,0%	295	11,3%	2.081	79,5%	3.775	1.085	28,7%	367	9,7%
Mehrstetten	399	216	54,1%	51	12,8%	289	72,4%	565	157	27,8%	78	13,8%
Münsingen	3.943	1.901	48,2%	450	11,4%	3.208	81,4%	5.817	1.763	30,3%	517	8,9%
Neufra	556	274	49,3%	73	13,1%	438	78,8%	758	196	25,9%	116	15,3%
Pfronstetten	435	245	56,3%	(61)	14,0%	340	78,2%	564	111	19,7%	100	17,7%
Römerstein	1.177	661	56,2%	156	13,3%	935	79,4%	1.606	390	24,3%	214	13,3%
Sonnenbühl	2.104	1.078	51,2%	(212)	10,1%	1.657	78,8%	2.926	778	26,6%	314	10,7%
St. Johann	1.546	805	52,1%	172	11,1%	1.250	80,9%	2.141	557	26,0%	273	12,8%
Trochtelfingen	1.834	941	51,3%	(191)	10,4%	1.452	79,2%	2.572	696	27,1%	328	12,8%
Westerheim	897	491	54,7%	110	12,3%	716	79,8%	1.225	297	24,2%	153	12,5%
Zwiefalten	583	308	52,8%	88	15,1%	448	76,8%	879	287	32,7%	139	15,8%
Aktionsgebiet	26.801	13.506	50,4%	3.024	11,3%	21.407	79,9%	38.533	11.046	28,7%	4.275	11,1%
Landkreis Reutlingen	77.402	35.805	46,3%	8.945	11,6%	60.896	78,7%	119.677	39.399	32,9%	11.079	9,3%
Baden-Württemberg	2.937.763	1.320.930	45,0%	347.961	11,8%	2.265.124	77,1%	4.709.228	1.644.521	34,9%	435.715	9,3%

